MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

406 (4.9.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-241058

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, No Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 62, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Freitag, 4. September 1936 — 147. Jahrg. — Nr. 406/407

Irun von den Nationalisten erobert

Geglückte Ueberrumpelung

Die roten Verteidiger versuchen auf französisches Gebiet zu fliehen

(Funkmeldung der NMZ.)
(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)
+ Front vor Irun, 4. Sept.

Am Freitagfrüh um sieben Uhr ist es den Truppen General Molas gelungen, die heißumkämpfte Stadt Irun zu erobern.

Unter Ausnutzung des unsichtigen Wetters konnten die nationalistischen Streitkräfte überraschend auf den etwa 800 Meter vor der Stadt gelegenen provisorischen Stellungen vorrücken. Nach kurzem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wurden die roten Verteidiger zurückgeworfen, die in wilder Flucht sich über die internationale Brücke bei Hendaye auf französisches Gebiet zu retten suchen.

Eine Uebersichtskarte zu den Kämpfen um die rote Bergfeste, die jetzt endlich in die Hände der Nationalisten gefallen ist. (Graphische Werkstätten, M.)

Die Kämpfe um Behobie

— Behobie, 4. September. (U.P.)

Die Regierungstruppen versuchen den Vormarsch der Nationalisten in diesem Ort, der zum Teil französisch, zum Teil spanisch ist, aufzuhalten. In dem spanischen Teil von Behobie finden zur Zeit heftige Nahkämpfe statt. Jede Straßenecke ist besetzt von Maschinengewehrschützen und die Gegner führen einen brutalen Kampf. Auf beiden Seiten wird kein Pardon gegeben, aber die Nationalisten liegen entschieden im Vorteil.

Die Stadt Irun selbst liegt jetzt im Feuer der Geschütze des eroberten Forts San Marcial. Von Fort San Marcial aus besteht auch eine glänzende Schußmöglichkeit auf Guadalupe. Allerdings wurde auf dieses Fort, weil dort zahlreiche Geiseln gefangen sitzen, das Feuer bisher noch nicht eröffnet.

Die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten, von England, der Tschechoslowakei, Schweden und Norwegen sahen die Kämpfe um Behobie von den Hotelfenstern in Hendaye. Die Franzosen hatten viele Hunderte von Grenzpolizisten stationiert, um die Deserteure beim Grenzübertritt zu entwaffnen und sie zu verhindern, wieder auf das Schlachtfeld zurückzukehren.

Behobie ist eine Stadt von etwa 500 Häusern, verteilt auf die französische und die spanische Seite des Bidassoa-Flusses. Die französische Bevölkerung hat zum großen Teil in den Kellern Schutz gesucht, als die Schießerei ihren Höhepunkt erreichte.

Die Verluste der beiden Gegner bei der Eroberung des wichtigen Forts San Marcial sollen sich nach vorläufigen Schätzungen auf 700 Mann belaufen. Diese Zahl bezieht sich nur auf die letzten vier Tage, und man vermutet, daß der größere Anteil an diesen Opfern auf die Nationalisten entfällt, die wiederholte Angriffe gemacht haben. Bereits um 7 Uhr gestern abend hatten die Nationalisten den ganzen La-Puncha-Kamm von Regierungstruppen gesäubert, außerdem haben sie auf der Landstraße eine zwei Kilometer große Strecke erobert. Der La Puncha ist nach Ansicht der Militärs einer der wichtigsten strategischen Punkte im ganzen Kampfgebiet, seine Eroberung wird daher als ein großer Sieg von den Nationalisten gefeiert. Die Kämpfe waren auch bei der Eroberung des La-Puncha-Kammes äußerst heftig, es gab keine Gefangene. Es war eine überaus blutige Schlacht.

Anarchie in Madrid

(Funkmeldung der NMZ.)
+ London, 4. September.

Eine hochgestellte spanische Persönlichkeit, die vor wenigen Tagen aus Madrid entkommen ist, berichtete einem Sonderberichterstatter der „Daily Mail" neue Einzelheiten über die rote Schreckensherrschaft in der spanischen Hauptstadt.

Die Kommunisten und Anarchisten hätten jetzt eine derartige Macht in den Händen, daß die Exterritorialität der ausländischen Botschaften und Gesandtschaften nicht mehr respektiert werde.

Vor wenigen Tagen sei, dem Bericht zufolge, der rote Mob in die venezolanische Gesandtschaft eingebrochen und habe vier Flüchtlinge mit Gewalt entführt. Rote Tribunale, die sich nach sowjetrussischem Vorbild „Tscheka" nennen und die in den wenigen noch nicht durch Feuer zerstörten Kirchen ihre Sitzungen abhielten, hätten eine neue Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen. Männer und Frauen würden in der Nacht aus ihren Häusern geschleppt und nach einem Scheinverfahren sofort hingerichtet, oft unter keiner anderen Beschuldigung, als daß ein religiöses Zeichen in ihren Häusern gefunden worden sei.

Mussolini bei den italienischen Manövern

Der Duce beobachtet hier die Leistung eines Raupenschleppers in unwegsamem Gelände. (Pressephoto, M.)

Fluchtabsichten der Roten in Malaga

Anfragen in Gibraltar - Regierungsflotte kampfmüde?

(Funkmeldung der NMZ.)
+ London, 4. September.

Ueber die Lage in Malaga sind in London einige bemerkenswerte Berichte eingetroffen. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, stehen die Flugplatzanlagen in Malaga nach einer Mitteilung des nationalistischen Senders in Tetuan immer noch in Flammen, nachdem sie am Donnerstagmorgen von Flugzeugen der Nationalisten bombardiert worden waren. Kriegsschiffe der Regierungsstreitkräfte sind durch die schweren Bombenangriffe gezwungen worden, den Hafen von Malaga zu verlassen. Zum ersten Male seit Beginn des Bürgerkrieges war am Donnerstag kein marxistisches Kriegsschiff in der Meerenge von Gibraltar zu sehen.

„Daily Telegraph" meldet aus Gibraltar, die anhaltenden Bombenangriffe der Nationalisten auf Malaga und die übrigen noch in den Händen der Marxisten befindlichen Küstenstädte hätten eine derartige Panik hervorgerufen, daß die freiwilligen Regierungsstreitkräfte den einzigen Wunsch hätten, sich sobald wie möglich aus dem Staube zu machen.

Die roten Behörden von Malaga hätten in Gibraltar angefragt, ob die britischen Behörden eine Anzahl Flüchtlinge aufnehmen könnten, falls die Stadt geräumt werde. Es bestehe jedoch nicht die geringste Aussicht, daß Gibraltar auf diesen Vorschlag eingehen werde, da es bereits von Flüchtlingen überfüllt sei. Es handle sich bei der Anfrage im übrigen weniger um den Wunsch, die Bevölkerung Malagas in Sicherheit zu bringen, als um die Absicht gewisser Beamter der kommunistischen Regierung in Malaga, sich selbst noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Wahrscheinlich seien es Beamte und andere Persönlichkeiten, die für die Massenhinrichtungen verantwortlich waren und befürchteten, von der Bevölkerung angezeigt zu werden, wenn die Nationalisten die Stadt erobern.

Nach einem anderen Bericht haben die Roten auf den Regierungsschiffen den Wunsch, sich nach Gibraltar in Sicherheit zu bringen. Zunächst hatten sie, wie gerüchtweise verlautet, beabsichtigt, sich den Nationalisten zu ergeben, wenn ihr Leben geschont würde. Wahrscheinlich habe die Militärgruppe dieses Anerbieten rundweg abgelehnt.

Bombenabwürfe auf marxistische Kriegsschiffe

(Funkmeldung der NMZ.)
— Hendaye, 4. September.

La Coruna teilt mit, daß nationalistische Flieger neuerdings den Flughafen von Malaga und die im Hafen liegenden Kriegsschiffe der Roten mit Erfolg bombardiert hätten.

Der auf seiten der Madrider Regierung kämpfende Kreuzer „Cervantes" habe sich geweigert, den Befehl der Madrider Regierung, nach Malaga zu fahren, zu befolgen, da die ihm durch Flugzeuge der Nationalisten zugefügten Schäden diese Fahrt als gefährlich erscheinen ließen.

Das marxistische Kriegsschiff „Lepanto" sei in Punta Carnero von Nationalisten beschossen und beschädigt worden.

Rom schickt neue Schiffe

— Rom, 4. September. (U.P.)

Die italienische Regierung hat die Verstärkung der italienischen Flottenstreitkräfte in den spanischen Gewässern beschlossen. Dieser Schritt ist die unmittelbare Folge des Mordes, dem gestern der italienische Staatsangehörige Umberto Fasanella in Barcelona zum Opfer fiel. Die Roten, so heißt es in der italienischen Bekanntmachung, hätten Fasanella, der eine Frau und 7 Kinder hinterläßt, ermordet, weil in seiner Wohnung Heiligenbilder gefunden worden wären.

Auch Italiens Botschafter siedelt um

— Madrid, 4. September. (U.P.)

Dem deutschen Beispiel folgend, hat nun auch das Personal der italienischen Botschaft und des italienischen Konsulates Madrid verlassen und sich nach Alicante begeben. Die amtlichen Büros sind geschlossen worden. Der Grund zu diesem Schritt dürfte wie im deutschen Fall in dem Empfinden der italienischen Stellen liegen, daß die Madrider Regierungsbehörden ihnen nicht mehr genügend Schutz zu bieten vermögen.

Italienischer Flieger gefangen genommen?

— Madrid, 3. September. (U.P.)

Nach einer Behauptung der Volksfrontregierung ist in einem Luftkampf auf der südwestlichen Front vor Madrid ein nationalistisches Flugzeug abgeschossen worden. Der Pilot dieses Bombenflugzeuges soll ein italienischer Staatsangehöriger sein, der 30jährige Ernesto Monico aus Rom. In dem Bericht heißt es weiter, daß drei Jagdflugzeuge der Regierungsstreitkräfte über Oropesa auf eine Staffel von nationalistischen Bombenflugzeugen gestoßen seien. In dem Luftkampf sei eines der drei Bombenflugzeuge durch Schüsse in den Motor zum Niedergehen gezwungen worden. Der Pilot sei sicher durch Fallschirmabsprung auf einem Feld in der Nähe der Stadt Vega gelandet.

Wieder Rekrutierung für die Fremdenlegion

— Burgos, 3. September.

Die nationale Regierung in Burgos hat durch eine Verordnung die Rekrutierung für die spanische Fremdenlegion wieder erlaubt. Die Verpflichtungen werden für die Dauer der Feindseligkeiten abgeschlossen. Die Legionäre können dann entweder austreten oder in der Legion bleiben.

In Burgos, Valladolid, Caceres und Sevilla sind bereits Rekrutierungsbüros eröffnet worden. Bisher war General Mola der Einstellung von Ausländern in die Reihen der nationalen Armee abgeneigt. Nachdem aber zahlreiche Ausländer in den Reihen der Roten kämpfen und zahlreiche Bewerbungen von Ausländern für den Kampf in den Reihen der Weißen vorliegen, ist die Legion wieder für Ausländer geöffnet worden.

200 Maschinengewehre für Madrid

Energischer Protest der Nationalisten gegen die Pariser Neutralitätsbrüche

(Funkmeldung der NMZ.)
— Paris, 4. September.

„Jour" bringt eine neue Meldung von Waffenlieferungen an die spanische Volksfront. Die genauen Angaben lassen an der Echtheit der Nachricht keinen Zweifel aufkommen. Danach sei am 3. September im Hafen von Verdon ein norwegischer Dampfer mit 200 Maschinengewehren eingetroffen. Diese Massenladung sei gestern in Bordeaux in Gegenwart eines Vertreters der spanischen Botschaft in Paris und zweier Personen der spanischen „Volksfront" ausgeladen und in zwei Waggons eingeladen worden, die folgende Nummer tragen: PLM 185 032 und PLM 181 838. In dem einen Waggon befänden sich 24 große Kisten, in dem anderen 28. Als Empfänger sei ein Herr Macon in Hendaye angegeben. Diese Waggons befänden sich zur Zeit auf dem Bahnhof von St. Louis in Bordeaux und sollten noch in der Nacht zum Freitag abgefahren werden.

Die Burgos-Regierung protestiert

— Gibraltar, 4. September. (U.P.)

Nach einer Meldung des Senders Burgos hat die nationalistische Junta unter General Cabanellas an die französische Regierung einen energischen Protest gegen die offene Unterstützung der spanischen Volksfront-Truppen mit Kriegsmaterial gerichtet. In dieser Ankündigung wird die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit darauf gelenkt, daß aus Frankreich täglich Geschütze, Maschinengewehre, Munition und außerdem auch Offiziere und Mannschaften nach Spanien gesandt würden, um in die Kämpfe gegen die nationalistischen Truppen einzugreifen. Weiterhin protestiert die Militärjunta dagegen, daß Volksfrontflugzeuge bei den Kämpfen auf der Bidassoa-Front ungehindert die Grenze überfliegen und bei Gefahr in Frankreich landen könnten, um dort so lange zu bleiben, bis die Gefahr von seiten nationalistischer Flugzeuge vorüber sei.

MARCHIVUM

Stellungskrieg an der Guadarrama-Front

Ein Besuch an der nationalistischen Front – Die kämpfenden Parteien richten sich bereits häuslich ein – Homerische Wortgefechte neben blutigem Ernst

— An der Guadarrama-Front (Von dem United Preß-Vertreter John Hindrich), 4. September. Ein Besuch an der Guadarrama-Front, der mich diesmal bis an die vordersten Stellungen der Nationalisten, bis in Rufweite des Feindes führte, zeigte mir mit erschreckender Deutlichkeit, wie diese früher so friedliche Landschaft sich in ein Schlachtfeld verwandelt hat, das in seiner Zerrissenheit den Kriegsschauplätzen des Weltkrieges in Flandern nur wenig nachsteht. Zerschossene Baumstümpfe ragen in den Himmel und zerstörte, ausgebrannte Häuser mit gähnenden Fensterhöhlen lassen erkennen, mit welcher Unerbittlichkeit dieser Bruderkrieg geführt wird.

Trotzdem haben die Truppen der Nationalisten, die hier in fest eingegrabenen Stellungen liegen, es sich so bequem wie möglich gemacht und auf Schritt und Tritt begegnet man den alten spanischen Sitten und Gebräuchen. Man braucht nur einmal in einer Kampfpause durch die Gräben zu gehen, um zu sehen, wie dieses Volk, wenn das Knattern der Maschinengewehre eine Stunde schweigt, den ernsten Zweck vergessen kann, der hier Spanier aus allen Teilen des Landes zusammenführte. Von irgendwo klingen auf einer Ziehharmonika alte spanische Volkstänze, deren Melodien schon manchen Krieg überdauert haben und hoffentlich auch diesen überdauern werden werden. Die Kämpfenden, meistens handelt es sich um Zivilisten, liegen faul in der Sonne. Hätten sie nicht ihre Gewehre schußbereit neben sich liegen, so würden sie vollkommen den Eindruck von Ausflüglern machen. Denn Uniformen sieht man hier wenig und Stahlhelme überhaupt nicht. Jeder liegt hier in den Stellungen so, wie er sein Haus oder seinen Pflug verlassen hatte, um sich den anderen Freiwilligen auf dem Marsch an die Front anzuschließen. Das heißt in Hemd und Hose und vielleicht noch mit einem breitkrempigen Strohhut.

Die vordersten Stellungen liegen in Hörweite der Regierungstruppen. Und wenn der Kampf ruht, dann erfolgt über das „Niemandsland" eine mit südlicher Heftigkeit geführte politische Diskussion zwischen den beiden Parteien.

Denn wenn auch die Gegensätze noch so groß sind, die Sprache ist auf beiden Seiten die gleiche. Schimpfworte und Beleidigungen wechseln hin und her. Bis der Streit mit einigen derben Flüchen beendet wird und die Gewehre wieder ihre eiserne Sprache sprechen.

Die Stellungen der Nationalsozialisten lassen nicht nur vom strategischen, sondern auch vom Gesichtspunkt des Komforts nichts zu wünschen übrig. Die Türe zu einem der vordersten Unterstände ist mit einem riesigen Plakat von — Marlene Dietrich benagelt. Der Spanier kann sich anscheinend auch im blutigen Bürgerkrieg nicht von dem Anblick seiner Filmlieblinge trennen. Das Innere des Unterstandes übertraf jedoch alle Erwartungen: Bequeme Räume, in denen die leichter Verwundeten gepflegt werden, auch hier Bilder aus den verschiedensten Magazinen.

Man hatte sogar ein regelrechtes Schwimmbassin von mehreren Quadratmetern ausgeschaufelt. Die Volksfronttruppen auf der anderen Seite werden den „Badebetrieb" bei der großen Hitze, die hier lastet, sicher nicht ohne Neid hören können.

Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet.

Später verließ ich den gastlichen Unterstand. Auf meinem nächtlichen Weg zu den rückwärtigen Linien sah ich an vielen Stellen das Mündungsfeuer der Artillerie aufblitzen. Eine heftige Kanonade hatte eingesetzt und die rauhe Wirklichkeit kam wieder. Verwundete wurden vorbeigetragen, und von einem in Brand geschossenen Wald zogen dichte Rauchschwaden über das Schlachtfeld.

Abd el Krim bleibt in Haft

Ablehnung seines Freilassungsgesuches auf Verlangen Madrids

— Paris, 3. Sept. (U. P.)

Das Gesuch Abd el Krims um Aufhebung seiner Verbannung sowie Bemühungen des Abgeordneten der Reunion-Insel, Gasparin, der sich für Krim bei der französischen Regierung einsetzte, sind entgegen allen Erwartungen völlig erfolglos geblieben.

Die französische Regierung hat das Gesuch Abd el Krims glatt abgelehnt.

Bereits, als die Nachricht von Abd el Krims Gesuch bekannt wurde, wurde die Ansicht vertreten, daß die französische Regierung ihre Entscheidung von der Einstellung der Madrider Regierung abhängig machen werde. Man vermutet hinter der französischen Ablehnung eine Weigerung der spanischen Volksfrontregierung, der Rückkehr Krims zuzustimmen. Man scheint in Madrid zu befürchten, daß der Führer der Rif-Stämme sofort nach seiner Freilassung die Unruhe unter den maurischen Stämmen in Marokko, die jetzt schon sehr bedenkliche Formen angenommen hat, noch weiter verstärken werde.

Auf Reunion, der Insel, auf der Abd el Krim seit dem Zusammenbruch seines Feldzuges gegen Frankreich und Spanien im Jahre 1925 verbannt ist, führt er ein fast völlig freies Leben. Er bewohnt in der Nähe von Saint Denis das Schloß Castel Fleuri, das von Gärten und Bananenpflanzungen umgeben ist. Er beschäftigt sich mit landwirtschaftlichen Studien und will nach seiner Freilassung, auf die er noch immer hofft, landwirtschaftliche Reformen in Marokko durchführen.

Lloyd George in München. Der englische Politiker und ehemalige Ministerpräsident Lloyd George, der am Mittwoch seine Deutschlandreise in Begleitung seines Sohnes und seiner Tochter sowie mehrerer Herren aus seiner Umgebung angetreten hat, traf am Donnerstag um 9.54 Uhr, aus Rotterdam kommend, am Münchener Hauptbahnhof ein.

Englands Kanada-Sorgen

Scharfe innenpolitische Gegensätze bedrohen die Einheit des Dominions

— London, 2. Sept. (U. P.)

Die Unstimmigkeiten zwischen der Englisch- und Französisch sprechenden Bevölkerung Kanadas haben nicht nur in Kanada selbst, sondern auch in England einige Besorgnis erregt. Diese Frage wurde erst kürzlich wieder akut, als der inzwischen zurückgetretene Oberbürgermeister von Montreal, Houde, ankündigte,

daß die Provinz Quebec wegen des großen Wahlsieges der National-Union-Partei, in Kürze aus dem kanadischen Bundesstaat austreten werde.

Diese Voraussage des Oberbürgermeisters ist ein sichtlicher Beweis dafür, daß eine wachsende Spannung in den Beziehungen zwischen den französisch und englisch sprechenden Bevölkerungsteilen sich bemerkbar macht. Wenn man diese Warnung auch nicht allzu wörtlich nimmt, so verfolgt man diese Differenzen doch mit großer Aufmerksamkeit, um so mehr, als man sich darüber klar ist, daß sich neben politischen auch unangenehme wirtschaftspolitische Folgeerscheinungen zeigen können.

Uebereinstimmend mit den sprachlichen Verschiedenheiten in den kanadischen Ostprovinzen zeigt sich ein scharfer Gegensatz zwischen den religiösen Bekenntnissen. Die französisch sprechende Bevölkerung, die etwa dreieinhalb Millionen Menschen umfaßt, ist streng katholisch. Die Bevölkerung der angrenzenden Provinzen Ontario, Neu-Braunschweig und auch Neu-Schottland ist streng schottisch protestantisch.

Die katholische Kirche übt nun auch einen starken Einfluß in bevölkerungspolitischer Hinsicht auf ihre Anhänger aus. Die Französisch-Kanadier erfreuen sich eines großen Kinderreichtums.

Trotzdem die französisch-katholische Bevölkerung von Quebec nicht einmal die Hälfte der 10-Millionen-Bevölkerung Kanadas ausmacht, beginnt sie sich von Quebec aus unaufhaltsam auch auf andere Staaten auszubreiten. Dies liegt zum Teil daran, daß der französisch sprechende Teil infolge seiner politischen und auch konfessionellen Einheit einen starken Block gegenüber den englisch sprechenden Teilen des Landes bildet.

Beispiele aus der letzten Zeit zeigen deutlich, wie weit die Spaltung zwischen den beiden Parteien bereits geht. In Moncton, New-Brunswick, einem Staat, wo die englische Sprache vorherrscht, erhielten die französisch sprechenden Einwohner Briefe, in denen sie aufgefordert wurden, nur in Läden, in denen französisch gesprochen wird, zu kaufen. Ferner sollte durchgesetzt werden, daß in allen größeren Geschäften der Stadt ein Teil der Verkäufer französisch sprechen müsse. Die englischen Geschäftsleute antworteten mit denselben Gegenmaßnahmen. Einige drohten sogar deren Angestellten mit Entlassung, wenn sie während der Geschäftszeit französisch sprächen. Die englisch sprechende Bevölkerung begann mit dem Boykott von Geschäften, in denen französisch gesprochen wird.

Das Reich und seine Auslandssöhne:

Wie ist die Lage des Auslandsdeutschtums?

Die Berichte auf der 4. Reichstagung der Auslandsdeutschen — Geschlossene Front in der Fremde wie in der Heimat

— Erlangen, 4. September.

Am Nachmittag des Eröffnungstages der Reichstagung der Auslandsdeutschen sprach zunächst Stabsamtsleiter Ruberg zu den Hoheitsträgern und Politischen Leitern in der Auslandsorganisation.

Einen außerordentlich interessanten Einblick in die Arbeit der auslandsdeutschen Ortsgruppen vermittelten dann die Vorträge in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Redoutensaal.

Zunächst sprach der Schulungsleiter Schluessel-Hamburg (Seefahrt) über die Arbeit und den Kampf des deutschen Seemanns für sein Volk. Die Erziehungsarbeit gehe dahin, dafür zu sorgen, daß sich der Seemann nicht allein für seinen Betrieb und seine Gemeinschaft einsetzt, sondern auch seine kulturelle Mission im Ausland und im Verkehr mit den Auslandsdeutschen erfüllt.

Mit stärkstem Beifall wurde der temperamentvolle Bericht vom Pg. K. W. Hubl, des Stützpunktleiters von Kitale (Afrika), aufgenommen. Getreu dem Grundsatz des Führers, daß der letzte deutsche Volksgenosse uns immer noch näher stehen müsse als der König eines fremden Landes, werde draußen auch um den letzten deutschen Volksgenossen gerungen. Die Stimme des Bluts in diesen Menschen, die meistens schon Bürger des Gastvolks geworden sind, immer stärker zum Erklingen zu bringen und ihnen wieder klar zu machen, daß sie blutsmäßig zu uns gehören, darin müsse eine der größten Aufgaben erblickt werden.

Der Landesgruppenleiter von China, Pg. Lahrmann, gab in seinem Bericht zunächst eine Schilderung der Entwicklung des China-Deutschtums. Seine Umgebung habe den Chinadeutschen zwangsläufig zum ausgeprägten Individualisten werden lassen. Daraus sei erklärlich, daß die Bewegung erst seit 1932 dort Boden fassen konnte. Als jedoch im vorigen Jahr die Erkenntnis von dem, was in Deutschland vorgegangen war, allgemein geworden sei, habe sich das China-Deutschtum freudig unter das neue Banner gestellt.

Stürmisch von der Versammlung begrüßt, nahm sodann der Beauftragte der Auslandsorganisation für Fragen der Reichsdeutschen in Oesterreich, H. Bernard, das Wort. In Oesterreich lebten heute nahezu 44 000 Reichsdeutsche, von denen etwa 25 000 vom Bund der Reichsdeutschen betreut werden.

Der Ortsgruppenleiter von Kalkutta, Pg. Dr. Haerms erläuterte in seinem Bericht, wie durch unermüdliche Schulung und Aufklärung der Deutsche in Britisch-Indien für den nationalsozialistischen Gedanken gewonnen und dadurch die Voraussetzung geschaffen wurde für die deutsche Volksgemeinschaft in Britisch-Indien.

Der infolge Erkrankung am Erscheinen verhinderte Ortsgruppenleiter von Davos, Pg. Jansen, ließ durch Pg. Offink sein Referat verlesen, das von der durch das Verbot der Landesgruppe geschaffenen Lage ausgeht.

Die Ortsgruppen bestehen noch weiter.

In ihnen herrsche der alte nationalsozialistische Geist. Keine Regierung könne einem Nationalsozialisten seinen Glauben aus dem Herzen reißen. Auch wenn die Organisationsformen fehlen, lebe die Idee fort. Der oberste Grundsatz,

sich nie in die Angelegenheiten des Gastlandes zu mischen,

werde auch in Zukunft heilig gehalten.

Schließlich sprach noch der Landesgruppenleiter Brasilien Pg. v. Cossel. In ganz Brasilien gibt es etwa eine Million Deutschstämmige, von denen vielleicht 100 000 Reichsdeutsche sind. Als eine der vordringlichsten Aufgaben in Brasilien wird die Förderung des deutschen Schulwesens und der sozialen Arbeit angesehen. Dabei sei zu bedenken, daß die deutschen Gemeinschaftseinrichtungen allein durch die Opferfreudigkeit des Deutschtums aufgebaut und erhalten werden müssen.

Das neue französische Rüstungsprogramm

Stärkster und raschester Ausbau der technischen Aufrüstung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 4. September.

Die Morgenblätter beschäftigen sich nach wie vor mit der Frage, welche Entschlüsse die französische Regierung bezüglich der Dienstzeit fassen wird. Dabei kommt heute eine wesentlich einheitlichere Beurteilung in den Pressestimmen zum Ausdruck.

So schreibt der „Petit Parisien" über die Verstärkung der nationalen Verteidigung Frankreichs, daß der Kriegsminister seinen Ministerkollegen ganz genau gearbeitete Vorschläge unterbreiten werde. Der Kriegsminister sei der Ansicht, wenigstens im Augenblick eine Erhöhung der Ist-Stärke der französischen Armee nicht vorzunehmen, und das werde eine Verlängerung der Dienstzeit bedeuten. Die Vorschläge Daladiers, die in voller Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten, dem Marineminister und dem Luftfahrtminister stehen, würden also eine Verstärkung der Verteidigungskräfte der französischen Armee bedeuten. Mit Zustimmung des Kriegsministers sei ein neues Rüstungsprogramm vom Generalstab aufgestellt worden. Danach würde die Bewaffnung der Armee modernisiert, und vor allem auf dem Gebiet der Motorisierung eine ganz andere Anstrengung gemacht werden. Das Reformprogramm für die Luftwaffe sei ebenfalls bereits ausgearbeitet.

Der „Petit Parisien" fügt seinen Ausführungen noch hinzu, daß nach Erklärungen von berufener Seite Maßnahmen getroffen würden, die eine Unterbrechung der Arbeitstätigkeit in den Fabriken der nationalen Verteidigung, etwa durch Streiks, unmöglich machen würden.

„Stark beeindruckt ..."

— Paris, 3. Sept. Die Mitglieder des französischen Luftfahrtausschusses, die eine Besuchsreise nach Sowjetrußland unternommen hatten, sind jetzt über Prag nach Paris zurückgekehrt.

Der Vorsitzende des Luftfahrtausschusses der Kammer, der bekannte französische Flieger und Abgeordnete Boussoutrot, äußerte sich sehr zufriedenstellend über seine Eindrücke. Bei dem Besuch von Flugzeugwerken hätten sie besonders die Produktionsfähigkeit der Werke festgestellt. Die russische Luftfahrt sei ausgiebig mit Apparaten und gut ausgebildeten Mannschaften, vor allem aber mit Flugplätzen versehen.

Der Berichterstatter des Luftfahrtausschusses, Abg. Hymans, ist der Ansicht, daß die russische Fliegerei zwar noch ihre Methoden verbessern müsse, jedoch eine gefährliche Waffe für die Verteidigung Sowjetrußlands darstelle. In jeder Stadt ständen außer den Militärflughäfen ein Flugfeld zur Ausbildung der Flieger und ein dritter Flugplatz für die Ausbildung der Fallschirmabspringer zur Verfügung. Die Flugzeugwerke seien nach amerikanischem Muster errichtet und ausgerüstet, so daß die Arbeit am laufenden Band eine sehr hohe Arbeitsleistung erlaube. Dagegen habe er festgestellt, daß Sowjetrußland vom Standpunkt der Verpflegung und Bekleidung aus noch stark zurück sei und sehr arm scheine. Die Vertreter der sowjetrussischen Wirtschaft hätten erklärt, daß diese Fragen erst im dritten Fünfjahresplan in Angriff genommen würden.

Riesenstreik in Südwales

120 000 Arbeiter beschließen, in den Streik zu treten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 4. September.

Der Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes von Südwales teilte gestern abend mit, daß nach dem Fehlschlag der Vermittlungsverhandlungen die gesamte Bergarbeiterschaft von Südwales in Stärke von rund 120 000 Mann am Montag in den Streik treten wird. Der englische Bergwerksminister versuchte in letzter Stunde, den Streik abzuwenden. Seine Besprechungen mit einer Abordnung des Bergarbeiterverbandes von Südwales blieben jedoch erfolglos. Inzwischen sind die 62 Untertagestreiker in der Fernhill-Grube in Morgan im Begriff, einen neuen „Rekord" aufzustellen, da sie bereits seit sieben Tagen nicht mehr an die Oberfläche gekommen sind.

180 Bergleute, die die Nachtschicht in der Bute-Zeche in Roudda versahen, beschlossen, in einen Sympathiestreik mit den Arbeitern der Bedwas, und Fernhill-Zeche einzutreten und unter Tage zu bleiben. Auch in der Cwmparc-Zeche haben 88 Bergarbeiter beschlossen, in einen Untertagestreik zu treten.

Diplomaten auf dem Parteitag

Eine Einladung des Führers an das diplomatische Korps

— Berlin, 3. September.

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahr die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen.

Ihr Erscheinen haben zugesagt: Die Botschafter der Türkei, von Polen, Japan, Italien, Chile, China und Brasilien; die Gesandtschaften von Schweden, Bolivien, Aegypten, Peru, Rumänien, Argentinien, Griechenland, des Irischen Freistaates, von Finnland, Portugal, Kolumbien, Uruguay, der Union von Südafrika, Kuba, Iran, Irak, Lettland, Afghanistan, Jugoslawien, Ungarn, Nicaragua, der Dominikanischen Republik sowie die Geschäftsträger von Guatemala, Panama, Ecuador, Bulgarien, Estland, Venezuela, Litauen, Dänemark, der Tschechoslowakei, Mexiko, der Schweiz und von Oesterreich.

Den Diplomaten wird ein Schlafwagensonderzug zur Verfügung gestellt, der sie am Dienstag, den 8. d. M., früh nach Nürnberg führen wird, wo sie bereits am frühen Nachmittag eintreffen, um an den größeren Veranstaltungen des Reichsparteitages teilzunehmen. Während der Anwesenheit in Nürnberg sind verschiedene Ausflüge für die Herren des diplomatischen Korps im Programm vorgesehen, u. a. wird ein Tagesausflug nach Oberbayern erfolgen. Der Sonderzug trifft am 15. d. M. morgens wieder in Berlin ein.

Die Untersuchung des Grubenunglücks

Der Unfallausschuß besucht die Unglücksstätte

— Dortmund, 3. Sept. Das Oberbergamt Dortmund teilt mit: „Der Unfallausschuß des Sicherheitsbeirats des Oberbergamtes Dortmund trat heute aus Anlaß der Schlagwetterexplosion, die sich am 31. August auf der Schachtanlage „Vereinigte Präsident" ereignet hat und durch die 28 Bergleute zu Tode gekommen und weitere 17 verletzt worden sind, zusammen. Der Ausschuß kam zu der Auffassung, daß durch ein plötzliches Setzen des Gebirges im Flöz „Dicke Bank" westlicher Strebe zwischen Ort 4 und 5 und das dadurch verursachte Hereinbrechen größerer Kohlenmassen auf der Ortsstrecke 5 erhebliche Mengen Grubengas freigeworden sind. Die Explosion hat höchstwahrscheinlich in der Ortsstrecke 5 des Flözes „Dicke Bank" ihren Ausgang genommen. Die Flamme ist dann östlich und westlich in die Streben geschlagen und hat dann nur noch die untere Ortsstrecke 4 des Flözes „Dicke Bank" durchlaufen. Die Zündungsursache konnte noch nicht festgestellt werden. Die bergbehördliche Untersuchung bleibt abzuwarten."

Neue Ueberfälle in Palästina

Ernsthafte Verluste der britischen Truppen

— Jerusalem, 3. September.

Ungehindert durch die englisch-arabischen Friedensbesprechungen dauern die Zerstörungen und Ueberfälle in Palästina unvermindert an. Täglich gibt es Tote und Verwundete, Verhaftungen und Sabotageakte.

Am Donnerstag wurden Abteilungen des Lincolnshire- und des Royal-Scots-Füsilierregiments bei Bala zwischen Nablus und Tulkarm durch eine 50 Mann starke arabische Freischar angegriffen. Erst mit Hilfe von Flugzeugen gelang es den britischen Truppen, die Araber zurückzuschlagen und zu zerstreuen. Auf britischer Seite kam ein Fliegeroffizier und sein Begleiter bei einer Notlandung im Anschluß an das Gefecht ums Leben, ferner wurde ein Infanterist getötet und vier weitere britische Heeresangehörige, darunter zwei Offiziere, verwundet. Auf arabischer Seite wurden bisher zehn Tote gezählt sowie mindestens sechs Verwundete. Sechs Häuser des Dorfes Bala, aus denen geschossen worden war, wurden von den britischen Truppen niedergerissen.

Abgeblasene Manöver

— London, 4. September. (U. P.)

Die englischen Heeresmanöver, die in Sussex angesetzt waren und von der 1. Division durchgeführt werden sollten, sind überraschend in letzter Minute abgeblasen worden. Unterrichtete politische Kreise meinen, daß der Abbruch der Manöver auf die ungeklärte Lage in Palästina zurückzuführen sei. Die Truppen, die an den Manövern zwischen „Ostland und Westland" teilnehmen sollten, werden sofort nach Aldershot zurücktransportiert.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung i. V.: Dr. Alois Winbauer – Handelsteil: Dr. Fritz Bode – Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes – Sport: i. V. C. W. Jennel – Süddeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Jennel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Seestraße 2
D.-A. VIII. 1936:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, 4. September.

Heimkehrer am Bahnhof

In der Bahnhofshalle drängt sich allerhand, immer enger wird die Gasse, die die zärtlichen Anverwandten bilden; sie strecken die Köpfe vor und lugen zur Sperre und sind so ängstlich, daß unterwegs doch einer auf der Umsteigestation steckengeblieben ist. Ach, ist das eine Sorge, besonders wegen der Jungen. Mädchen sind ja so brav, aber Jungen machen dumme Streiche ... Ach Gott, wenn ich doch bloß hingefahren wär, jetzt sitzt er vielleicht in Eberbach und hat keinen Anschluß. Und dann die überfüllten Züge, ob er da nicht zur Tür hinausfällt, oder die ganze Zeit stehen muß, und all die schweren Koffer! Die hat er bestimmt nicht mitgekriegt.

Es pfeift und donnert über Schienen, und schon kommt wieder ein Schub Heimkehrer durch die Sperre. Kleine und Große, Braune und Blasse, Feine und mehr Sportliche, aber gleich groß für alle ist die Zärtlichkeit der Eltern. Da wird herzlich zugefaßt und das Kinn gehoben, auf die Schulter gepatscht. Richtige Buben haben sowas zwar nicht besonders gern, halten Koffer, Stock und Blumen krampfhaft fest und lassen die Liebkosungen nur so über sich ergehen. Ihr Gemüt ist zwar nicht so kühlsachlich, wie sie tun, aber sie neigen zu der Ansicht, daß man mit 12 Jahren sich schon ziemlich männlich geben muß, und sind keineswegs gesonnen, ihre Gefühle mit sich durchgehen zu lassen. Jedenfalls nicht mitten in der Halle. Sie bestellen Grüße und zeigen den Bergsteigerstock mit der abgenutzten Zwinge vor und biegen ein wenig, — wodurch Bruch sichtbar wird. Leider geschah dieses Unglück nicht in den Bergen des Allgäus, sondern im Gedränge des Abteils, als ein dicker Mann draustrat. Langsam entfernt man sich bei Erörterung dieses Ereignisses, und ein Stück den Kaiserring hinauf kann man sehen, wie der Herr Sohn mit der Mutter vornweggeht und behutsam liebevoll seinen Arm unter ihren schiebt.

Neue Schübe kommen, Mädel mit voller Bergsteiger-Ausstattung und Kartentasche, in dieser Kartentasche allerdings und vernünftigermeise nur den amtlichen Taschenfahrplan für Mannheim-Ludwigshafen (gültig bis 3. Oktober). Andere haben eine ganze Bürstenbinderkollektion von Holzarbeiten mit bayerischer Bemalung auf dem Rucksack hängen. Und alle schleppen mit rührender Sorgfalt eingepackte Blumen mit, vollkommen schlapp und ausgetrocknet und zu nichts zu gebrauchen, aber doch ein Zeichen von Liebe und Anhänglichkeit.

Abschied von Reise- und Sommerfrischenbekannten, wiederholte Versicherung, daß man sich anrufen wird. Ein Augenblick Stille und kleines Herzstocken, als ein ganzer Zug Blindenkinder herauskommt, die auch etwas Sommerfrische erleben durften ... und alles zerstreut sich, je nach Reisegeld-Restbeständen zu den Kraftdroschken oder zu den Straßenbahnen. Aber eine kleine Frau, die stehenblieb, immer wieder nach der Uhr und den Ankunftszeiten lugte und plötzlich Tränen in den Augen hatte, — die mußte betreut werden. Ein alter Herr erkundigt sich für sie an der Sperre, gottlob: es kommt noch ein Zug aus Neustadt. Ein Ferngespräch wird geführt, die Buben kommen mit dem nächsten Zug; die Augen klären sich wieder, und still ergeben sinkt sie auf die Bank. Es macht nichts aus, auf die eigenen Kinder zwei Stunden warten zu müssen, wenn man sie vier Wochen nicht gesehen hat. Dr. Hr.

Lebensmittelspende für „Mutter und Kind"

In der Zeit vom 1. bis 5. September wird die Lebensmittelspende (Pfundspende) für das Hilfswerk „Mutter und Kind" der NSV eingeholt.

Die Spender, die sich hierfür den Sommer über in so entgegenkommender Weise bereiterklärt haben, werden hiermit gebeten, ihre Lebensmittelspende für den Monat September zum Abholen bereitlegen zu wollen.

Die Kennzeichnung des Inhalts der Spende durch entsprechende Aufschrift ist sehr erwünscht.

An alle Arbeitgeber!

Von der Reichsführung SS wird mitgeteilt:

Zum ersten Male übernimmt auf dem Reichsparteitag 1936 die Schutzstaffel der NSDAP den gesamten Absperr- und Sicherheitsdienst. Die übrigen Verbände werden dadurch entlastet. Während die Deutsche Arbeitsfront die Arbeitgeber gebeten hat, Arbeitnehmer, die am Reichsparteitag 1936 teilnehmen, für die Zeit vom 9. bis 12. September zu beurlauben, bittet nunmehr der Reichsführer SS die deutschen Arbeitgeber, die für die Absperrung in Nürnberg angesetzten Angehörigen der Schutzstaffeln der NSDAP für die Zeit vom 6. bis 15. September von der Arbeit freizustellen, da sie rechtzeitig vor Beginn des Reichsparteitages in Nürnberg eintreffen müssen und erst nach Abschluß des Reichsparteitages in Sammeltransporten wieder heimbefördert werden können.

Ein Auslandsdeutscher denkt an seine Heimat

Schenkung an das Völkerkundliche Museum

Wertvolle Kunstwerke und Gebrauchsgegenstände aus Neuseeland, Australien und Afrika

Herr F. Hentze in Sydney, der dem Städt. Museum für Völkerkunde und Urgeschichte im Zeughausmuseum mehrfach wertvolle Zuwendungen gemacht hat, sandte soeben wieder eine Sammlung völkerkundlicher Geräte und Kunstwerke übers Meer nach Mannheim.

Diese Schenkung enthält neben einer Anzahl von australischen und neuseeländischen Steinklingen vor allem schöne Schnitzereien, Waffen, Töpfereien und Schmuckgegenstände aus dem Gebiet der alten Südseekulturen, sodann eine Reihe afrikanischer Waffen, Werkzeuge und Plastiken. Da sind mehrere australische Bumerangs, jene auch auf unseren Sportplätzen wieder zu Ehren gekommenen, technisch so überaus interessanten Wurfhölzer, die, von geübter Hand geworfen, in komplizierten Kurven zum Ausgangspunkt des Wurfes zurückkehren, wenn sie nicht durch ein Ziel in ihrem Fluge gehemmt werden. Die alten Australier benutzten diese Waffe, die auch im urzeitlichen Europa nicht unbekannt war, hauptsächlich zur Jagd auf Flugwild, denn, in eine Kette dahinstreichender Vögel hineinwirbelnd, vermag der Bumerang eine ganz stattliche Beute herunterzuholen. Da sind ferner australische Speerschleudern, vortreffliche, einst auch im antiken Europa geschätzte Hilfswerkzeuge beim Speerwurf. Da sind reich geschnitzte Kampfschilde, fein ornamentierte Kalkspatel, Keulen und Mörser aus Neuguinea, Dinge, die sowohl tiefes künstlerisches Gefühl verraten, wie die bewunderungswerte Höhe steinzeitlicher Holzbearbeitungstechnik beweisen. Solche aus bis vor kurzem lebendiger, exotischer Steinzeit stammende Schnitzwerke sind für das Verständnis unserer kulturellen Entwicklung in Europa von höchstem Wert. Zeigen sie doch, wie vielseitig der Mensch auch ohne Kenntnis metallener Werkzeuge die Werkstoffe zu gestalten vermag und wie abwegig die naive Vorstellung von rohen und wilden Steinzeitmenschen ist. Das Beispiel der trefflichen Holzschnitzereien der Südseevölker läßt den Reichtum der Formen ahnen, der auch im vor- und frühgeschichtlichen Europa herrschte, dessen Zeugnisse aber meist vergangen sind, bis auf die Messer und Beinklingen aus unzerstörbarem Stein, die der Boden noch nach Jahrtausenden herausgibt.

In eine ganz andere Epoche der menschlichen Kulturentwicklung führen

die afrikanischen Stücke

der Sammlung Hentze. Die großen afrikanischen Bestände unseres Museums finden Ergänzung durch einige schöne, hauptsächlich aus dem Kongogebiet stammende Messer und Schwerter. Die Klingen sind noch in der für die alte afrikanische Schmiedekunst so bezeichnenden handwerklichen Vollendung und Schönheit geschaffen. Durch den europäischen Import, die weitgehende Entwaffnung der Eingeborenen, die völlig veränderten politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Afrika geht das bodenständige Handwerk dort heute raschem Verfall entgegen und solche Erzeugnisse werden immer seltener. Wo noch vor einem Menschenalter die schwarzen Dorfschmiede vor dem primitiven Steinamboß hockten, ihre Messer und Schwertklingen, Speer- und Pfeilspitzen, Schmuckringe und Eisenperlen, in uralter handwerklicher Tradition verharrend, zurechthämmerten, da finden sich jetzt schon allenthalben von Negern betriebene Reparaturwerkstätten für Fahrräder, Nähmaschinen und Motorfahrzeuge oder man flickt Blecheimer und stellt aus leeren Benzinkannen formlose und häßliche Gefäße und Geräte her.

Ein treffliches Beispiel für diesen Wandel im kulturellen Antlitz Afrikas geben auch einige Holzplastiken, die sich in der Hentzeschen Sammlung befinden. Eine kleine weibliche Figur zeigt noch guten Stil, während eine andere gleichgroße Figur, bereits flüchtig und oberflächlich geschnitzt, den völligen Verfall des künstlerischen Geschmacks erkennen läßt. Dagegen zeigt ein weiteres Schnitzwerk, eine etwa 12 Zentimeter hohe, knieende Frauengestalt, die alte Schönheit urwüchsiger afrikanischer Kunst. Es stammt aus dem westlichen Kongo. Der Sockel des Figürchens ist durch eine mehrgliedrige hölzerne Kette mit einem fein ornamentierten Anhänger in Gestalt eines Hornes verbunden. Alles, Figur, Kette und Anhänger, ist aus einem einzigen Stück Holz herausgeschnitzt. Das ansprechende, überaus originelle Stück ist als Liebeszauber oder Liebessymbol gedacht. In dem Hörnchen hat der Besitzer allerlei kräftige Zauberkräuter aufbewahrt, die Glück und Erfolg in der Liebe garantieren sollen, ein Verfahren, das man ja ganz ähnlich auch in unserem alten heimischen Volkstum kannte und gern zur Anwendung brachte.

In einer Zeit, in der unter dem Einfluß der modernen Zivilisation, und neuerdings vor allem des überall eindringenden japanischen Handels, das bunte Bild ursprünglichen Völkerlebens in großen Teilen der Erde von Grund auf sich ändert, sind die Zeugnisse der einstigen Kulturformen nur schwer erhältlich und Sammler und Gönner von der Art unseres ausländsdeutschen Freundes in Australien sind, zumal wenn sie mit so viel Verständnis zu sammeln verstehen wie Herr Hentze, für ein kulturgeschichtliches Museum von hohem Wert.

Männe besucht den Urkundensteuer-Wochenend-Lehrgang

Ein eheliches Zwiegespräch über eine dankenswerte Einrichtung der Deutschen Arbeitsfront

Sie: Aber sag' 'mal Fritz, weshalb kommst Du denn so spät? Mindestens heute, am Sonntagvormittag, hätte ich angenommen, daß Du Dich mir ganz widmen könntest. Gestern nacht scheinst Du auch recht spät nach Hause gekommen zu sein. Gottseidank ist es Dir nicht gelungen, mich wach zu kriegen.

Er: Mariele, setze mir doch nicht gleich eine Amtsmiene auf. Ich habe Dir doch gesagt, daß ich bei der DAF den Wochenendlehrgang über das „Urkundensteuergesetz" mitmachen werde.

Sie: Das mag glauben, wer will, Fritz. Die Sache kommt mir reichlich verdächtig vor. Wochenendlehrgang bei der DAF! Wenn es so etwas überhaupt geben sollte, dann ist es sicher nur für Lehrlinge und nicht für so alte Knaben, wie Du einer bist. Das, was dort gesagt wird, mußt Du mit Deinen 35 Jahren doch schon alles wissen.

Er: Ich sehe schon, Mariele, daß Dir verschiedenes über die Aufgaben der DAF, und insbesondere in bezug auf die berufliche Fortbildung ihrer Mitglieder, nicht klar ist. Nimm daher einmal nachher die Zeitung in die Hand, dort ist der große Bericht drin über den vor einer Woche abgehaltenen ersten Lehrgang.

Sie: Da muß ich Dir zu meiner Schande gestehen, daß ich davon nichts gelesen habe. Du weißt ja, daß nur das was unter dem Strich steht, mein besonderes Interesse hat.

Er: Ich nehme dir das nicht übel, aber ich hoffe, daß meine Erzählung über den Ablauf des Wochenendlehrganges dich veranlassen wird, in Zukunft der Zeitung, die wir aus unserem Leben nicht mehr wegdenken können, größere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Sie: Nun bin ich aber ordentlich gespannt, was du mir zu sagen hast.

Er: Zunächst will ich vorweg nehmen, daß die DAF neben ihren vielfachen Aufgaben eine ihrer Hauptaufgaben darin sieht, den Lehrlingen eine gediegene, fachliche Ausbildung zuteil werden zu lassen. Darüber hinaus sollen jedoch alle im Berufsleben Stehenden, ganz gleich, ob jung, ob alt, durch Kurse sich weiterbilden, alte Kenntnisse auffrischen und Neues hinzulernen.

Sie: Dagegen habe ich auch wirklich nichts einzuwenden, Fritz. Ich war nur immer der Meinung gewesen, daß dies etwas für die Lehrlinge oder bestenfalls noch für die jungen Leute sei.

Er: Nein Mariele! In dem Urkundensteuer-Wochenendlehrgang waren auch manche Teilnehmer, die eine ganze Anzahl Jahre mehr auf dem Buckel haben, wie ich. Du hättest aber einmal sehen sollen, wie sie sich so lebendig beteiligt haben. Sogar die Jungen wurden von ihnen mitgerissen.

Sie: So scheint es also nichts Langweiliges gewesen zu sein. Ich stelle mir unter einem Urkundensteuer-Lehrgang etwas furchtbar Trockenes vor.

Er: I-bewahre, sogar der Humor kam zu Wort. Weder der Referent, noch die Teilnehmer waren trockene Gesellen. Es wurde vielfach sogar recht herzlich gelacht.

Sie: Nun, Fritz, wie ist denn dies bei einem solchen Thema überhaupt möglich?

Er: Sieh', Mariele, um den Stoff so anregend wie nur möglich gestalten zu können, hat man die Form des Wochenendlehrganges gewählt. Es ist da nicht etwa so, daß man vom Vortragenden eine Stunde oder mehr angepredigt wird und daß der Referent dann seine Papiere zusammenpackt und sich verabschiedet.

Sie: Jetzt werde ich aber wirklich gespannt.

Er: Es wird in einem solchen Wochenendlehrgang abschnittweise vorgegangen. Der Referent faßt sich so kurz wie nur möglich. Es kann einem passieren, daß er während seiner Ausführungen schon Fragen stellt. Man muß daher immer auf der Hut sein und aufpassen. Ist ein gewisser Abschnitt erreicht, dann beginnt die Aussprache, und ich kann dir sagen, sie war in unserem Urkundensteuerlehrgang so lebhaft, daß es einfach ein Genuß war, zuzuhören und mitzumachen.

Sie: Ja, hast du dich denn auch zu Wort gemeldet? Du bist doch sonst immer ein großer Schweiger.

Er: Ja, das will ich meinen, sogar mehr wie einmal. Ich war wirklich fest bei der Sache, und nicht nur ich, sondern alle. Beim ersten Lehrgang soll es genau so gewesen sein. Es wurden keine blassen Theorien aufgestellt, sondern man merkte sogleich, daß alle aus den mannigfaltigen Erscheinungen des Lebens schöpften.

Sie: Da hast du also wohl etwas in diesem Wochenendlehrgang hinzugelernt? Es war daher nicht umsonst gewesen, daß du den Samstagabend und den Sonntagvormittag geopfert hast?

Er: Aber zweifellos! Wie heißt doch das Sprichwort „Wer rastet, rostet" und dies gilt ganz besonders für uns im Wirtschaftsleben Stehende. Wir müssen uns immer auf dem laufenden halten und hier will uns die DAF Helfer sein. Ihr ist vom Führer die berufliche Weiterbildung übertragen worden. In Ausführung dieser Aufgabe begleitet sie den Menschen von der Wiege bis zum Grabe. Sie sorgt also nicht nur für die Lehrlinge, sondern sie nimmt sich genau so der jüngeren und älteren Arbeitskameraden an und bringt sie, wie Du bei unserem Lehrgang gesehen hast, in vorbildlicher Weise vorwärts.

Sie: Jetzt hast Du mich aber restlos überzeugt. Ich bin dir daher auch keinesfalls böse, daß du den gestrigen Abend und den heutigen Vormittag bei der DAF zugebracht hast, im Gegenteil, wenn wieder so etwas stattfindet, nimm auf jeden Fall daran teil. Ich verpflichte mich jetzt schon, die Zeitung in Zukunft so aufmerksam zu lesen, daß ich die Ankündigung eines solchen Lehrganges sogar vor Dir auffinde.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg. Große Tube
Zahncreme 40 Pfg.

Gütezeichen des Tischler-Handwerks

Nachdem das Polsterer-Handwerk sein Gütezeichen eingeführt und neuerdings unter verschärfte Bedingungen gestellt hat, folgt jetzt als zweiter Handwerkszweig das Tischlerhandwerk mit einem Gütezeichen. Dieses gilt nicht nur für Haus- und Büromöbel, sondern auch für Decken- und Wandbekleidungen, Schaufenstereinrichtungen und andere Innenausbauten. Dem Gütezeichen liegen die neuen Lieferbedingungen zugrunde, die beim Reichsausschuß für Lieferbedingungen in gemeinsamer Arbeit von Handwerks-, Industrie-, Handels- und Verbraucherkreisen geschaffen wurden. Dem Mißbrauch des Begriffes „poliert" wird dadurch gesteuert, daß bestimmte Formen der Außenbearbeitung nur als „anpoliert" bezeichnet werden dürfen.

Das Gütezeichen stellt einen weißen Hobel auf schwarzem Grunde dar, über den eine zum Schwur erhobene Hand gezeichnet ist, es trägt die Aufschrift „Deutsche Handwerksarbeit". Es wird nicht allen Betrieben des Tischlerhandwerks gestattet, das Gütezeichen zu verwenden, es wird vielmehr nur ein streng ausgewählter Kreis zur Zeichengemeinschaft zugelassen, die erst allmählich erweitert werden soll. Diese Betriebe dürfen das Zeichen an Werkstücken befestigen, die den Gütebedingungen entsprechen. Sie müssen sich weiter verpflichten, bei der Herstellung ihrer sämtlichen Erzeugnisse die in den Lieferbedingungen festgelegten Gütebedingungen zu erfüllen. Der Reichsinnungsverband kann solchen Betriebsinhabern auch das Recht verleihen, das Gütezeichen zur geschäftlichen Werbung jeder Art zu verwenden. Betriebsinhaber, die mit dem Gütezeichen ihrer Erzeugnisse kennzeichnen dürfen, müssen vier Voraussetzungen erfüllen: Meistertitel oder Befugnis zur Lehrlingshaltung, Verpflichtung, die Lieferbedingungen zu erfüllen, Besitz der hierfür nötigen Betriebseinrichtungen, darunter auch eines Feuchtigkeitsmessers für Holz, Zulassung von Betriebsprüfungen durch den Reichsinnungsmeister und seine Beauftragten, auf Verlangen Nachweis der Fähigkeit, Tischlerarbeiten selbständig zu gestalten, zu erbringen an bisherigen Arbeiten. Wenn Lieferungen von mehr als 100 Mark mit dem Gütezeichen gemacht werden, erhält der Kunde einen Garantieschein über 3 Jahre. Mißbrauch des Gütezeichens wird bestraft.

** **70 Jahre alt.** Bei bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit kann heute Frau Maria Faiht, S 5, 4, ihren 70. Geburtstag feiern. — 81 Jahre alt wird Frau Kath. Krayert, Max-Joseph-Straße 10. Beiden Leserinnen der NMZ die besten Wünsche für ihren Lebensabend.

** **Das überaus heftige Gewitter,** das heute in der vierten Morgenstunde über Mannheim einsetzte, hat, soweit bis jetzt festzustellen war, keine Schäden in der Stadt verursacht. Jedenfalls mußte die Feuerpolizei nicht ausrücken. Die fortdauernde Schwüle läßt erwarten, daß die Gewitterstörungen und Regenfälle noch nicht beendet sind.

MARCHIVUM

Wer stellt die meisten Verkehrssünder?

Polizeibericht vom 3. September

6 Verkehrsunfälle ereigneten sich gestern durch unvorsichtiges Fahren und Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes. Hierbei wurden drei Personen verletzt, von denen zwei nach einem Krankenhaus gebracht werden mußten. Beschädigt wurden 5 Fahrzeuge, und zwar drei Kraftfahrzeuge und zwei Fahrräder.

148 Verkehrsteilnehmer mußten bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt werden. Unter diesen befanden sich insgesamt 129 Radfahrer, ein Beweis dafür, daß es bei diesen mit der Verkehrsdisziplin noch schlecht bestellt ist.

Rohlinge wandern ins Gefängnis. In vergangener Nacht überfielen in Neckarau drei jüngere Männer gemeinsam und in hinterhältiger Weise einen älteren Mann, den sie mit den Fäusten zu Boden schlugen und dann mit den Füßen traten. Bei der Festnahme der Rohlinge leistete einer derselben den einschreitenden Polizeibeamten Widerstand. Zur Einleitung des Schnellrichterverfahrens wurden die drei Täter in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Wegen schamlosen Verhaltens Frauen gegenüber wurde gestern nachmittag im Schloßgarten ein jüngerer Mann von hier festgenommen. Frauen, die von diesem Manne belästigt wurden, wollen hiervon der Zentralwache Mitteilung machen.

Autobusfahrt nach Nürnberg

Das „Reisebüro Plankenhof" führt in der gleichen Weise wie zu den olympischen Spielen nach Berlin auch eine Nürnbergfahrt zum Parteitag durch. Die Fahrt beginnt am Samstag, dem 12. September, vom Plankenhof aus. Sie führt über Hall, so daß die Teilnehmer gegen Abend in Heroldsberg bei Nürnberg, dem Standquartier der Reisegesellschaft, sein werden. Am Sonntag sehen die Teilnehmer den SA-Appell in der Luitpold-Arena und den Vorbeimarsch der SA am Adolf-Hitler-Platz. Montags werden sie Zeugen sein von den Vorführungen der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese. Die Zahl der Teilnehmer an dieser Reise ist, der Unterbringungsmöglichkeiten wegen, beschränkt.

Führeranwärter des RAD

Meldetermin bis 20. September verlängert

Gesunde, junge Männer im Alter von 18—24 Jahren, die zum 1. Oktober 1936 als Bewerber für die Führerlaufbahn in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen, haben nochmals Gelegenheit, bis spätestens 20. September 1936 ihre schriftlichen Bewerbungen mit nachgenannten Unterlagen dem Arbeitsgauführer des Arbeitsgaues XXVII, Baden, Personalamt, Karlsruhe, (Herrenstraße 45a), vorzulegen: Bewerbung mit Heimatanschrift zu versehen, selbstgeschriebener Lebenslauf, Lichtbild, Freiwilligenschein für den Reichsarbeitsdienst, (bei Minderjährigkeit) Einwilligungserklärung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst, eidesstattliche Erklärung über Strafen, Leumundszeugnis, arischer Nachweis, Leistungszeugnisse (beglaubigt!).

Zur schnellsten Bearbeitung der Einstellungsgesuche wird um vollständige Vorlage der genannten Bewerbungspapiere ersucht.

Für die Bewerbung als „Führeranwärter" des Reichsarbeitsdienstes eignen sich besonders:

1. Männer, die ein halbes Jahr Arbeitsdienst und ein Jahr Wehrdienst hinter sich haben;

2. ältere Bewerber — jedoch nicht über 24 Jahre! —, welche ein halbes Jahr Arbeitsdienst hinter sich haben und nicht mehr auf zwei Jahre zum Wehrdienst einrücken müssen.

Jeder, der als „Führeranwärter" anerkannt werden will, hat zunächst seine halbjährige Arbeitsdienstzeit als Arbeitsmann abzuleisten. Nach Ableistung der sechsmonatigen Pflichtzeit gilt der Betreffende als „Längerdienender Freiwilliger". Aus diesen werden unter Anlegung eines strengen Maßstabes die „Führeranwärter" herausgesucht.

Weitere Auskunft über die Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst geben die Führer der Arbeitsgruppen: 270 Nordbaden, Heidelberg, 271 Mittelbaden, Baden-Baden, 272 Schwarzwald, Freiburg i. Br., 273 Bodensee, Ueberlingen, 274 Kraichgau, Bruchsal, 275 Pfinzgau, Durlach.

Den Führern der Gruppen können ebenfalls Einstellungsgesuche vorgelegt werden.

Der obengenannte Termin gilt ebenso für die derzeitigen Angehörigen der Wehrmacht, die nach Ableistung ihrer Wehrdienstpflicht wieder in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen.

** **Verbilligte Speisefette für den Jahresrest.** Wie der Reichsarbeitsminister den Landesregierungen mitteilt, werden die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen für die Monate Oktober, November und Dezember im bisherigen Umfange fortgeführt. Die Stammabschnitte sind aus rotem Wasserzeichenpapier hergestellt; sie enthalten wiederum je drei Reichsverbilligungsscheine A und B sowie einen Bestellschein für 1½ Kg. Konsum-Margarine.

Die Versorgungstarife und der Verbraucher

Der Wettstreit der gemeindlichen Versorgungsbetriebe und der Versorgungskonzerne vom Standpunkt des Verbrauchers aus gesehen

Die Auffassung des Bürgers ist, daß die Tarife der gemeindlichen Versorgungsunternehmen durchweg zu hoch sind. An sich gesehen hat er recht und das wird auch bei den Gemeinden selbst zugegeben. Diese Ueberhöhung aber ist, wie jede Ueberteuerung in der Wirtschaft, ein für beide Teile, die Gemeinden und den Verbraucher, unangenehmer Zustand, wirtschaftlich gesehen vor allem deswegen, weil die Energie- und Gasversorgung eine Schlüsselstellung hat, die die Preisbildung anderer Wirtschaftsgüter in der Praxis mit beeinflußt, sozial gesehen, weil überhöhte Tarife dem Volksgenossen mit kleinem Einkommen einen bestimmten Satz dieses Einkommens wegnehmen, der so anderen lebenswichtigen Verwendungszwecken entzogen wird. Vom Standpunkte des Verbrauchers aus gesehen ist also wirtschaftlich und sozial die Ueberhöhung der Tarife der gemeindlichen Versorgungsbetriebe ein Problem, das auf Abhilfe drängt.

„So billig wie möglich" soll die Versorgung nach dem Energiewirtschaftsgesetz gestaltet werden. So, wie der einfache Bürger sich diesen Grundsatz auslegt, hat er in der Praxis seit Bestehen des Energiewirtschaftsgesetzes noch keine Anwendung gefunden — abgesehen von einzelnen Senkungsmaßnahmen. Deswegen finden die Angriffe verschiedener Großkonzerne gegen die Gemeindetarife und gegen das Bestehen der gemeindlichen Versorgungsbetriebe hie und da in der Bürgerschaft, nicht zuletzt bei den Großabnehmern in der Wirtschaft, ein geneigtes Ohr. Es ist nicht mehr so, wie vor Jahren, daß diese Anwürfe gegen die gemeindliche Versorgungstarifgestaltung und die gemeindlichen Versorgungsbetriebe überhaupt kaum Beachtung finden. Wenn z. B. von einem Großkonzern gesagt wird, daß er an der Kilowattstunde nur einen halben Pfennig verdiene und demgegenüber auf die großen Gewinne von 8 und 9 Pfennig bei manchen Großstädten hinweist, wo die Preise der gemeindlichen Tarife um 100 v. H. und mehr höher liegen, dann beeindruckt das den einfachen Mann. Und beeindruckte ihn mit Recht, wenn in Wirklichkeit ein solches Mißverhältnis zwischen der Tarifgestaltung der privatwirtschaftlichen und gemeindlichen Versorgung bestehen würde, wenn bei der Gegenüberstellung beider Unternehmungsarten nur allein die Preisfrage der Kilowattstunde entscheidend wäre und nicht auch den Bürger besonders berührende, andere Gesichtspunkte bei Beurteilung der Gemeindetarife zu berücksichtigen sein würden.

Wenn man auf diese Seite des Themas zu sprechen kommt, kann man in der Bürgerschaft oft hören: „Immer wieder ist man uns mit solchen besonderen Gründen zur Rechtfertigung der gemeindlichen Tarifpolitik gekommen, jetzt aber haben wir das oft genug gehört, von Wert ist für uns nur noch die Frage: werden die Tarife in den gemeindlichen Unternehmen nun auf das den Gründen einer vernünftigen wirtschaftlichen Preisbildung entsprechende Maß gesenkt, oder müssen wir noch weiter die darin enthaltenen indirekten Verbrauchsabgaben zahlen, dann ist uns die private Versorgung lieber, weil sie behauptet und nachweist, wesentlich billiger zu sein."

Bei ruhiger Ueberlegung wird man leicht herausfinden,

daß eine solche Einstellung falsch ist, falsch auch vom Standpunkt des Verbrauchers aus.

Zunächst ist die Frage des Gewinns stark von der Art und Weise abhängig, wie man buchmäßig seine Unkosten berechnet und was man alles unter „Unkosten versteckt". Gewiß, in den gemeindlichen Tarifen stecken ziemlich hohe Verbrauchsabgaben, Finanzzuschläge für den Gemeindehaushalt. Die Werkabführungen machen Millionen für die Gemeindehaushalte aus. Daraus ergibt sich aber:

1. Ein Verzicht auch nur auf einen Teil dieser Summe würde die mühevoll ausgeglichenen Gemeindehaushalte wieder in Unordnung bringen. Was aber geht vor, die Tarifsenkung oder eine geordnete und gesunde Finanzlage bei den deutschen Gemeinden?

2. Es müßte also bei einem Verzicht auf derartige Summen, auch bei einem nur teilweisen Verzicht, der Ausfall unbedingt wettgemacht werden.

Was könnte in Frage kommen: Steuererhöhung? Abgesehen davon, daß sie gesetzlich bei den Realsteuern sehr erschwert oder unmöglich ist, braucht kaum erörtert zu werden, daß dieser Ausweg wohl von vornherein ausscheidet. Minderung der Ausgaben zum Ausgleich des Ausfalls? Wo sollen denn die Ausgaben in solchem Ausmaße noch gedrosselt werden können, daß so große Ausfälle wettgemacht werden könnten? Vergessen wir nicht, daß die gemeindlichen Einrichtungen, wirtschaftliche, wie kulturelle usw., in den Jahren der Finanz- und Wirtschaftskrise so gelitten haben, daß sie jetzt, um die Substanz zu erhalten, unbedingt höhere Aufwendungen verlangen, abgesehen von den darin eingeschlossenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Und was an finanziellen Erleichterungen durch die Entlastung beim Wohlfahrtsetat und durch Steuermehreingänge noch übrig blieb, nachdem zuerst dadurch der Haushalt wieder ausgeglichen wurde, muß für diese Zwecke und endlich auch für Schuldenabtragungen und zur Beschaffung der dringendst notwendigen Rücklagen verwandt werden.

Oder soll man vielleicht auf Kosten der Substanzerhaltung des Gemeindevermögens die Tarife senken?

An derartige Dinge kann doch kein vernünftiger Mensch denken!

Jede Forderung nach einer unmöglichen Tarifsenkung ist also auch für den Verbraucher ein zweischneidiges Schwert, sie würde auf die Dauer doch an anderer Stelle zu einer entsprechenden Abgabenerhöhung für den Verbraucher führen, so lange die gemeindliche Finanzwirtschaft nicht noch fester steht. Und die Gemeindebetriebe ganz aufgeben? Das wäre im Augenblick noch ungünstiger, dann würden die Einnahmen für den Gemeindehaushalt, abgesehen von der einmaligen Einnahme aus dem Erlös, ganz ausfallen, und damit würde die Frage der anderweitigen Deckung wieder erneut auftauchen. Wenn man sich also bezüglich der gemeindlichen Tarifwirtschaft auf den Grundsatz des Energiewirtschaftsgesetzes beruft: „so billig wie möglich", so darf man über das „billig" das „mögliche" nicht übersehen! Die Tarifsenkung aber bleibt eine der wichtigsten gemeindlichen Zukunftsfragen.

S.

Die „Libelle" startet die Winterspielzeit

Tanz, Gymnastik, Parodie und Ibolyka Filzer

Mit einem überraschend großen Aufgebot von Künstlern hat die in diesen schönen, vom Septembersonnenschein überfunkelten Tagen das Kabarett in der Heidelberger Straße seine „Winterspielzeit" eröffnet. Eine Fülle netter Dinge wird im neuen Programm serviert, um das ein kopfstarkes Orchester den erforderlichen musikalischen Rahmen legt.

Den Startschuß zum unterhaltsamen Abend feuert Armin Seffers ab, der sich als Ansager humorig betätigt und später als Parodist noch besser gefällt. Famos karikiert er solchermaßen einen Negertänzer aus Jazz-Amerika, und die Kapelle tut ein übriges, um die komische Wirkung zu erhöhen. — Hella Orlon, die reizende blonde Tänzerin, erobert sich schnell die Sympathie des Hauses, kommt uns zuerst einmal sehr exzentrisch ganz in weißem Tüll und wirbelt dann als niedliches rumänisches Bauernkind über die Bretter. — Von Otto Hera ist zu sagen, daß er seine Fußbälle mit rastellihafter Geschicklichkeit zu balancieren versteht, und von den beiden im letzten „Libelle"-Programm bereits gewürdigten Hellopias, daß ihre getanzte Gymnastik elegant und gekonnt ist und ebenso starken Beifall findet wie der Auftritt der Wolffschen Künstlerhunde, der ihrer Nummer folgt. Diese allerliebsten kleinen Vierbeiner bereiten mit ihrem Hürdenlauf, mit Tanz und allerhand Wau-Wau-Zirkus dem Publikum einen riesigen Spaß. Im zweiten Teil steigt zweifellos der Clou des Abends. Wir sehen eine Frau auf der Bühne, die bereits einmal in der „Libelle" Proben ihrer großen Kunst gegeben hat: Ibolyka Filzer, die scharmante Ungarin, der als Geigerin ein glänzender Ruf vorangeht. Mit virtuosem Bogenstrich spielt sie uns Temperamentvolles und Elegisches, so das entzückende „Ständchen" von Schubert und ein spanisches Lied. Stürmisch wie im vergangenen Jahr war auch gestern wieder der Applaus und erzwang sich eine blendend gespielte Zugabe. Die Begleitung am Flügel besorgte diesmal mit feinem Verständnis der Pianist der Hauskapelle. Ein argentinisches Tanzpaar von Rang sind Reer und Delar, die in den farbenfrohen Kostümen der Pampas feurige Rumbas und mit Sporengeklirr und Kastagnettengeklapper prächtige spanische Tangos mit dem erstaunlichen Temperament der Südamerikaner vorführen. Als prächtiger Witzbold und singende und gitarrenklimpernde Stimmungskanone präsentiert sich sodann Wicco Fabbri mit heiteren Liedern aus dem Süden und einem ehrwürdigen Song von Anno 1912.

Die beiden eleganten Equilibristen May und May, die wir vor einiger Zeit bereits in der „Libelle" sahen, beschließen mit ihrer Kunst, auf dem Kopf zu turnen und dabei mit Ringen zu jonglieren, den Reigen der Darbietungen. Dieweil die Kapelle Henrik Ericksen eifrig bemüht ist, die Stimmung mit ausgezeichneter Tanzmusik weiter hochzuhalten. Es jauchzen wacker Geigen, Saxophone und Trompeten und bannen alles tanzfreudige Gebein auf das Parkett.

cwl.

Achtung, Rückstände aufholen!

Ab 1. Oktober neue Beitragsmarken der DAF

Das Schatzamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit, daß ab 1. Oktober neue DAF-Beitragsmarken erscheinen. Ende September werden daher die bisher verwendeten Beitragsmarken aus dem Verkehr gezogen und, soweit sie nicht in den Mitgliedsbüchern für die Beitragsmarke bis September verklebt wurden, zum 30. September für ungültig erklärt.

Die Verwendung der neuen Beitragsmarken für Rückstände ist nicht statthaft, weil diese Beitragsmarken erst mit dem 1. Oktober Gültigkeit haben. Damit die erworbenen Anwartschaften der Mitglieder der DAF infolge etwa bestehender Beitragsrückstände nicht gefährdet werden, wird den Mitgliedern geraten, spätestens im September ihre Zahlungen für Beitragsrückstände zu leisten. Das Schatzamt der Deutschen Arbeitsfront weist noch einmal auf die Bestimmung hin, daß eine durch mehr als zweimonatigen Beitragsrückstand hervorgerufene Mitgliedschaftsunterbrechung den Verlust sämtlicher Anwartschaften nach sich ziehen kann.

Fröhlich geht's zur Kopfwäsche!

Es macht Hildchen einen Heidenspaß, sich den Kopf selbst einzuschäumen. Schwupp — sitzt eine Flocke Schaum im Auge — es brennt nicht, denn es ist ja Schwarzkopf „Extra-Zart". Drum gibt's nur Lachen, keine Tränen! „Extra-Zart" mit dem Spezial-Kräuterbad (DRP. angem.) ist aber nicht nur Kopfwäsche: es führt zartem Haar und jugendlicher Kopfhaut die nötigen Aufbaustoffe zu.

SCHWARZKOPF EXTRA-ZART

das Kinder-Schaumpon

** **Straßenausbesserung beim Friedrichspark.** In den letzten Tagen beschäftigt das städtische Bauamt in den Straßen beim Friedrichspark eine Arbeiterkolonne mit der Ausbesserung der Fahrbahnfläche. Die Straßenzüge zwischen den Quadraten B 6 und B 7 und C 6 und C 8 wiesen nämlich schon lange Zeit Schlaglöcher auf. Streckenweise wurde seitlich die alte Teergruswalzschicht aufgepickelt und erneuert. Gestern wurden nun die kleineren schadhaften Stellen mit Teer getränkt und durch Auftragung von Steingrus wieder in einen verkehrswürdigen Zustand gebracht.

** **Ihr 25jähriges Jubiläum** feierte am 1. September Fräulein Luise Waibel im Kaufhaus Hansa. Die Jubilarin wurde von der Geschäftsleitung und der Gefolgschaft geehrt und durch schöne Geschenke erfreut. Fräulein Waibel war auch Teilnehmerin an einer diesjährigen KdF-Madeira-Fahrt.

** **Bei der Obstversteigerung auf der Feudenheimer Gemarkung** sowie an der Landstraße nach Heddesheim, zu der viele Kaufliebhaber von auswärts erschienen waren, kamen Lose, welche letztes Jahr zu 3 Mark zugeschlagen wurden, auf 10 Mark und noch mehr. Ein einziger Birnbaum kam sogar auf 20 Mark! Aber noch toller war es an der Heddesheimer Landstraße, hier wurden statt 3 Mark gleich 30 Mark geboten.

** **Reife Feigen.** In dem Garten Kirchbergstraße 41 in Feudenheim kann man gegenwärtig bei zahlreichem zweitem Ansatz, der bei gutem Herbst noch reifen wird, viele reife Früchte bewundern.

** **Einen Lautenabend mit Else Wagner** veranstaltete die NSG „Kraft durch Freude" am Mittwoch im Uniontheater in Feudenheim. Der Saal war dicht besetzt und dröhnte nur so von Beifall. Denn Else Wagners oft gerühmte Vortragskunst, ihre klingende helle Sopranstimme und eine geschickt zusammengestellte Vortragsfolge entfachten das Entzücken der Hörer, die immer wieder Dreingaben forderten.

Nationaltheater Mannheim. Paula Buchner und Erich Hallstroem singen die Titelpartien in „Tristan und Isolde", dem Musikdrama von Richard Wagner, mit dem das Nationaltheater Mannheim am kommenden Sonntag die neue Spielzeit eröffnet. Brangäne: Irene Ziegler. Marke: Heinrich Hölzlin. Kurwenal: Wilhelm Trieloff. Melot: Christian Könker. Den Hirten, den Steuermann und den jungen Seemann singen drei neuverpflichtete Mitglieder: Friedrich Kempf, Peter Schäfer und Franz Koblitz. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. Bühnenbilder: Friedrich Kalbfuß.

*

Generalmusikdirektor Karl Elmendorff vom Nationaltheater Mannheim wurde eingeladen, bei den Florentiner Mai-Festspielen zweimal „Tristan und Isolde" mit dem gesamten Ensemble der Bayerischen Staatsoper München zu dirigieren.

Mord nach 13 Jahren aufgeklärt

Fünf Personen verhaftet

* **Karlsruhe, 2. Sept.** Beamten des Landeskriminalpolizeiamtes ist die Aufklärung eines im Jahre 1923 in Ebnet bei Freiburg durch Erdrosselung und Erhängen verübten Mordes an einem Ebneter Einwohner gelungen. Die Täter hatten es damals verstanden, einen Selbstmord des Getöteten vorzutäuschen. Insgesamt wurden fünf Personen festgenommen, die Geständnisse abgelegt haben. Man vermutet, daß Familienstreitigkeiten zu der Mordtat geführt haben.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1936	2.	3.
[illegible]	98.—	98.—
[illegible] Baden 27	...	97.37
[illegible] Bayern 27	98.12	98.—
[illegible] Hessen 28 A-D	97.50	97.50
[illegible]	109.0	109.0
[illegible] Thüringen 26	96.25	96.25
[illegible] do. 27 A-D	96.25	96.25
[illegible]	91.—	91.—
[illegible]	100.0	100.0
[illegible] 1934	103.5	103.5
[illegible] 1935	107.6	107.6
[illegible] 1936	111.6	111.6
[illegible] 1937	112.7	112.4
[illegible] 1938	112.3	112.3
[illegible]	113.7	114.0

Anleihen d. Kom.-Verb.

	2.	3.
[illegible]	126.2	126.5

Stadtanleihen

	2.	3.
[illegible] Baden 26	92.—	92.—
[illegible]	96.50	96.50

	2.	3.
4½% Darmstadt 26	93.50	...
4½% [illegible] 26	94.50	94.50
4½% [illegible] do. 26	94.—	94.—
4½% [illegible] 26	...	93.—
4½% Heidelberg 26	91.50	91.50
4½% [illegible] 26	94.—	94.—
4½% Mainz 26 A	94.25	94.—
4½% Mannheim 26	94.50	94.50
4½% do. 27	94.25	94.25
4½% Pirmasens 26	94.—	94.—
[illegible] 26 A—C	93.—	93.—
Mannheimer Abl.	...	...

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	2.	3.
[illegible]	97.—	97.—
[illegible]	95.—	95.—
[illegible]	101.0	100.8
[illegible] R 1	95.—	95.—
do. R 19	97.50	97.50
do. R 20	98.—	98.—
[illegible]	97.37	97.37

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	2.	3.
[illegible] R 2	97.—	97.—
[illegible] A 1	94.50	94.50
[illegible] R 1	95.25	95.25
4½% do. R 5	93.50	93.50
4½% do. R 9	97.25	97.25
[illegible] R 10	93.25	93.25
4½% do. R 11	93.—	93.—
[illegible]	97.25	97.25
[illegible] A 1	97.50	97.50
4½% do. A 3	97.—	97.—
4½% do. [illegible]	94.—	94.—
[illegible]	119.5	119.5
do.	137.0	137.0

Landschaften

	2.	3.
[illegible]	93.—	93.—

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	2.	3.
[illegible]	97.75	97.75

	2.	3.
[illegible] R 32	99.—	99.—
[illegible] 25	96.—	96.—
[illegible] R 1—4	97.—	97.—
[illegible] R 5	100.7	100.7
[illegible] R 1	94.25	94.25
[illegible]	97.—	97.—
[illegible]	100.7	100.7
[illegible]	94.25	94.25
[illegible] A 7	101.1	101.1
[illegible]	97.—	97.—
[illegible]	97.75	97.75
[illegible] A—G	101.0	101.0
[illegible]	95.25	95.25
[illegible]	101.5	101.3
[illegible] R 1—4	97.—	97.—
[illegible]	97.—	97.—
[illegible]	101.0	100.8

	2.	3.
[illegible] R 1—22	94.75	94.75
[illegible]	101.2	101.2
[illegible]	98.12	98.12
[illegible]	98.12	98.12

Schuldverschreibung.

	2.	3.
[illegible] 27	105.0	105.7
[illegible]	101.2	101.2
[illegible]	...	...
[illegible]	101.0	...
[illegible]	100.7	100.8

In Aktien umtauschbar

	2.	3.
[illegible]	124.7	124.0

ohne Zinsberechnung

	2.	3.
[illegible]	97.75	97.75

Industrie-Aktien

	2.	3.
[illegible]	48.—	48.—
[illegible]	63.50	63.75
[illegible]	38.37	38.25
[illegible]	400.0	400.0
[illegible]	140.0	140.0
[illegible]	53.—	...

	2.	3.
[illegible]	124.0	124.0
[illegible]	66.—	66.—
[illegible]	133.5	133.0
[illegible]	88.—	87.87
[illegible]	132.0	133.5
[illegible]	95.—	95.—
[illegible]	113.0	113.0
[illegible]	68.—	68.—
[illegible]	103.0	104.5
[illegible]	143.5	144.0
[illegible]	156.0	156.0
[illegible]	...	218.0
[illegible]	153.6	153.6
[illegible]	120.0	...
[illegible]	272.0	273.0
[illegible]	152.0	152.0
[illegible]	97.—	97.—
[illegible]	45.—	48.—
[illegible]	87.50	87.50
[illegible]	106.0	106.0
[illegible]	...	...
[illegible]	98.50	...
[illegible]	70.—	70.—
[illegible]	128.5	129.0
[illegible]	159.5	159.5
[illegible]	95.—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	112.5	112.5
[illegible]	33.50	33.—

	2.	3.
[illegible]	236.0	...
[illegible]	121.0	121.0
[illegible]	32.50	32.50
[illegible]	148.0	148.0
[illegible]	85.75	86.—
[illegible]	...	127.5
[illegible]	94.—	...
[illegible]	126.0	126.0
[illegible]	83.—	83.—
[illegible]	129.0	129.7
[illegible]	98.—	98.50
[illegible]	95.50	95.50
[illegible]	222.0	...
[illegible]	123.5	123.5
[illegible]	92.—	92.—
[illegible]	109.2	109.2
[illegible]	155.0	155.0
[illegible]	...	119.0
[illegible]	131.0	130.5
[illegible]	93.50	93.25
[illegible]	72.—	73.—
[illegible]	113.7	115.0
[illegible]	65.50	65.—
[illegible]	100.0	100.0

	2.	3.
[illegible]	95.—	95.—
[illegible]	120.0	120.0
[illegible]	...	...
[illegible]	118.7	118.7
[illegible]	140.0	140.0
[illegible]	154.0	154.0
[illegible]	...	220.0
[illegible]	125.0	125.7
[illegible]	130.2	130.2
[illegible]	138.0	138.7
[illegible]	120.0	120.5
[illegible]	91.—	91.—
[illegible]	236.0	236.0
[illegible]	118.5	118.5
[illegible]	90.25	90.50
[illegible]	118.5	118.5
[illegible]	90.—	89.25
[illegible]	130.0	130.0
[illegible]	114.0	...
[illegible]	87.—	87.—
[illegible]	208.0	...
[illegible]	112.0	112.0
[illegible]	118.0	118.0
[illegible]	139.0	...
[illegible]	107.0	107.0
[illegible]	143.0	144.0
[illegible]	...	...

	2.	3.
[illegible]	...	...
[illegible]	154.0	...
[illegible]	144.0	144.0
[illegible]	51.—	53.50

Bank-Aktien

	2.	3.
Badische Bank	117.0	117.0
Com.- u. Privatb.	99.75	100.0
DD-Bank	98.75	98.75
Dresdner Bank	99.—	98.75
Frankfurter Bank	102.0	102.1
do. Hyp.-Bank	94.75	94.75
Pfälz. Hyp.-Bank	98.—	...
Reichsbank	183.0	182.0
Rhein. Hyp.-Bank	136.0	136.5
Württbg. Notenb.	103.0	103.0

Verkehrs-Aktien

	2.	3.
[illegible]	122.7	122.0
[illegible]	65.50	65.50

Versicherungen

	2.	3.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

		3. Septbr.
[illegible] Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1928	1951	95.50
[illegible] Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	99.50
[illegible]	1952	98.75
[illegible]	1953	98.75
[illegible]	1955	98.75
[illegible]	1958	94.—
[illegible]	1946	...
[illegible]	1953	95.—

Aus Baden

Zwei Knaben tödlich verunglückt

* **Gaggenau**, 3. Sept. Der radfahrende zehnjährige Karl Heinz Kälberer wurde am Mittwochnachmittag im Stadtteil Ottenau von einem Lastzug überholt. Zur gleichen Zeit kamen aus entgegengesetzter Richtung zwei Langholzwagen und zwangen den Führer des Lastwagenzuges zum Bremsen. Aus noch ungeklärten Gründen kam der Junge, der ganz rechts fuhr, auf die linke Seite und wurde von dem Anhänger des Lastwagenzuges gestreift. Mit schweren Verletzungen wurde der Knabe in das Rastatter Krankenhaus eingeliefert, wo er noch am Abend verschied.

*

* **Nußbach bei Villingen**, 3. Sept. Drei Knaben, die aus der Schule kamen, setzten sich am Mittwochnachmittag auf die Verbindungsstange eines Lastzuges zwischen Zugwagen und Anhänger. Beim Abspringen kam einer von ihnen zu Fall und geriet unter den Anhänger. Die Räder gingen über den unglücklichen Knaben hinweg. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat. Der tödlich verunglückte Junge ist das Kind armer Eltern und hat noch sechs Geschwister.

Im Hochgebirge verunglückt

Ein Karlsruher Arzt mit seiner Tochter erschöpft aufgefunden. — Ein Todesopfer

* **Karlsruhe**, 3. Sept. Im Kleinen Kalter-Gebiet wurde, wie der „Führer" meldet, der hiesige Arzt Dr. Lossen mit seiner Tochter von zwei Offizieren des Gebirgsartillerie-Regiments bewußtlos aufgefunden. Beide, die von Berchtesgaden aus, wo sie zur Erholung weilten, ihren Ausflug unternahmen, waren völlig erschöpft zusammengebrochen. In die Blaueishütte gebracht, starb das Mädchen trotz ärztlicher Hilfeleistung. Dr. Lossen wurde zu Tal gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

Walldorf - 35 Jahre Stadt

* **Walldorf**, 2. Sept. Während andere Orte im Kraichgau und Bruhrain ihr 600- oder gar 800jähriges Stadtjubiläum begehen können, feiert Walldorf jetzt erst sein 35jähriges Stadtjubiläum. Der Ort wird schon früh in der Geschichte genannt und war seine Lage an der alten Handelsstraße Speyer — Wiesloch — Augsburg keineswegs ungünstig. Ungünstiger wurde sie allerdings in Zeiten kriegerischer Wirren. Später erholte sich die Gemeinde immer mehr von den Wunden, die die verschiedenen Kriege ihr geschlagen, sie wuchs mächtig empor. Metallwerke und Zigarrenindustrie bilden das industrielle Element, während in der Landwirtschaft Spargel, Tabak und Hopfen gute Einkünfte bringen. Wenn bei dem Bahnbau Karlsruhe — Heidelberg vielleicht auch der unmittelbare Anschluß versäumt wurde, so ist doch die als Verbindung gebaute Straßenbahn ein guter Ersatz dafür. Neuerdings führt eine zweite Verkehrsader unmittelbar an dem Ort vorbei: die Reichsautobahn. Die gesunde, gleichmäßige Entwicklung Walldorfs scheint auch für die weitere Zukunft nur gute Aussichten zu eröffnen.

Sängerjubiläum in Baiertal

80 Jahre Gesangverein „Frohsinn"

G. L., **Baiertal**, 2. Sept. Der Männergesangverein „Frohsinn" Baiertal kann in diesen Tagen auf sein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Wenn auch von einer Veranstaltung größeren Stils Abstand genommen wird, so wird ein Gesangsvortrag im Rundfunk gelegentlich einen Ausschnitt von der Arbeit des Vereins vermitteln. Und es lohnt sich bestimmt, aus diesem Anlaß einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins zu werfen. Auf Anregung des Obstbaumschulenbesitzers Friedrich Goos versammelten sich im September 1906 im Gasthaus „Zur Rose" 17 junge, sangeslustige Männer, um einen Gesangverein ins Leben zu rufen. Nach Beratung der Statuten traten sämtliche 17 Herren dem Verein bei. Die Wahlen ergaben als 1. Vorstand Friedrich Goos, als Kassierer und Schriftführer Josef Neuburger. Beiräte wurden Rudolf Rehm, Kaspar Huber, Nikolaus Förch und Daniel Hack. Nachdem einige Chöre gelernt waren, beteiligte sich die junge Sängerschar am Wettsingen in Walldorf. Freudig zogen sie hin, und ebenso freudig kehrten sie mit einem Preise heim. So ging es von Jahr zu Jahr vorwärts, immer wurden Wettsingen mitgemacht. Als im Jahre 1926 der erste Vorstand, Herr Friedrich Goos, sein Amt niederlegte, folgte ihm auch der zweite Vorstand, Herr Maurermeister August Blaser. Der Verein ehrte die beiden hochgeachteten Sänger und Hüter des Gesangvereins, indem er sie zu Ehrenvorständen ernannte. Von jetzt an übernahm das Mitglied Fritz Blaser das Amt des ersten Vorstandes und Sebastian Proff das des zweiten Vorstandes. Aber nicht lange konnte Herr Proff sein Amt versehen, da er in die Nähe seiner Heimat versetzt wurde. An seine Stelle trat Fritz Huber, der dem Verein als Leiter der Theaterabende manchen schönen Erfolg brachte. Noch ein Mann verdient, in der Geschichte des Vereins genannt zu werden: der unermüdliche Schriftführer Josef Neuburger.

Die Stadt der Reichsparteitage ist das Ziel

1800 badische Hitlerjungen fahren nach Nürnberg

* **Karlsruhe**, 4. September.

Zu dem diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg wird die Hitlerjugend des Gebietes Baden 1800 Mann entsenden. Schon seit Wochen sind die Einheiten im Begriff, zuverlässige und verdiente Kameraden auszusuchen, die bei den Nürnbergappellen der Banne gemustert werden.

Die badische Mannschaft fährt mit zwei Sonderzügen nach Nürnberg.

Der erste Sonderzug, mit dem die Fanfarenzüge, Spielmanns- und Musikzüge sowie Leute für den großen Singchor nach Nürnberg gebracht werden, fährt ab Freiburg am Dienstag, dem 8. September, nachts 2.33 Uhr, ab Karlsruhe morgens gegen 4.30 Uhr und kommt gegen 12 Uhr in Nürnberg an. Der zweite Sonderzug mit der übrigen Mannschaft verläßt Baden am Freitag, dem 11. September. Am Sonntagmittag, dem 13. September, fahren die beiden Sonderzüge wieder nach Baden zurück.

Bereits jetzt arbeiten Vorkommandos aus dem ganzen Reich am Aufbau der Zeltstadt für die HJ, in der 50 000 Hitlerjungen untergebracht werden. Die Zeltstadt befindet sich in Moorenbrunn, an der Strecke Nürnberg — Regensburg. Für das Gebiet Baden sind 48 Zelte für je 40 Mann vorgesehen, jedes Zelt ist sechs Meter breit und 14 Meter lang.

In monatelanger Vorbereitung ist alles bis aufs kleinste durchorganisiert und die Gebietsführung der HJ arbeitet unermüdlich täglich bis in die Nacht hinein, um ihr Teil dazu beizutragen, daß auch der Reichsparteitag 1936 zu einem vollen Erfolg wird.

Wie bekannt, befindet sich die Marschein heit Baden des Adolf-Hitler-Marsches mit den Bannfahnen des Gebietes augenblicklich auf schwäbischem Boden,

und die 55 Mann werden in jedem Standort bei ihrem Durchmarsch jubelnd willkommen geheißen. Täglich werden 25 Kilometer marschiert, jeden dritten Tag wird ein Ruhetag eingelegt. Die badische Abordnung des Adolf-Hitler-Marsches hat insgesamt etwa 300 Kilometer zu marschieren, sämtliche 25 Marscheinheiten des Reiches etwa 10 000 Kilometer. Und wenn am Tage der Eröffnung des Reichsparteitages die 380 Bannfahnen der HJ aus dem ganzen Reiche unter feierlichem Glockengeläute in Nürnberg einmarschieren werden, dann werden die flatternden rot-weißen Banner den Führer grüßen, und aus ihrem Gruße, wie aus ihrem Leistungs- und Bekenntnismarsch wird stummer Dank sprechen — Dank einer geeinten Sechsmillionen-Jugend an den einen Mann, dessen Namen sie trägt, und der ihr Kraft heißt und Glaube . . .

Rund um Schwetzingen

Brief aus der Spargelstadt

rr. **Schwetzingen**, 4. September.

Von der NSDAP. Organisationsleiter Volker der Ortsgruppe Schwetzingen der NSDAP gibt bekannt: „Die Marschteilnehmer der Ortsgruppe Schwetzingen am Reichsparteitag treten am Samstag, 17 Uhr, im Schloßhof zur Besichtigung an. Anzug: Dienstbluse, Brotbeutel, Feldflasche, Tornister mit Kochgeschirr, aufgerollter Zeltbahn, eine Decke eingerollt. Am Sonntag, 6. September, vormittags 7 Uhr, stehen die Marschteilnehmer im gleichen Anzug vor dem Bahnhof in Schwetzingen. Abfahrt 7.07 Uhr zur Besichtigung durch den stellv. Gauleiter in Mannheim.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gibt bekannt: Die Karten für die von der NSG „Kraft durch Freude" durchgeführte Wanderfahrt nach Fürth zum Preis von 1,30 Mark sind bis spätestens heute Freitag in der hiesigen Geschäftsstelle abzuholen. Die Sprechstunden der hiesigen Geschäftsstelle finden statt: Montags von halb 5 bis 6 Uhr, Dienstags von halb 5 bis halb 7 Uhr, Mittwochs von halb 3 bis halb 5 Uhr, Freitags von halb 5 bis halb 7 Uhr und Samstags von 12 bis 1 Uhr.

Reichsluftschutzbund, Kreisgruppe Mannheim-Land, Sitz Schwetzingen. Heute, Freitag, ist in Schwetzingen Beginn des 33. Lehrganges um 20 Uhr im Realgymnasium. Der 34. Luftschutzlehrgang, der auf den 7. September angesetzt war, beginnt erst am 9. September um 20 Uhr im Realgymnasium.

Todesfall. Heute nachmittag 5 Uhr, wird Herr Gottlieb Renner, Heidelbergerstraße 35, zu Grabe getragen. Im Alter von 79 Jahren ist er einem Schlaganfall erlegen.

Geburtstage. Am 6. September feiert Frau Ida Isemann geb. Krämer, Mannheimer Straße 87, ihren 70. Geburtstag. Am 8. September wird Schloßgarten-Tüncher Friedrich Brixner 80 Jahre alt. Er ist Gründungsmitglied des Katholischen Arbeitervereins und war 16 Jahre lang dessen Vorstand. Im Jahre 1902 wurde Herr Brixner in den Katholischen Stiftungsrat gewählt, dem er auch heute noch angehört. Beiden Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

*

Gottesdienstordnung in Schwetzingen für Sonntag, 6. September

Evangelische Kirchengemeinde: 8 Uhr Frühgottesdienst, ¾10 Uhr Hauptgottesdienst (Dekan Walther), ¾11 Uhr Feier des heiligen Abendmahls. Die Kollekte ist für die kirchliche Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland bestimmt. 13 Uhr Christenlehre für die Burschen.

Katholische Kirchengemeinde: 6 Uhr hl. Kommunion und Beicht, ½7 Uhr Frühmesse mit Herz-Jesu-Kommunion für Männer und Jungmänner, zugleich Vierteljahreskommunion für alle männlichen Vereine, 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Schülergottesdienst, 2 Uhr Betstunde der Sühnevereinigung, ½8 Uhr abends Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

*

Veranstaltungen in Schwetzingen

Capitol: „Inkognito".
Neues Theater: „Heißes Blut".

Alte Städtchen im Kraichgau

650 Jahre Stadt Jeutern

* **Bruchsal**, 3. Sept. Auf sein 650jähriges Stadtjubiläum kann bekanntlich in diesem Jahr der Ort Jeutern im Amt Bruchsal zurückschauen, der zusammen mit Heidelsheim durch Kaiser Rudolf von Habsburg im Jahre 1286 die Stadtrechte verliehen bekam.

Die Geschichte des Kraichgaues verzeichnet aber noch eine Reihe von anderen Stadtrechten auf Grund der günstigen Lage früherer Verkehrsstraßen. So sehen vor allem neben Obergrombach, das bereits im Juni seine Sechshundertjahrfeier beging, die Gemeinden Unteröwisheim, Hilsbach, Heidelsheim und Rotenberg in diesem Jahrzehnt auf ein 600- und 650jähriges Bestehen zurück.

Grenzsperre für Jugendliche bis zu 14 Jahren

* **Konstanz**, 3. Sept. Infolge der spinalen Kinderlähmung in der Schweiz hat sich das badische Bezirksamt in Konstanz gezwungen gesehen, im Amtsbezirk Konstanz den Jugendlichen bis zu 14 Jahren den Grenzübertritt nach und von der Schweiz bis auf weiteres zu untersagen.

* **Sinsheim**, 3. Sept. Von einem nahe an der Mauer des hiesigen Jugendstiftes angepflanzten Feigenbaum konnten in den vergangenen Tagen zahlreiche reife und gut genießbare Feigenfrüchte gepflückt werden. — Der erste Preisflug der Reisegruppe Sinsheim mit jungen Tauben ging ab Schwäbisch-Hall. Zwölf Züchter mit zusammen 120 Jungtauben und 30 Spätjungen aus dem Jahr 1935 beteiligten sich an dem Fluge. Die beste Jungtaube erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 892,155 Meter/Min. bei starkem Gegenwind, die beste Spätjungtaube eine Fluggeschwindigkeit von 908,879 Meter/Min.

* **Baiertal**, 3. Sept. Dieser Tage konnte Johann Schäfer auf ein 25-jähriges Dienstjubiläum als Gemeinderechner zurückblicken. Der verdienstvolle Jubilar tritt aber, da er im Juni bereits sein 65. Lebensjahr vollenden konnte, auf 1. Januar in den Ruhestand. Kaufmann Ludwig Wolf ist als sein Nachfolger vorgesehen.

* **Wiesloch**, 3. Sept. Das Prinzip der Stadtrandsiedlung macht Fortschritte und konnte jetzt bei weiteren neun einfachen Siedlungshäusern das Richtfest begangen werden. Bürgermeister Bender sprach dabei über die Bedeutung der Stadtrandsiedlung. Zu jedem der Häuser gehört eine Fläche von 10 Ar, von denen etwa 2 Ar verbaut sind, während das Uebrige als Vorgarten und Garten zur Verfügung steht. Bis November dürften die Gebäude bezogen werden können.

* **Baden-Baden**, 4. Sept. Eine der größten Veranstaltungen der Bäder- und Kurverwaltung ist das Internationale Herbst-Tanzturnier um die Amateur- und Berufs-Meisterschaft von Mitteleuropa, das am Samstag, dem 5. September, in den Festsälen des Kurhauses die besten Paare Englands, Frankreichs, der Schweiz, Hollands, Dänemarks, Spaniens, Italiens, Oesterreichs, der Tschechoslowakei und Deutschlands vereinigen wird.

Aus der Pfalz

Zugmaschine bricht entzwei

Der Lenker schwer verletzt

* **Kirchheimbolanden**, 4. Sept. Zwischen Lonterosheim und Gölheim verunglückte der Fahrer Konrad mit der von ihm gelenkten Zugmaschine. Nachdem sich zuvor schon Bremsschwierigkeiten ergeben hatten, brach die Maschine plötzlich am Gehäuse entzwei und fuhr steuerlos in eine Torein-fahrt, wo sie in zwei Teile zerschellte. K. wurde zwischen den Trümmern eingeklemmt; durch herbeieilende Männer wurde er befreit. Er hat schwere Oberschenkelquetschungen erlitten.

Bekannter Turnerführer tödlich verunglückt

* **Zweibrücken**, 2. Sept. Der langjährige Vorstand und jetzige Ehrenvorstand des Turnvereins 1861 Zweibrücken, Ferdinand Weinmann, ein in dem ganzen Gaugebiet bekannter Turnerführer, ist bei einem Kraftwagenunfall in München ums Leben gekommen. Weinmann hatte an der Erbauung der Zweibrücker Turn- und Festhalle großen Anteil.

sk. **Oggersheim**, 3. Sept. Die diesjährige Hauptkirchweih brachte wiederum einen vollen Erfolg. Durch das schöne Wetter begünstigt, entwickelte sich an den Haupttagen, Sonntag und Montag, ein fröhlicher Betrieb. Starken Zustrom fand das Kirchweihfest aus der näheren Umgebung und aus Ludwigshafen. Besonders in den Abendstunden des Sonntags und Montags trafen viele auswärtige Kirchweihgäste ein. In den öffentlichen Tanzsälen herrschte Hochbetrieb. Auch sämtliche Gaststätten kamen voll auf ihre Rechnung. So mancher späte Gast konnte gar keinen Platz mehr finden.

sk' **Berghausen** b. Speyer, 3. Sept. Ein schönes Heldenehrenmal weihte am letzten Sonntag unsere Gemeinde ihren im Weltkrieg gefallenen und vermißten Soldaten. Das Mal wurde inmitten einer schönen Grünanlage erstellt und besteht aus einem ovalen Opferstein, hinter dem in Lebensgröße die Figur eines feldgrauen Soldaten, ein Krieger auf das Gewehr gestützt, wuchtig sich abhebt.

Natürliche Kurwässer Heilwässer Tafelwässer — PETER RIXIUS — Mineralwasser-Spezialgeschäft — Telefon Nr. 24788 u. 24789

Brief aus Lampertheim

Lampertheim, 3. Sept. Vor dem Prüfungsausschuß der Provinz Starkenburg bestand in Darmstadt Herr Christoph Lust die Meisterprüfung als Müller mit der Note gut. — Als eine der ältesten Einwohnerinnen starb infolge Herzschlages Frau Karoline Thimian geb. Leschinski im 87. Lebensjahre. Sie war bis zur letzten Stunde noch rüstig und verbrachte ihren Lebensabend bei ihrer Tochter. Ihr Mann starb schon vor 35 Jahren; sie selbst siedelte vor 30 Jahren von Konitz (polnischer Korridor) nach hier über. — Ein Reh, das sich wahrscheinlich aus dem Walde verirrt hatte, versuchte, den Altrhein in der Nähe des Bootshauses Kern zu durchqueren. Doch die Schlingpflanzen am Ufer zeigten sich hinderlich, so daß das Tier in höchste Lebensgefahr geriet. Bootshausbesitzer Kern beobachtete den Vorgang und eilte mit seinem Kahn dem Tier zu Hilfe. Er konnte es retten und in Pflege nehmen. Als man es photographieren wollte, nahm es jedoch Reißaus und kehrte in den Wald zurück.

Von der elektrischen Leitung getötet

□ **Viernheim**, 3. Sept. Als der 16jährige Landhelfer Heinrich Sander von hier, wohnhaft am Tivoli, in Neuzenhof, wo er beschäftigt war, am Tankenschlag hantierte, kam er mit dem Rücken gegen die Stromleitung und wurde auf der Stelle getötet.

„Kraft durch Freude"

Reichsparteitag vom 9. bis 16. September

Die Karten für die am Reichsparteitag teilnehmenden Volksgenossen müssen heute Freitag, 4. September, auf dem Kreisamt in L 4, 15, Zimmer 8, in der Zeit von 10 bis 12 und 15—19 Uhr abgeholt werden.

Norwegenfahrt vom 5. bis 11. September

Die Fahrt- und Teilnehmerkarten sind ab Freitagmittag auf den zuständigen Geschäftsstellen abzuholen. Abfahrt am Samstag, 5. Sep., mit dem fahrplanmäßigen Personenzug nach Frankfurt, Mannheim-Hbf. ab 18.20 Uhr. Einige Fahrkarten (für Ehepaare) sind noch auf dem Kreisamt zu haben.

Großwanderfahrt nach Fürth i. O. am Sonntag, 6. 9.

Die Wanderungen erfolgen in 3 Gruppen. 1. Gruppe: Fürth — Lindenfels — Neunkirchener Höhe — Neunkirchen — Ruine Rodenstein — Gumpener Kreuz — Fürth. Wanderzeit etwa 7 Stunden. 2. Gruppe: Fürth — Tremm (Mittagkraft) — Hummelbach — Fürth. Wanderzeit etwa 5 Stunden. 3. Gruppe: Fürth — Linden'els — Fürth. Wanderzeit etwa 3 Stunden. Nachmittags ab 16 Uhr in den Gaststätten zu Fürth gemütliches Beisammensein. Kosten für Hin- und Rückfahrt 1 ℳ. Hinfahrt des Sonderzuges am Sonntag, 6. 9., ab Mannheim-Hbf. 7.57 Uhr, Rückfahrt ab Fürth 20.07 Uhr, Ankunft in Mannheim 22.47 Uhr. Karten geben unsere Geschäftsstellen P 4, 4—5, Lortzingstr. Nr. 86, Weinheim, Bergstr. 26, Neckarau, Luisenstr. 46, Schwetzingen, Clementine-Vaseermann-Straße, aus.

In Normaltuben RM. 0.50 — PALMOLIVE-RASIERCREME — auch für den härtesten Bart und die empfindlichste Haut — In großen Tuben RM. 1.10

MARCHIVUM

Vermischtes

— Missionare, die in die Zivilisation zurückkehrten, sollen berichtet haben, daß **unter den Eskimos** in den nördlichsten Gebieten **Alaskas Hungersnot herrsche.** Wenn nicht sofort etwas geschehe, um den hungernden Eskimos zu helfen, sei das Schlimmste zu befürchten. Bei den in den nördlichen Teilen, an den Küsten des Eismeeres, lebenden Eskimos sind solche Hungersnöte nichts Seltenes, obgleich sowohl die kanadische als auch die amerikanische Regierung bemüht sind, eine möglichst regelmäßige Versorgung dieser Eskimos mit Fleisch und Kleidung sicherzustellen. Auch im letzten Winter wurden den Eskimos in Alaska zahlreiche Renntierherden zugetrieben. Diese Herden sollen jedoch von Rudeln von Wölfen fast völlig vernichtet worden sein, so daß schon Anfang des Jahres der Hunger bei den Eskimos Einzug hielt. Eine Zeitlang haben sich dann die Eskimos, in der Annahme, daß ihre verzweifelten Hilferufe in der Zwischenzeit von Erfolg sein würden, damit zu helfen gewußt, daß sie ihre Schlittenhunde abschlachteten und verzehrten. Wenn der Eskimo seine Schlittenhunde tötet, dann muß die Not ins Ungemessene gewachsen sein. Die Vorstellungen der Missionare bei den Behörden sind jedenfalls so dringlich gewesen, daß sich die Amerikaner entschlossen haben, in aller Eile ein Lebensmittelschiff auszurüsten, das sofort die Ausreise nach dem Norden antreten soll, um zu retten, was noch zu retten ist.

•

— **An Englands Küsten hat es** in diesem Sommer fortwährend gespukt; von allen Seiten kamen Mitteilungen von aufgeregten Badegästen, die die **Seeschlange** oder ein ähnliches Ungeheuer ganz genau gesehen haben wollten und mit allen Einzelheiten beschrieben. Bei näherer Untersuchung haben sich diese Ungeheuer doch immer wieder verflüchtigt. Jetzt endlich ist es einmal braven Fischern bei den Shetlandinseln nördlich von Schottland gelungen, **ein Seeungeheuer,** über dessen Natur man sich noch nicht im klaren ist, wirklich zu erlegen und wenigstens Stücke davon mit an Land zu bringen. Sie fischten auf dem Motorheringsboot „Daisy" und zogen gerade die Netze ein, als sie plötzlich ein starkes Hindernis fühlten. Es gelang ihnen aber, die Netze mit Winden einzuholen, und nun bemerkten sie, daß ein merkwürdiges Ungeheuer sich in den Maschen verfangen hatte und wütend um sich schlug, um sich zu befreien. Sie brachten einen Teil des Tieres, dessen Anblick ihnen furchtbaren Schrecken einflößte, an Bord, aber es schlug mit solcher Gewalt um sich, daß sie, um ihr Gerät vor der Zerstörung zu retten, den Körper zerhacken mußten. Es gelang ihnen, den Schwanz und eine große Flosse an Bord zu behalten. Der Schwanzteil ist anderhalb Meter lang und nimmt von der Stelle, wo er abgeschlagen ist, bis zum Ende stark ab. Er ist glatt, hart und schlangenähnlich. Die Fischer schätzen die Länge des Ungeheuers, das blau gefärbt war, auf über sechs Meter. Der Körper war so dick wie ein Faß, hatte aber einen verhältnismäßig kleinen Kopf. Zwei große Flossen, je einen halben Meter lang, standen an beiden Seiten des Körpers heraus. Die mitgebrachte Flosse war oben rauh und dem Panzer des Krokodils ähnlich und unten glatt. Die Haut war außerordentlich hart. Es sind nun einige Zoologen berufen, die die Stücke untersuchen sollen, aber auch sie wissen zunächst nicht, welcher Familie das Tier angehört.

•

— **Zu einem eigenartigen Stromunfall** ist es vor einigen Tagen auf der elektrischen Schnellbahnstrecke Wien—Baden gekommen. Der Unfall beschäftigt augenblicklich die niederösterreichischen Behörden, die den ganzen Sachverhalt aufklären wollen. In den späten Abendstunden bestieg eine junge Frau aus Wien einen Zug der Schnellbahn, um nach Hause zu fahren. Da der Zug stark überfüllt war, mußte die Frau im Wagen stehen und hielt sich an einer Haltestange fest. Bei einer Kurve schleuderte der Wagen derart, daß die Reisende beinahe zu Boden gefallen wäre, wenn sie nicht einen Bremshebel im Wagen zu fassen bekommen hätte, an dem sie sich noch halten konnte. Zur größten Bestürzung der Mitreisenden brach die junge Frau jedoch plötzlich bewußtlos zusammen. Man brachte den Zug sofort zum Stehen und leistete die erste Hilfe. Dabei mußte man die betrübliche Feststellung machen, daß die Frau schwere Verbrennungen an der rechten Hand erlitten hatte; außerdem waren die Zehen ihres rechten Fußes gänzlich verkohlt. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Handbremse, an der sich die Reisende festgehalten hatte, durch einen Defekt **stromführend** geworden war, um so mehr, als an dem rechten Schuh der Frau ein Lederflecken mit Eisenstiften befestigt war, die als Erdleitung wirkten.

•

— In kurzem wird für die **Fünflinge in Dionne eine Zofe engagiert werden,** und eine Modekünstlerin wird für ihre Garderobe zu sorgen haben. Diese bevorstehenden Ereignisse kündigte soeben der Minister für öffentliche Wohlfahrt in Ontario Croll, ihr offizieller Fürsorger, an. Filmstars aus Hollywood hatten ihn darauf aufmerksam gemacht, daß die Fünflinge, eine der allgemeinstes und größtes Interesse erweckenden Attraktionen der Welt, nicht vorteilhaft gekleidet seien. Ihr Haar müßte besser gebürstet und gelockt sein, kurz, man müßte ihrer Schönheitspflege mehr Aufmerksamkeit zuwenden. „Die Filmstars", sagte der Minister, „gaben mir den Rat, für die Garderobe der Fünflinge eine erfahrene Jungfer sorgen zu lassen, und um die Auswahl ihrer Kleider müßte sich eine geschmackvolle Modistin kümmern. Niemand zum Beispiel, käme doch auf die Idee, Marlene Dietrich in einem Kleid, das weder zu ihrem Stil noch zu ihrer Haar- und Augenfarbe paßt, erscheinen zu lassen. Die Fünflinge sind doch schon kleine Filmstars. Meiner Meinung nach sollte alles nur Mögliche geschehen, um ihre Anziehungskraft zu steigern. Ich bin also auch dafür, eine Zofe und eine Modeberaterin fortan zu engagieren, damit sie sich den Tausenden von Besuchern, die tagaus, tagein zu ihnen strömen, immer und in jeder Hinsicht auf das Allergünstigste darstellen."

•

— **Eine aufschlußreiche Feststellung** hat der bekannte schottische Anthropologe **Dr. Amersville** in seinem soeben herausgegebenen Werk gemacht. Es handelt sich dabei um eine Zusammenstellung der Forschungsergebnisse, die der Gelehrte auf seinen vielen Reisen erzielen konnte. Unter anderem schildert Dr. Amersville, daß es auf der Erde **heute noch rund eine Million Menschen gibt, die von Menschenfleisch leben.** Der größere Teil dieser Kannibalen esse Menschenfleisch regelmäßig, während der Rest sich solches nur gelegentlich zu Gemüte führe. Diese Beobachtungen konnte der schottische Gelehrte auf seinen Reisen nach Innerafrika und nach der Südsee machen. Auf den Fidschi-Inseln und den Neuen Hebriden konnte Dr. Amersville diesen „Brauch" ebenfalls feststellen. Bis vor einiger Zeit galt Zentralafrika noch als die eigentliche Heimat der Menschenfresser. Das trifft aber anscheinend nicht mehr ganz zu. Heute sind in Mittelafrika Menschenfresser nur noch in ganz wenigen Distrikten anzutreffen. Auf den Neuen Hebriden dagegen und auf den Fidschi-Inseln sollen sie noch recht zahlreich sein, so betont Dr. Amersville ausdrücklich.

— **Vor siebzehn Jahren** gab es im Grady Hospital in Atlanta erregte Auftritte, als zwei Elternpaare merkten, daß man ihre Neugeborenen, zwei kleine Mädchen, durcheinander gebracht hatte, so daß die verantwortliche Krankenschwester nicht mehr mit Sicherheit sagen konnte, welches Kind zu welcher Mutter gehörte. Die Eltern liefen zum Kadi, und der Richter sprach das weise Urteil, die Anstaltsleitung möge jeder Mutter ein Kind mitgeben, und wenn die Kinder herangewachsen wären, nach 17 Jahren, sollten sie selbst entscheiden, welche Eltern sie für die richtigen hielten. Leider ist das eine Mädchen in zartem Alter gestorben, so daß jetzt, nach Ablauf der vom Richter festgesetzten Frist, nur noch eine junge Dame vor der schweren Wahl stand: Louise Madeline Pittman, wie sie bisher hieß. Sie besuchte auf Probe das andere Elternpaar, die Ingenieurfamilie Garner in Macon, und stellte fest: „Vom ersten Augenblick an hatte ich das Gefühl, daß die Garners meine Eltern und ihre drei Töchter meine Schwestern sind. Bei aller Liebe und Dankbarkeit, die ich Pittmans gegenüber empfinde, weil sie mich 17 Jahre lang wie ihr eigenes Kind aufgezogen und behandelt haben, muß ich doch auf dem mir vom Gerichte eingeräumten Recht bestehen." — So wurde aus der **Louise Madeline Pittman eine Mary Louise Garner.** Die Stimme des Blutes hatte das Rätsel gelöst.

•

— Nach Meldungen aus dem **Filmparadies Hollywood** soll kürzlich eine Geheimkonferenz der Produktionsleiter stattgefunden haben, die sich sehr eingehend mit der Frage der Stargagen befaßte. Anlaß dazu hat der letzte Skandal um Betty Davis. Dieser Filmschauspielerin war es gelungen, die **Wochengage nach und nach auf 1600 Dollar** hochzuschrauben. Dann ließ sie sich den Vorschuß für einen ganzen Monat auszahlen und erklärte plötzlich, sie werde nur spielen, wenn man ihr noch mehr zahle. Der Vorfall blieb leider nicht vereinzelt, vielmehr fand er eifrige Nachahmer, so daß die Produktionsleiter sich zu Gegenmaßnahmen gezwungen sahen. Man beabsichtigt jetzt, einen ganzen Stab neuer Schauspieler heranzuzüchten, und legt dabei neben der unerläßlichen Begabung besonderen Wert auf eine möglichst weitgehende Aehnlichkeit mit den bekannten Filmgrößen, so daß man diese erforderlichenfalls durch ihre „Doubles" ersetzen kann. Im Lager der Filmhersteller hofft man, auf diesem Wege den Starlaunen wirksam entgegentreten und überhaupt den übersteigerten Gagen ein Ende bereiten zu können.

•

— **Die jungen Mädchen der höheren Töchterschule von Shanklin** auf der Insel Wright haben ein Vierteljahr eine recht ungewöhnliche Schulkameradin gehabt. Es war die **Filmschauspielerin Liane Haid.** Sie sollte die Hauptrolle in dem englischen Tonfilm „Wenn Götter lieben" spielen, man mußte aber die Aufnahme zu diesem Film einige Zeit verschieben, da Liane Haids englische Sprachkenntnisse nicht ausreichten. Die Künstlerin, beschloß, 3 Monate täglich eine englische Mädchenschule zu besuchen, um sich auf diese Weise im Englischen zu vervollkommnen und die richtige Aussprache einzuüben. Das Experiment hatte einen ausgezeichneten Erfolg. Nachdem Liane Haid drei Monate lang mitten unter den Backfischen der Shanklin-Schule gesessen hatte — wie sie selbst lächelnd gesteht: ohne Schminke, Lippenstift und Puder zu benutzen — beherrscht sie ein tadelloses und vorbildliches Englisch, so daß die Aufnahmen zu ihrem ersten englischen Tonfilm beginnen konnten.

Querschnitt durch den Alltag

Zwei Bergleute tödlich verunglückt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Gleiwitz, 3. September.**

In der Ludwig-Glück-Grube in Hindenburg hat sich, wie das Bergrevieramt Gleiwitz-Nord mitteilt, ein schwerer Unfall ereignet. Ein Pfeilerabschnitt brach zusammen und verschüttete den Hauer Meschalek und den Vordermann Alfred Frey. Nach den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnten die beiden nur noch als Leichen geborgen werden. Der Hauer Walczuch erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Kindesentführer verhaftet

+ **Mülhausen (Elsaß), 3. Sept.**

In Habsheim bemerkte ein Landwirt ein Kind, das in verwahrlostem Zustande aus dem Walde kam. Der Mann stellte fest, daß es sich um die kleine Jaqueline Girardot handelte, die am Montag aus Riedisheim entführt worden war. Kurz darauf konnte auch der Täter verhaftet werden, der nach anfänglich hartnäckigem Leugnen ein Geständnis ablegte, sowohl dieses Kind, als auch die neunjährige Jeannine Toillon aus Mülhausen mitgenommen zu haben. Er habe das Kind mißbraucht und es dann ins Wasser geworfen. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Der Täter ist wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft.

Vier Arbeiter verschüttet

— **Mährisch-Ostrau, 3. September.**

Bei einem Bergrutsch im Adolfstollen der Dreifaltigkeitsgrube in Schlesisch-Ostrau wurden am Donnerstag vier Bergarbeiter verschüttet. Die Unglücksstelle befindet sich in einer Tiefe von 475 Meter.

Die amerikanischen Atlantikflieger in Wales gelandet

— **London, 3. September.**

Die beiden amerikanischen Atlantikflieger Richman und Merrill sind am Donnerstagnachmittag wohlbehalten in Llandilo in der Grafschaft Carmarthenshire (Wales) gelandet. Ihre ursprüngliche Absicht, bis Croydon durchzufliegen, konnten sie infolge Benzinmangels nicht durchführen. Nach der Landung, die auf freiem Feld erfolgte und die sowohl durch schlechte Sicht als auch durch Viehherden behindert wurde, erklärten die Flieger ihr langes Stillschweigen damit, daß der Funkapparat in den letzten Stunden versagt habe.

Die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans hat etwa 15 Stunden gedauert. Bei der Suche nach einem geeigneten Landungsplatz verloren die Flieger etwa 1½ Stunden. Die durchschnittliche Stundengeschwindigkeit wird mit 250 Meilen angegeben, obwohl die Wetterverhältnisse auf dem letzten Teil sich beträchtlich verschlechterten.

Deutscher Buchhändler in Buenos Aires ermordet

— **Buenos Aires, 3. September.**

In der Stadt Belgrano wurde der deutsche Buchhändler Gustav Krause in seinem Geschäft ermordet aufgefunden. Die Leiche wies elf Messerstiche auf. Da der Geldschrank erbrochen war, vermutet die Polizei einen Raubmord. Ueber die Persönlichkeiten der Mörder ist noch keine Klarheit vorhanden. Krause war ein sehr bekanntes und geachtetes Mitglied der deutschen Kolonie.

Schlank und schön ohne Hungerkur, ohne Bäder, Massage, ohne drastische Gewaltmittel, sondern nur durch eine Kur mit
Gelbe Drops vom Klosterlaboratorium Alpirsbach / Schwarzwald
Rein pflanzliches, unschädliches Schlankheitspräparat.
Kein Tee! Leicht einzunehmen. 3fach konzentriert, also billig! 60 St. RM. 2.75. 300-St.-Sparpack. RM. 10.-. Sie werden begeistert sein
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Die Jugend ruft!

Roman von Sophie Hoechstetter

26

„Man fühlt es doch", sagte Fräulein Kolb. „Wir sind alle die Nachkommen von dem Urwesen, nur manche sind so dumm und blöd geworden, daß sie jede Ahnung verloren haben. Aber noch den Dummen geht es nicht, die sind wie Leichensteine in der Welt oder wie Marionetten."

Die Reden waren ihm anziehend. Und Fräulein Kolb hatte ihren hübschen Tag. In ihren Augen schien ihm ein Urlicht zu leuchten und er dachte, die hilft sich durchs Leben. Es ging etwas von ihr aus, der Natur, dem Elementaren verwandt, und das verwischte sich nicht durch ihr konventionelles Tun.

Sie sprach nun ihrerseits vom Herrn Professor, wie sie sich seine Stellung denke: Mittelpunkt eines Kreises, hochgeehrter, liebenswürdiger Gesellschafter, und doch so gefürchtet als Examinator. Da würde er wohl viel auszustehen haben mit Besuchen und Freundlichkeiten der Eltern.

Burger lachte über ihre treffende Auffassung. Er bewunderte auch ihre geschickten Finger. Sie schnitt Schmalstreifen sauber gewaschener Kleider für einen Wirkteppich. Das gäbe sie dann den Krankenschwestern, man müsse doch tun, was man könne, auch ein wenig die Not zu lindern.

Er sah diese Hände, dachte an Gabrieles musikalische Hände, an die ein wenig verarbeiteten von Sieglind.

Und ohne daß es ihm so recht bewußt wurde, saß er als Paris da, der zwischen drei sehr verschiedenen Frauen steht und urteilt.

Ach, und dann der Sauerbraten, die heimatlichen Klöße, der Silberlöffel, das Maiselbier! Konrad Kolb gefiel ihm, das war ein blitzhübscher, heller Bursche, der konnte auf die Oberrealschule kommen und später Ingenieur werden. Sogar die Küsterswitwe fand seinen Beifall, denn sie wußte alte heimatliche Geschichten, vom Glockenläuten um sechs Uhr im Winter, von den Turmschwalben, von der Kirche . . .

Er dachte, da hineinzuheiraten, das hätte etwas von den schlichten Lebensumständen der Vorfahren. Es wäre für ihn Volksgemeinschaft im wahrsten Sinn.

Beim Kaffee mit den Spritzkuchen kam er sich schon rein wie bei der Frau Rollwenzelin vor. Sie und Jean Paul waren ja nicht immer alt gewesen.

„Jawohl", antwortete Konrad Kolb auf eine Frage, „bei uns in Wunsiedel denkt man schon noch an den Jean Paul. Der Sieg des Glaubens, der Triumph des Willens, das paßt auch auf ihn."

Burger wurde fast zärtlich. Fräulein Kolb erstrahlte in Glück.

Plötzlich fiel ihm ein, er besaß ja eine Karte zu den Meistersingern von Nürnberg! Er beeilte sich mit dem Umkleiden, drückte Fräulein Kolb beziehungsvoll die Hand und ging fort.

Ah, der Festspielhügel. Seine Brust hob sich. Herren von Rang, vornehme Damen in wunderschönen Toiletten.

Er genoß den Gegensatz zu dem Schulhausgarten. Hier war große Welt, gab es Prominente in politischer und wirtschaftlicher Stellung.

Der Zufall ließ ihn einen Kollegen aus Freiburg finden, er und seine junge Frau waren mit Freunden da, und so schloß sich bald ein Kreis. Einzelne politische Gestalten wurden gezeigt, auch frühere Herrscher. Oh, wie unterhaltend war das. Und dazwischen immer der Klang: die Universität ist natürlich das Höchste.

Burgers Selbstgefühl stieg hoch, er war ganz glücklich, die Kollegen getroffen zu haben. — —

•

Für Frau Gabriele und Sieglind hatte dieser Morgen sehr reizend begonnen.

Der Vetter saß am Steuer. Sieglind warf ihm ab und zu ein munteres Wort zu oder bewunderte das Tempo seines Wagens. Der liebe Tulipan schien ihr bestens versorgt, wenn er ihrer schönen Mutter all die Landschaften und Städte zeigen konnte.

Sie hatten Oberfranken verlassen, kamen durch die viele Kilometer langen Birkenalleen im Reußischen Land, kamen an den Schlössern, Jagdgehegen, Waldweihern im Altenburgischen vorüber. Zauberhafte Stille erfüllte den Hochwald, den Rodaer Grund.

Dann, im Saaletal warf der goldenblaue Morgen seine Sonnenpfeile aus. Die Landschaften waren Sieglind neu. Die seltsamen Kalkberge um Jena begeisterten sie. Mußte man nicht die Stadt Schillers und der Romantiker ansehen? Sie tippte an Brandsteens Schulter, er wandte sein farbenleuchtendes Gesicht und war mit den Begriffen Zeißwerk und Jenaer Normalglas zur Hand. Wollten die Damen Kochgeschirr kaufen? Sollte er seiner Mama etwas davon mitbringen? Glänzende Idee.

Gabriele kam plötzlich das alte Studentenlied in den Sinn:

Auf den Bergen die Burgen,
In dem Tale die Saale,
Im Städtchen die Mädchen,
Einst alles wie heut.
Ihr werten Gefährten,
Wo seid ihr, zur Zeit mir,
Ihr Lieben geblieben?
Ach, alle zerstreut, ach, alle zerstreut.

Der Abend vor Großvaters Tod fiel ihr ein. Da hatte Doktor Brendel aus dem Lied zitiert in Erinnerung an seinen Jugendfreund Fritz August von Brandenstein. Sie suchte weiter nach den Worten:

„Die einen, sie weinen,
Die andern, sie wandern,
Die dritten noch mitten
Im Wechsel der Zeit.
Doch viele, am Ziele
Zu den Toten entboten,
Verdorben, gestorben
In Lust und in Leid —"

Zu den Toten entboten waren Vater und Sohn. Und der Vater glaubte suchende Schritte zu hören, die von weither das Heimathaus suchten. Seltsam — und doch so ganz einfach, jetzt nachdem man erfahren, daß der verschollene Sohn so lange weitergelebt hatte.

Und nun fuhr man hier mit seinem Enkel, mußte über ihn lachen, und hatte ihn doch auch ein wenig lieb —.

In Weimar war es dem jungen Holländer ein Anliegen, für die holländische Prinzessin, Großherzogin Sophie, einen Kranz zu kaufen und in die Fürstengruft zu tragen.

Er nahm ein Taxi, die Damen lasen, während er seine pietätvolle Handlung beging, alte weimarische Namen auf alten Steinen, bedachten ein wenig seine seltsame Handlung.

Als er vor ihnen stand, war er wieder strahlend, und lud zum Mittagessen im „Erbprinzen" am Markt ein. Man saß vorm Hause, von etwas Gebüsch umgeben, und Herr Brandsteen hatte eine köstliche Speisenfolge bestellt. Als der Fisch und der Mosel kamen, erhob er sein Glas und trank auf die liebenswürdigen Verwandten. Gestern abend, teilte er mit, habe er beim Gericht die Urkunde erhalten, daß er das Recht besitze, sich Fred Augustus von Brandenstein zu nennen, nun sei er ein wirklicher Vetter. Und er stand auf, küßte Frau Gabriele die Hände, kam Sieglinds Gesicht sehr nahe. Die lachte. „Erst auf die Wange, mein Junge, das entspricht der Verwandtschaft."

Aber nun mußten sie den bunten Tulipan doch feiern. Gabriele hielt dem Vetter eine kleine Willkommsrede im Verwandtenkreis — er war sehr stolz, und zog Besuchskarten hervor, auf denen eine fünfzackige Krone prangte.

Und der Tulipan plauderte von dem, was er nun als „Adelsmann" plane, nämlich, sich ganz der Landwirtschaft zuzuwenden. Und so wolle er jetzt auf das Mustergut am Ettersberg fahren. Es begeisterte ihn, er sprach mit allerlei Leuten, und nach der Rückfahrt ins Hotel bat er die Damen, sich etwas auszuruhen.

Es war ein schönes, großes Zimmer mit Biedermeiermöbeln für sie da. „Ach wirklich, wir wollen ein wenig schlafen vor der Heimfahrt"

Gegen halb acht Uhr polterten die Schritte des Vetters vor der Türe. Mit Paketen beladen kam er zurück, riß Schnüre, Papiere, Kartons auf, breitete schreiend bunte Pyjamas, Waschlappen, Seifen, Zahnbürsten, Kämme aus und bettelte: „Uebernachten! Ich habe schon nach Wolfsreuth telephoniert, also, gnädigste Tante, freundliche Kusine, sagt nicht nein. Irgendwo, nicht im berühmten Theater, im Saal, der Flinte heißt, oder ist es Armbrust, spielen sie ‚Martha oder der Markt zu Richmond'. Das müssen wir sehen. Und morgen fahren wir nach Belvedere und nach Tiefurt, ich bin ein deutscher Adelsmann, ich muß alles kennenlernen."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Blick auf Mannheims Fußballfelder

Pokal- und Pflichtprogramm zum Wochenende

Mannheim hat dieser Tage ein Ereignis in der Begehung des 40jährigen Bestehens seines Altmeistervereins VfR. Es ist hier nicht der Raum in Einzelheiten des Entwicklungsgangs des rheinischen Fußballpioniers und über ganz Deutschland bekannten Sportbannerträgers zu wiederholen; ist doch der Altmeister selbst in der Gestaltung seines Programms schon durch die vorgeschrittene Jahreszeit gehemmt. Der Entfaltung vorgesehener großzügiger Pläne (Auslandsgegner) sind vorweg durch die Devisenlage Grenzen gezogen. Aber wenn auch in dieser Hinsicht dem ganzen Beschränkung auferlegt ist, sind die Verdienste des Altmeisters, der ein so vielseitiges sportliches Gebiet beackert, ja feststehend. Es gab eine Zeit, in der der Name des Jubilars in aller Munde war und erst die letzten Jahre, in denen wieder bis zur Gaumeisterschaft, auf dem Gebiet des Frauensports sogar wiederholt bis zum Endspiel um die Deutsche Meisterschaft vorgestoßen wurde, zeigten klar, daß

der alte Drang in vorderster Reihe zu stehen, unversiegbar

ist. Speziell aus der Mannheimer Fußballchronik ist VfR garnicht wegzudenken. Was er hier als Antriebs- und Bindeglied, lange Zeit auch als führender Verein geleistet, ist bleibend in das Buch des rheinischen Sports eingetragen. Auch die derzeitige Stellung Mannheims im Gau, ist zu einem starken Teil auf seine Wirkung zurückzuführen. So kann man zu diesem 40jährigen Bestehen ehrlichen und ganzen Herzens nur wünschen, daß dieser unschätzbare Faktor in alle Zukunft weiterwirken möge zum Besten des Mannheimer Sports und somit auch des gesamten Gaues, sowie der deutschen Leibesübungen im Dienst des Volksganzen überhaupt.

Als weitere Probe für die in Sicht stehenden Pflichtrunden, von denen VfR an den beiden ersten Sonntagen noch befreit ist, gastiert am Samstagnachmittag hinter den Brauereien der wieder zur Gauliga zurückgekehrte altbekannte SV Wiesbaden, der die Führung in der Aufstiegstabelle Südwest klar behauptete. Es dürfte daher bei der gleichfalls guten Verfassung des Exgaumeisters ein interessantes Spiel geboten werden.

In den Pokalrunden

die nun ihrem Höhepunkt zusteuern, hat SV Mannheim-Waldhof seinen kürzlichen Gegner vom Stadion, Polizei Chemnitz zu Hause aufzusuchen, was nach Verlauf und Ausgang des Mannheimer Privattreffens eine sehr schwere Aufgabe darstellt, denn die Sachsen traten hier ohne ihren Matador Helmchen, sowie ohne ihren etatmäßigen Mittelläufer und Mittelstürmer an. Die Polizisten zählen zu den stärksten Mannschaften im Reich, was ihre Gänge mit dem Exdeutschmeister Schalke, der dabei eine Niederlage einstecken mußte, eindeutig beweisen. Offen gesagt kann man bei der dauernd wechselnden Aufstellung unseres Gaumeisters nur wenig Aussicht für den nächsten Sonntag geben. Ein Erfolg der Mannheimer wäre daher eine unantastbare Großleistung. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal darauf hingewiesen, daß es hohe Zeit ist im Waldhoflager zu einer definitiven Aufstellung zu kommen, denn es ist eine der erwiesensten, feststehendsten Erfahrungen, daß Dauererfolge nur mit einer stabilen Aufstellung erreicht werden können, was die beiden Endspielteilnehmer Nürnberg — Fortuna, und im selben Maße auch Schalke, am besten erhärten. Gewiß, der überall mit mathematischer Sicherheit eintretende Spieler- oder Kräfteverbrauch muß ersetzt werden; dazu bedarf es der Proben und gewisser Experimente — die aber zur rechten Zeit ihren Abschluß finden müssen. Von der Fähigkeit diesen Zeitpunkt zu erfassen und die verfügbaren Leute endgültig auf ihren rechten Platz zu stellen, hängt schließlich alles ab. Waldhof hat sein Material. Also — —?

Der Auftakt der Runden im Gau

führt die wieder nach jahrelangen, zähen Kämpfen in die oberste Klasse zurückgekehrten Sandhöfer mit den Brötzinger Germanen zusammen. Es war gut, daß in letzter Stunde dieses Spiel nach Mannheim gelegt wurde, da die Pokalveranstaltung Pforzheim — Worms die Sache gekreuzt hätte, gleichzeitig aber Mannheim ohne Gauligaspiel gewesen wäre. Wenn man natürlich geneigt war Sandhofen in Brötzingen keine Aussichten zu geben, so ändert sich die Lage durch das Heimspiel. Es wird ja trotzdem abzuwarten sein wie sich die Heimischen in das Auftakttreffen finden. Brötzingen ist unberechenbar und nur restloser, bis zum Ende durchhaltender Einsatz kann Mannheim gewisse Aussicht lassen. Aber auch eine Niederlage darf Sandhofen nicht entmutigen, denn das Einleben in den schwierigeren Bereich der Gauliga wird — besonders zu Anfang — seine natürlichen Hemmnisse haben.

Der VfL Neckarau hat seine Feuerprobe auswärts beim Freiburger FC zu bestehen, der vergangenes Jahr in den Abstiegsstrudel gerissen, nur auf Grund des Torverhältnisses gerettet werden konnte. Wir sind geneigt, dem VfL an Hand der letztjährigen beiderseitigen Ergebnisse die bessere Form zuzusprechen, der allerdings der Platzvorteil des Gastgebers gegenübersteht. Sollte der durchaus mögliche Sieg der Neckarauer nicht zustandekommen, so wäre um so sicherer mit einer Punkteteilung zu rechnen. Aber wie schon angedeutet: Die Anfangskämpfe sind am schwersten zu taxieren und können manche, noch so bedachte Kalkulation über den Haufen rennen.

Aug. Mühle.

G. v. Cramm und Henkel siegen

Internationales Tennisturnier in Venedig

Das internationale Tennisturnier in Venedig konnte am Mittwoch wieder mit zahlreichen Spielen gut gefördert werden. Im Männer-Doppel um den Volpi-Pokal mußte allerdings die Begegnung unserer beiden Davispokalspieler von Cramm-Henkel gegen die Italiener Canapele-Celuta wegen der hereinbrechenden Dunkelheit beim Stande von 6:3, 5:7, 6:4 für die Deutschen abgebrochen werden. Denker-Hänsch wurden hier von dem starken italienischen Doppel Palmieri-del Bono 6:1, 6:4, 6:3 ausgeschaltet. Im Männereinzel mußte Henkel gleich zweimal antreten. Der Italiener Celuta wurde leicht überspielt, dagegen gab es gegen den Oesterreicher Graf Bawarowski noch einen harten Kampf, ehe Henkel 7:5, 7:5 gewonnen hatte. Marieluise Horn kam im Fraueneinzel zu einem leichten Siege, dagegen kam Irmgard Rost gegen die Französin Mathieu nicht einmal zu einem Spiel und verlor 6:0, 6:0.

Männer-Einzel: Henkel — Celuta 6:1, 6:3; v. Cramm — Canepele 7:5, 6:2; Henkel — Graf Bawarowski 7:5, 7:5; Ellmer — Nicolaides 6:1, 6:3; Denker — W. Valerio 6:4, 6:2. **Frauen-Einzel:** Kraus — Jobes 6:2, 6:0; Sperling — Weil 6:1, 6:1; Zehden — Wolff 2:6, 6:1, 6:2; Valerio — Rofalgina 7:5, 6:0; Mathieu — Rost 6:0, 6:0; Goldschmidt — Manzutto 6:3, 6:2; Horn — Neumann 6:2, 6:0.

*

Ellmer schlägt von Cramm

Beim Internationalen Tennisturnier in Venedig gab es am Donnerstagvormittag eine große Ueberraschung. Im ersten Spiel des Viertelfinals des Männer-Einzels unterlag der deutsche Davispokalspieler Gottfried Freiherr von Cramm dem Schweizer Meister Max Ellmer in drei Sätzen. Der Schweizer siegte mit 8:6, 6:3, 6:1. Im Achtelfinale konnte der Italiener Quintavalle den Schweizer Fisher 6:2, 8:6 ausschalten und Palmieri schlug den Deutschen Hans Denker 6:0, 6:2. Im Frauen-Einzel kam die Dänin Hilde Sperling zu einem 6:2, 6:0 Sieg über die deutsche Spielerin Edith Sander, während Frl. Zehden Italiens Spitzenspielerin Valerio 12:10, 6:3 ausschaltete.

Männer-Einzel: Achtelfinale: Quintavalle — Fisher 6:2, 8:6; Palmieri — Denker 6:0, 6:2. **Viertelfinale:** Ellmer gegen von Cramm 4:6, 6:3, 6:1. **Frauen-Einzel: Viertelfinale:** Sperling — Sander 6:2, 6:0; Zehden — Valerio 12:10, 6:2.

Henri Cochet in Berlin

Mit einer ausgezeichneten Besetzung überraschen die Internationalen Meisterschaften der deutschen Tennislehrer, die am 22. September in Berlin ihren Beginn nehmen. Neben der deutschen Spitzenklasse mit Hans Nüßlein und Roman Najuch beteiligt sich der frühere Wimbledonsieger Henri Cochet mit seinen Landsleuten Ramillon und Martin Plaa an den Titelkämpfen. Das Wiedersehen mit Cochet wird die Tennisfreunde der Reichshauptstadt besonders interessieren, zählte der kleine Franzose doch zu den berühmten „Vier Musketieren“ und lange Zeit zu den besten Spielern der Welt. Hoffen wir nur, daß die Meisterschaften das halten, was die klangvollen Namen versprechen.

*

MTG-Leichtathleten in Darmstadt

Vor dem am kommenden Sonntag in Darmstadt stattfindenden Vergleichskampf der Fußballgaue Südwest und Mitte wird ein interessanter Leichtathletik-Klubkampf durchgeführt. Der Sportverein 98 Darmstadt empfängt zum fälligen Rückkampf die Mannheimer Turngesellschaft. Ob den Mannheimern eine Wiederholung ihres zu Beginn der Saison errungenen Erfolges gelingt, muß abgewartet werden.

Und jetzt: Deutsche Sommerspiele

Sieben Meister und Meisterinnen werden gesucht

So wie schon der Knirps auf der Straße den Ball mit dem Fuß fortstößt und ihm nachjagt, wie sich ein anderer ins „Tor“, durch irgendwelche Mützen oder Gegenstände gebildet, stellt und den Ball abwehrt, so hat wohl auch jeder Junge schon einmal eine „Kelle“ in die Hand genommen, um mit ihr einen Ball wegzuschlagen, hoch hinauf „zum Himmel“, oder weit, daß „ihn keiner mehr sehen konnte“. Und wenn mehrere beisammen waren, dann wurde eine Leine gespannt und „Faustball“ gespielt. Da konnten Jungens und Mädels mitmachen, denn dazu gehörte nicht so sehr Kraft, sondern hauptsächlich Geschicklichkeit. Ballspiele sind die Spiele der Jugend, und darum auch des Alters, denn von seiner Liebe und Freude am Spiel läßt keiner, der sich gesund und jung fühlt und es immer bleiben möchte.

Von dem früher so reichen Spielbetrieb, der in der Deutschen Turnerschaft gepflegt und immer stärker ausgebaut wurde, sind dem heutigen Fachamt Turnen im DRL nur die sogenannten „Sommerspiele“ zur Betreuung geblieben. Man versteht darunter Faustball, Schlagball, Schleuderball, Korbball, Trommelball und neuerdings auch Ring-Tennis und will durch die Bezeichnung „Sommerspiele“ ausdrücken, daß diese Spiele ausschließlich im Sommer gepflegt werden, also so wie z. B. auch Tennis. Hier sei allerdings gleich hinzugefügt, daß es ganz den Anschein hat, als wollte Faustball sich allmählich zu einer Spielart entwickeln, die das ganze Jahr über — und zwar nur im Freien — betrieben werden kann und auch werden soll. An und für sich bestünde dagegen nicht der geringste Einwand. Faustball und Schlagball sind Spiele sowohl für Männer wie für Frauen, Korbball und Trommelball spielen nur Frauen, und für Ringtennis gilt das gleiche wie für Tennis. Korbball, wie es bei uns z. Z. gespielt wird, ist dem Basketball, wie wir es bei den Olympischen Spielen sahen, sehr ähnlich, es trägt nur mehr den Charakter des Spieles als des Kampfes, wenngleich der Wille zum Sieg natürlich auch in diesem Spiel Einsatz höchster Technik und des Willens zum Gewinnen verlangt.

Die Sommerspiele blicken auf eine lange Geschichte zurück.

Früher gehörte dazu auch noch das Barlaufspiel, das aber allmählich aus dem Spielbetrieb verschwunden ist, genau so wie leider auch das Schlagballspiel immer mehr zurückgeht und sich Korbball und Trommelball nur in bestimmten Landesgegenden einer besonderen Zuneigung erfreuen. Vielleicht wird das bald anders, denn nun, wo das Fachamt Turnen nur noch diese Spielarten zu betreuen hat, ist es gewillt, ihnen zu einer neuen Blütezeit zu verhelfen. Schon in diesem Jahr gab es (Ende Juni) einen allgemeinen Werbetag für die deutschen Sommerspiele, und überall im Reich sind die Spielarten des Fachamts Turnen an der Arbeit, dafür zu sorgen, daß über kurz oder lang kein Verein des Fachamts mehr besteht, in dem nicht mindestens Faustball gespielt wird. Durch dauernde Werbung, vor allem aber durch die Spiele selbst, soll erreicht werden, daß in jedem Turnverein Spielmannschaften für Sommerspiele eingerichtet werden, die in einem möglichst engmaschigem Rundenspielbetrieb so viel Mitglieder wie irgendmöglich, jung und alt, Männer und Frauen, beschäftigen. Schon heute gibt es weit über 10.000 Faustball-Mannschaften, und daraus allein schon läßt sich erkennen, wie schwer es sein muß und welches Können dazu gehört, Deutscher Meister zu werden.

Diese Meister in den Sommerspielen, und zwar beschränkt auf Faustball für Frauen und (in drei Altersklassen) für Männer, Schlagball für Frauen und Männer und Korbball für Frauen (also ohne Schleuderball, Ringtennis und Trommelball), werden nun am Wochenende (5./6. September) in Schweinfurt ermittelt.

In Schweinfurt? wird jeder fragen. Ja, mit voller Absicht hat das Fachamt Turnen diese Wahl getroffen. Früher ging man meist in die Großstädte, mußte aber beobachten, daß dort das Interesse merklich nachließ und daß mittlere und kleine Städte ein für solche Veranstaltungen viel dankbareres Publikum aufweisen als die Großstädte, in denen man entweder verwöhnt ist oder zu viel geboten bekommt. Als sich deshalb Anfang des Jahres bei der Gauspielwartesitzung der Schweinfurter neben Frankfurt und Dresden um die Durchführung der Sommerspiel-Meisterschaften bewarben, erhielt Schweinfurt den „Zuschlag“. Dort werden sich nun im wunderbaren „Willi-Sachs-Stadion“ die Schlußkämpfe um die Meistertitel abspielen, dort wird ein nicht nur sportbegeistertes, sondern auch sachverständiges Publikum in größter Zahl vorhanden sein. Denn Schweinfurt ist eine Sportstadt und in Schweinfurt kann man Faustball spielen, das hat die Tgm. von 1848 dadurch bewiesen, daß sie, Bayerns Faustball-Hochburg, bisher schon zehn bayerische Meisterschaften, drei süddeutsche Meisterschaften und drei deutsche Meisterschaften im Faustball gewann.

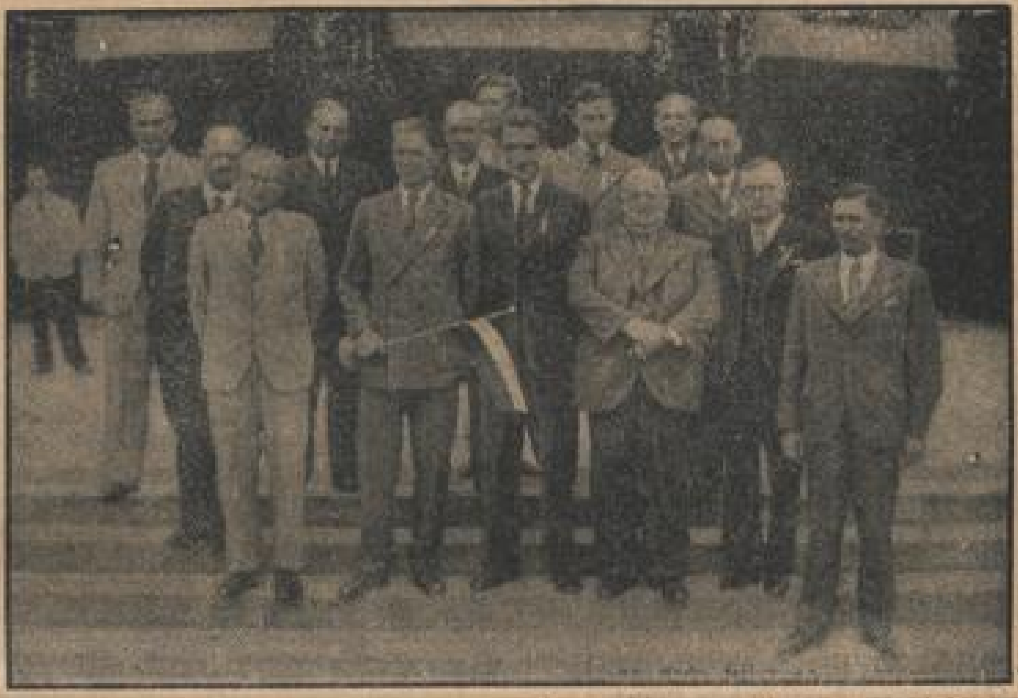
Wer wird das Rennen machen?

Nach Ermittlung der 16 Gaumeister mußten sich in sechs Gaugruppen diejenigen Mannschaften herausschälen, die als die sechs Besten des Reiches den Endkampf bestreiten sollen. Die Abwicklung geht nun dergestalt vor sich, daß in einer Vorrunde aus drei Spielen die drei Sieger ermittelt werden, zu denen als vierte Mannschaft die Beste der drei in der Vorrunde Unterlegenen hinzutritt. In der Zwischenrunde werden dann die beiden Endspielteilnehmer festgestellt. Tgm. Schweinfurt — Zoppoter TV, MTV Ludwigshafen — MTV Leipzig-Neuschönefeld und Merscheider TV — Hamburg-Rothenburgsorter TV heißen die Paarungen der Vorrunde im Faustball der Männer.

Schweinfurt, Ludwigshafen und Rothenburgsort haben die bessere Siegesaussicht.

Merscheid kommt vielleicht als vierter Verein in die Zwischenrunde, deren Ausgang ganz offen ist. Im Faustball der 2. Altersklasse kann man die Turnfreunde Berlin und den Frankfurter TV von 1860 im Endspiel erwarten, vielleicht aber auch ATV Leipzig oder Tgm. München. In der 3. Altersklasse hat der vorjährige Meister Turnklub Hannover auch diesmal wieder die besten Aussichten. Bei den Frauen ist im Faustball der Meister 1935, TSV Neuhausen-Nymphenburg, der Verein Gisela Mauermayers wieder als Sieger zu erwarten. Im Schlagball gehört das Vertrauen gleichfalls den Vorjahresmeistern TV Gut Heil Arbergen bei den Männern und TV Wittgensdorf bei den Frauen. Korbball wird wieder erstmalig als Meisterschaft ausgetragen, eine Voraussage ist hier nicht möglich.

Das sind die Sieger im Schach-Olympia



Die ungarische Mannschaft, die mit dem Altmeister Maroczy an der Spitze aus dem Münchener Schach-Olympia mit 110,5 Punkten als Sieger hervorging und damit die Goldene Medaille erringen konnte. (Atlantic, M.)

Gestern auf der Züricher Radrennbahn:

Um die Steher-Weltmeisterschaft 1936

Als Auftakt: Ihbe—Lorenz siegen im Zweisitzerfahren

Wohl selten sind die Kämpfe der Radfahrer um die höchsten Titel, die zu vergeben sind, derart vom Wetter begünstigt gewesen wie in diesem Jahre in Zürich. Auch am Donnerstag, als am Abend der Endlauf zur Steher-Weltmeisterschaft ausgetragen wurde, herrschte wieder schönstes Sommerwetter.

Als erster Wettbewerb wurde ein Zweisitzerfahren der Amateure ausgetragen, das gewissermaßen eine Olympia-Revanche darstellte. Die deutschen Olympiasieger Ihbe/Lorenz bestätigten ihren Berliner Sieg recht eindrucksvoll, denn sie waren allen gegnerischen Paaren glatt überlegen.

André Raynaud Weltmeister

In einem überaus dramatischen und kampfreichen Rennen eroberte der Franzose André Raynaud überraschend den Titel eines Steher-Weltmeisters, denn er legte die 100-Km.-Strecke in 1:32:29,4 Stunden siegreich zurück. Sein Landsmann und Titelverteidiger Charles Lacquehay wurde mit 10 Meter Abstand Zweiter vor dem Belgier Ronsse, der unseren Meister Erich Metze noch auf den dritten Platz verweisen konnte. Der Italiener Edouardo Severgnini wurde in diesem Rennen Fünfter, während der junge Bochumer Walter Lohmann, durch Reifendefekte aufgehalten, nur den sechsten Platz belegen konnte.

Schon vor dem Start sah es für unsere beiden Fahrer nicht sehr günstig aus, denn mit den Startnummern 5 und 6 mußten sie hinter Severgnini, Lacquehay, Ronsse und Raynaud als letzte in das Rennen gehen. Dennoch sorgte der deutsche Meister Metze sofort für die notwendige Belebung des Feldes. Nach 18 Runden hatte er sich bereits an die dritte Stelle vorgearbeitet. In einem 50 Runden währenden Kampfe versuchte er immer wieder, den französischen Weltmeister Lacquehay zu passieren, wurde aber vorerst abgewiesen. In der 77. Runde wurde Lohmann zum ersten Male von Severgnini überrundet und auch Lacquehay ging zum Angriff auf den Bochumer über. Hinten aber machte sich Metze erneut an Lacquehay heran und konnte diesen auch passieren und die zweite Position erobern. Aber bald mußte er den Franzosen wieder vorbei lassen. Endlich aber — 26 Runden vor Schluß — schienen seine Bemühungen doch Erfolg zu haben. Unter dem Jubel der Massen nahm er die Spitze des Feldes, aber der lange Kampf hatte seine Kräfte fast aufgezehrt. Jetzt endlich hielt der Franzose Raynaud seine Zeit für gekommen. Ein Fahrer nach dem anderen wurde überholt und bald lag der Franzose hinter Metze. In der 265. Runde ging er dann auch zum Angriff auf den deutschen Meister über, der ihn schließlich auch passieren lassen mußte. Endgültig geschlagen verlor dieser sogar noch den zweiten Platz, den sich der Franzose Lacquehay sicherte, während der Belgier Ronsse noch Dritter werden konnte. Walter Lohmann war inzwischen durch Reifenschäden aussichtslos zurückgeworfen worden. Die Weltmeisterschaft war damit ganz überraschend an den Franzosen Raynaud gefallen. Gewonnen hatte in diesem spannenden Rennen keineswegs der beste Fahrer, denn dieser war unstreitig der Deutsche Metze, der sich aber zum Schluß doch den vereinten Angriffen der übrigen Fahrer beugen mußte.

Das Endergebnis:

100 Kilometer: 1. André Raynaud (Frankreich) 1:32:29,4 Stunden; 2. Charles Lacquehay (Frankreich) 10 Meter zurück; 3. Georges Ronsse (Belgien) 90 Meter zurück; 4. Erich Metze (Deutschland) 280 Meter zurück; 5. Edouardo Severgnini (Italien) 290 Meter zurück; 6. Walter Lohmann (Deutschland) 4000 Meter zurück.

Weltmeister Scherens siegt in Köln

Erstmalig nach der Weltmeisterschaft trafen am Donnerstagabend im Kölner Stadion die besten Berufsflieger der Welt wieder im Großen Flieger-Preis von Europa zusammen. 7000 Zuschauer erlebten einen neuen Sieg des belgischen Weltmeisters Scherens, der allen seinen Gegner auch hier gewachsen war. In elf Läufen kämpften die Flieger um den Sieg. Mit 18 Punkten kam Scherens auf den ersten Platz.

Großer Flieger-Preis von Europa: 1. Scherens (Belgien) 18 P.; 2. Merkens (Köln) 15 P.; 3. Engel (Köln) 14 P.; 4. Richter (Köln) 5. Falck-Hansen (Dänemark); 6. Michard (Frankreich).

Pferdesport

Rennen zu Hoppegarten

Trollheim-Rennen. 2200 Mark, 1600 Meter: 1. Wörbzig (Hößlein); 2. Toscanella; 3. Reichsbahn. Ferner: Arabba, Goldrubin, Famor, Oliver. Toto: 14, 10, 15:10, EW: 120:10.

Preis von Bielau. 3800 Mark, 2000 Meter: 1. Marsini (Winzenz); 2. Wilderer; 3. Burgos. Ferner: Fidalgo, Whist, Talbot, Geradeaus, Egmont. Toto: 42, 17, 20, 13:10, EW: 470:10.

Falkenhausen-Rennen. 3800 Mark, 1200 Meter: 1. Marco Polo (Printen); 2. Laurus; 3. Omega. Ferner: Greco, Cromwell, Mimiery, Toreretochter, Schmeichelei, Traumland. Toto: 16, 12, 19, 15:10, EW: 50:10.

Impuls-Rennen. 3000 Mark, 1800 Meter: 1. Immer weiter (Printen); 2. Inshallah; 3. Alp. Ferner: Osterblume, Lord Tullus, Gracoune, Chimophila. Toto: 61, 18, 28, 28:10, EW: 884:10.

Hoffnungs-Rennen. 2200 Mark, 1200 Meter: 1. Geige (Zuber); 2. Falke; 3. Poste restante. Ferner: Najad, Fechter, Bachstelze, Goldfeder, Ronneburg, Carola. Toto: 64, 21, 20, 13:10, EW: 2040:10.

Cains-Rennen. 2200 Mark, 2400 Meter: 1. Pontifex (Sperlich); 2. Winifred; 3. Groll. Ferner: Paul Feminis, Darius, Peone. Toto: 69, 27, 15:10, EW: 600:10.

Horiari-Rennen. 2000 Mark, 1600 Meter: 1. Boul F. (Berndt); 2. Gralsstein; 3. Saarfels. Ferner: Barus, Pregreß, Inländer, Uferschwalbe, Mondsee, Cobra. Toto: 56, 26, 38, 37:10.

---

13 deutsche Maschinen beim Balaton-Sternflug

Im Rahmen der Internationalen Sportwoche am Balaton findet am 4./5. September ein internationaler Sternflug statt, zu dem auch Deutschland seine Teilnahme zugesagt hat. Die Ausschreibung sieht einen Ausgleich zwischen schweren und leichten Maschinen vor, außerdem werden Gutpunkte für die Ausrüstung verteilt. Der Aero-Club hat für den Wettbewerb 13 Flugzeuge gemeldet und Scharp, A. v. Winterfeldt, Thomse, O. Bauer (alle Berlin), Fr. Ulm (Breslau), Niehaus (Düsseldorf), Ilse Fenkrodt (Plettenberg), Graf A. Zinneberg (München), Welbin (Gleiwitz), Aloisio (Neubrandenburg), Keppler (Altenburg), Grabmann (Münster) und Krafft v. Delmensingen (Giebelstadt). Außerdem wird der Präsident des Aero-Clubs, Wolfgang v. Gronau, zum internationalen Fliegertreffen nach Balaton fliegen.

Münchner Ringer weilten in Innsbruck und siegten über eine dortige Stadtvertretung mit 12:2 Punkten.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 4. September: Durch den über Großbritannien liegenden Wirbel wurde schon seit Tagen ein Strom subtropischer Meeresluft auf das Festland geleitet, die auch bei uns, unterstützt durch Sonneneinstrahlung, Anlaß zu warmschwüler Witterung gab. Mit der Erwärmung war gleichzeitig auch Druckfall verbunden, der in der Höhe das Vordringen kälterer Luft veranlaßte. Bei ihrem Eintreffen wurde das Aufsteigen der unteren Warmluft in größeren Höhen begünstigt und verstärkt, so daß in der vergangenen Nacht auch das Rhein-Main-Gebiet von heftigem Gewitterregen betroffen wurde. Die Großwetterlage ist wenig verändert, so daß sich der Zustrom feuchter Meeresluft fortsetzt und mit ihr der unbeständige, aber keineswegs unfreundliche Witterungscharakter.

Voraussage für Samstag, 5. September

Veränderlich mit häufiger Aufheiterung, aber auch einzelnen, teilweise gewittrigen Niederschlägen, etwas schwül, südwestliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 3. September + 28,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 4. September + 17,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 18,1 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 12,0 Millimeter = 12,0 Liter je Geviertmeter.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 7 Uhr + 19,5 Grad Wasser- und + 17,5 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	31.	1.	2.	3.	4.
Rheinfelden	2,90	2,84	2,80	2,71	2,68
Breisach	2,00	1,94	1,91	1,81	1,76
Kehl	3,15	3,08	3,05	3,03	2,97
Maxau	4,80	4,70	4,66	4,58	4,54
Mannheim	3,90	3,75	3,67	3,59	3,52
Kaub	2,60	2,53	2,44	2,37	2,32
Köln	2,55	2,42	2,35	2,25	2,14

Neckar-Pegel	1.	2.	3.	4.
Mannheim	3,60	3,62	3,52	3,47
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 4. September 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 407

Steigender Metallverbrauch in der Welt

Weiteres Vordringen des Aluminiums — Aufbau von metallverarbeitenden Industrien in den Kolonialländern: Rückwirkungen auf den Export der alten Industrieländer — Unzureichende Erzeugerpreise — Zurückbleiben des Verbrauchs in Amerika

Wie üblich, veröffentlicht die Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., auch in diesem Sommer wieder ihre „Statistischen Zusammenstellungen über Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel, Quecksilber, Silber, Zink und Zinn". Der allgemeinen Betrachtung über die gegenwärtige Lage auf den Metallmärkten entnehmen wir auszugsweise folgendes:

Der wirtschaftliche Aufstieg in der Welt, der seit 1933 festzustellen ist, hat auch 1935 keine Unterbrechung erfahren. Wenn diese Aufwärtsbewegung nicht in allen wichtigen Ländern verzeichnet werden kann, so hat doch die industrielle Produktion in der Welt insgesamt den bisher höchsten Stand des Jahres 1929 annähernd wieder erreicht. **Der Metallverbrauch in der Welt** erreichte 1935 mit Ausnahme von Aluminium die Höchstziffern von 1929 noch nicht. Dies ist jedoch im wesentlichen auf das **Zurückbleiben des Verbrauchs in Amerika** zurückzuführen. In den übrigen Kontinenten wurden bei allen Metallen mit Ausnahme von Zinn die bisher höchsten Verbrauchsziffern im Jahre 1935 überschritten.

Während in Amerika 1935 der Verbrauch aller fünf Metalle zusammen **nur 60 v. H. des Verbrauchs von 1929** ausmachte, ist **in der übrigen Welt** 1935 ein Ansteigen des **Nichteisenmetallverbrauchs auf 114 v. H.** der 1929 verbrauchten Metallmengen festzustellen. Die bisher erreichten höchsten Verbrauchsziffern wurden 1935 außerhalb Amerikas im Durchschnitt um 14 v. H. überschritten, dagegen blieb der Metallverbrauch in Amerika noch um 40 v. H. unter den Höchstziffern. Das relative Zurückbleiben des amerikanischen Kontinents als Metallverbrauchsgebiet ist in erster Linie auf die Entwicklung in den Vereinigten Staaten zurückzuführen.

Die europäischen **Verbrauchszahlen** insgesamt zeigen wohl gegenüber den bisher erreichten höchsten Verbrauchsziffern eine Zunahme, jedoch war die Entwicklung im Vergleich der einzelnen Gebiete untereinander **nicht einheitlich**. Die Zunahme des Metallbedarfs entfällt in der Hauptsache auf Länder mit aktiver Wirtschaftspolitik, wie England, Deutschland, Italien, Schweden und Rußland. Dagegen ist in den Goldwährungsländern, vor allem in Frankreich und in der Schweiz, ein Zurückbleiben des Metallverbrauchs festzustellen. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Deutschland brachten einen erheblichen Mehrbedarf an Metallen. Die Devisenschwierigkeiten führten jedoch dazu, daß eine wesentliche Steigerung im Vergleich mit dem Metallverbrauch im Jahre 1929 nur bei Aluminium und Zink zu verzeichnen ist, also den Metallen, bei denen es möglich erscheint, den deutschen Bedarf aus deutschen Rohstoffen sicherzustellen. Außerhalb Europas ist vor allem in Japan, Britisch-Indien und Australien eine Steigerung des Metallverbrauchs gegenüber den bisherigen höchsten Verbrauchsziffern festzustellen.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß in verschiedenen Teilen der Welt ein Ausbau von metallverarbeitenden Industrien und damit eine Erhöhung des Metallverbrauchs stattfindet, während bei anderen, schon hochindustrialisierten Gebieten, wie z. B. den Ver. Staaten, ein Zurückbleiben des Verbrauchs der Nichteisenmetalle festzustellen ist. Ein Fortschreiten dieser **Umlagerungen** kann schwerlich ohne Rückwirkungen auf das Fabrikate-Exportgeschäft der alten Industriestaaten bleiben.

Die **Aluminiumerzeugung** in der Welt, die 1935 mit rund 260 000 To. noch um ca. 20 000 To. geringer war als 1929, entfiel 1935 zu fast 70 v. H. auf Europa, während Europa 1929 nur rund 40 v. H. lieferte. Der größte Teil dieser Zunahme entfällt auf Deutschland, wo eine Erweiterung der Aluminiumwerke notwendig wurde. Auch der Ausbau der russischen Aluminiumindustrie, der in den letzten 5 Jahren erfolgte, hat erheblich zur Steigerung der europäischen Produktion beigetragen. Rußland, das 1931 erstmals, und zwar nur 300 To. herstellte, erzeugte 1935 bereits 25 000 To., womit ungefähr der eigene Bedarf gedeckt werden konnte. Stark ausgebaut wurde auch die italienische Aluminiumerzeugung.

Die Steigerung des Bleiverbrauchs in England und die durch Pfundabwertung im Vergleich zu den Kosten gestiegenen Erlöse trugen erheblich zu einer günstigen Entwicklung der **Bleiproduktion** im britischen Empire bei. Die australische Bleiproduktion erreichte mit 218 000 To. die bisher höchste Erzeugungsziffer. Auch in Kanada konnte die Höchstproduktion von 1928 (147 000 To.) 1935 um 2000 To. überschritten werden. Der planmäßige Ausbau der russischen Bleiproduktion führte zu einer Steigerung auf rund 40 000 To. (1929: 6000 To.). Auch in Italien, Deutschland, Oesterreich und Belgien ist eine Steigerung zu verzeichnen, während in USA, Spanien, Frankreich und Polen erheblich geringere Produktionen festzustellen sind.

Einer Steigerung der **Kupferproduktion**, die am stärksten bei Rhodesien, Kanada und Rußland in Erscheinung tritt, steht ein Zurückbleiben der Erzeugung vor allem in den USA, Chile, Mexiko und Peru gegenüber. Auch in Deutschland ist eine Erhöhung der Kupfererzeugung aus ausländischen Rohmaterialien festzustellen. Die deutsche **Kupferraffinadeproduktion stieg von 119 000 Tonnen in 1929 auf 190 000 Tonnen, während gleichzeitig die Einfuhr von Fertigkupfer von 130 000 Tonnen auf 48 000 Tonnen** zurückging. Auffallend bei **Zink** ist die unterschiedliche Entwicklung der Muffel- und Elektrolytzink-Erzeugung in den Jahren 1929 bis 1935. Die Elektrolytzink-Erzeugung zeigt gegenüber der Produktion von 1929 eine Erhöhung um rund 40 v. H. Dagegen war die Erzeugung von Muffelzink 1935 noch um 26 v. H. geringer als 1929. Strukturelle Veränderungen in den letzten Jahren haben eine starke Verschiebung der Hüttenerzeugung von Zinn innerhalb der einzelnen Kontinente mit sich gebracht.

Trotz einer verhältnismäßig günstigen Entwicklung der Marktlage sind die **Metallpreise** in den letzten Jahren weiter zurückgegangen oder doch nur in sehr geringem Ausmaß gestiegen. Gemessen am Fünfjahresdurchschnitt 1909 bis 1913 bewegen sich die Preise an der Londoner Börse, in Gold-Str. gerechnet, auf einem überaus **niedrigen Stand**. Die Mittelpreise des 1. Halbjahres 1936 betragen in v. H. des Fünfjahresdurchschnitts 1909 bis 1913 bei Kupfer nur 87, bei Zink 88, bei Blei 68 und bei Zinn 89. Aluminium hat, auf der gleichen Basis gerechnet, einen Preisindex von 100. Da diese Preisindizes sich auf Goldbasis verstehen, geben sie nur ein Bild für die Erlöse der Metallerzeuger in den Ländern mit nichtabgewerteter Währung. Auf der gleichen Basis in Papier-Str. gerechnet, erreichten dagegen die Durchschnittspreise des 1. Halbjahres 1936 für Kupfer einen Stand von 62, für Zink von 63, für Blei von 104, für Zinn von 114 und für Aluminium von 160. Bis heute ist noch nicht abzusehen, wann auf dem internationalen Währungsgebiet wieder ein Ausgleich der dadurch hervorgerufenen Spannungen geschaffen werden kann. Trotz mengenmäßig im allgemeinen günstiger Entwicklung des Metallverbrauchs und der Metallerzeugung in der Welt kann infolgedessen nur ein Teil der Erzeuger bei den heutigen internationalen Metallpreisen mit Erlösen rechnen, welche die Kosten decken und darüber hinaus noch einen Gewinn lassen.

---

* **Baumwollspinnerei Mittweida. — 8 (6) v. H. Dividende.** Der GV am 9. Oktober wird vorgeschlagen, für das am 30. Juni 1936 beendete Geschäftsjahr aus einem **Gesamtgewinn** von 0,25 (0,24) Mill. ℛℳ eine Dividende von 8 v. H. (i. V. 6 v. H., 1933/34: 5 v. H.) auf 2,70 Mill. ℛℳ Stammaktien sowie von unverändert 6 v. H. auf die 5000 Mark Vorzugsaktien auszuschütten. 2 v. H. der Stammaktienausschüttung gehen an die Golddiskontbank. 25 000 ℛℳ werden einem Dispositionsfonds zugewiesen, der zur Auszahlung von Vergütungen an die Gefolgschaft dienen soll. Im neuen Geschäftsjahr konnte der Betrieb, wie man hört, im Rahmen der Verarbeitungsvorschriften aufrechterhalten werden.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen 76/77		**Gerste**		Weizenkleie mit Sack	W 16	10,30
W 14	19,60	Braugerste	220/230		W 17	10,35
W 15	19,70	Industriegerste	195/200		W 18	10,40
W 16	19,80	Futtergerste			W 19	10,45
W 17	19,90	59/60 G 7	15,90		W 20	10,60
W 19	20,20	G 8	16,20		W 21	10,70
W 20	20,40	G 9	16,40	Roggenkleie mit Sack	R 14	10,10
Ausgleich +	—,40	G 11	16,70		R 18	10,45
Roggen 71/73		Ausgleich +	—,40		R 19	10,50
R 14	18,—	**Hafer** H 11	15,30	Weizenfuttermehl		13,25
R 15	18,10	46/49 H 14	15,80	Nachfuttermehl		...
R 18	18,50	H 17	16,10	Weizenfuttermehl		...
R 19	18,70	Ausgleich +	—,40	Weizennachmehl		...
Ausgleich +	—,40	Industriehafer	20,—	Ausgleich +		—,35

Raps ab Station	32,—	Trockenschnitzel, Fabrikpr.	9,48
Biertreber ab Fabr. Höchstpr.	14,—	Rohmelasse	6,54
Sonstige Futterartikel		Steffenschnitzel	11,08
ohne Monopolausgleich +	—,20	Zuckerschnitzel	11,68
Erdnußkuchen, prompt	15,80	Ausgleich +	—,35
Sojaschrot, prompt	15,50	**Rauhfutter**	
Rapskuchen inl.	13,70	Wiesenheu lose, neues	4,25/4,50
Rapskuchen ausl.	14,20	alt	...
Palmkuchen	13,90	Luzernekleeheu	5,25/5,50
Kokoskuchen	14,70	Drahtpreßstroh, Rogg., Weizen	3,50/3,75
Seesamkuchen	15,—	Hafer, Gerste	3,—/3,50
Leinkuchen	17,30	Geb. Stroh, Rogg., Weizen	2,50/3,—
Ausgleich +	—,40	Hafer, Gerste	2,50/3,—

Qualitätszuschläge: Weizen für 1 Kg. über Durchschnitt 0,15 ℛℳ per 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,30 ℛℳ p. 100 Kg., für 3 Kg. über Durchschnitt 0,40 ℛℳ per 100 Kilo. Roggen für 1 Kilogramm über Durch-

Qualitätszuschläge: Roggen für 1 Kg. über Durchschnitt 0,07½ ℛℳ per 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,15 ℛℳ p. 100 Kg., für 3 Kg. über Durchschnitt 0,22½ ℛℳ per 100 Kg.

per 100 Kilo. Gerste für 1 Kilogramm über Durchschnitt 0,15 ℛℳ p. 100 Kg., für 2 Kg. über Durchschnitt 0,30 ℛℳ p. 100 Kg. für jedes weitere Kg. bis zu 68 Kg. 0,10 ℛℳ p. 100 Kg.

⚖ **Rotterdamer Getreidekurse vom 3. Sept.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 5,87½; Nov. 5,87½; Jan. 5,82½; März 4,20½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 78,75; Nov. 72,75; Jan. 78,50; März 74.

⚖ **Liverpooler Baumwollkurse vom 3. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Sept. (36) 686; Okt. 627; Nov. 618; Dez., Jan. (37), Febr. je 619; März, April, Mai je 625; Juni, Juli je 619; August 609; Sept. 604; Okt. 600; Jan. (38) 596; März 596; Mai 594; Juli 590; Tendenz stetig.

⚖ **Hamburger Schmalznotierungen vom 3. Sept.** (Eig. Dr.) Tendenz stetig; Amerikanisch Steamlard transito ab Kai 20,75 Dollar; Pure Lard verschiedene Standardmarken 20,5—20,75 Dollar.

⚖ **Leinöl-Notierungen vom 3. Sept.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Sept. 11[11]/16; Leinsaat Alk. per Sept.-Okt. 10,5; Leinsaatöl loko 26,0; Sept. 25,4½; Okt.-Dez. 25,4½; Baumwoll-Oel ägypt. 20,6; Baumwoll-St. ägypt. per Sept. 7⁷/16. Newyork: Terp. 43,5. Savannah: Terp. 38,5.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 3. September (Schluß amtlich).

London	76,50	Spanien	...	Kopenhagen	...	Wien	...
Newyork	15,19	Italien	119,45	Holland	10,34½	Berlin	610,50
Belgien	256,50	Schweiz	495,12	Stockholm	395,—	Warschau	286,—

London, 3. September (Schluß amtlich).

Newyork	503,62	Kopenhagen	22,40	Madrid	25,67	Schanghai	1/237
Montreal	503,62	Stockholm	19,39½	Bombay	680,—	Yokohama	1/207
Amsterdam	742,—	Oslo	19,90	Konstantin.	627,—	Ao. Freiber	125,—
Paris	76,50	Lissabon	110,37	Athen	531,—	Manila	18,40
Brüssel	29,82½	Helsingfors	226,96	Wien	26,62	Montevideo	35,—
Italien	64,—	Prag	121,75	Warschau	26,75	Valparaiso	130,0
Berlin	12,52	Budapest	27,—	Buenos Aires	15,—	Rumänien	
Schweiz	15,45½	Belgrad	119,75	Rio de Jan.	412,—	auf London	17,80
Spanien	41,25	Sofia	405,—	Hongkong	1/287	Tokio	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 3. September

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Standard-Kupfer Brief	Standard-Kupfer Geld	Standard-Kupfer bezahlt
Januar	52,—	51,25	...	260,0	260,0	...
Februar	52,50	51,75	...	260,0	260,0	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	...	...	...	...	...	...
September	50,—	50,—	...	260,0	260,0	...
Oktober	50,—	50,—	...	260,0	260,0	...
November	50,—	50,—	...	260,0	260,0	...
Dezember	51,25	50,50	...	260,0	260,0	...

	Brief	Geld
Altmessing	18,25	18,25
Feinsilber (RM. p. kg)	41,50	38,50
Feingold (RM. p. gr.)	2,84	2,80
98-Platin (Mittel) Clumpt (RM. p. gr.)	5,50	5,25
Techn. reines Platin Schiffer (RM. p. gr.)	6,60	...

	Lom.	Abl.
Antimon Regulus chines. (£ p. t)	46,—	43,—
Quecksilber (£ per Flasche)	14,50	14,50
Wolframerz chines. (in Sh.)	...	130,50

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 3. September für eine Unze Feingold 138 sh 2½ d = 86,6221 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,3220 Pence = 2,78495 ℛℳ.

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 3. September.** Nach Abschluß der Sommerferien fand heute wieder in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe die allwöchentliche Immobilien- und Hypothekenbörse statt. Es lag reichlich Verkaufsmaterial vor, das zur Bearbeitung jetzt den Börsenmitgliedern übergeben wird.

Abschluß der Leipziger Herbstmesse

Die nunmehr beendete Leipziger Herbstmesse hat sich als geschäftlich

sehr lebendige Messe,

den Anschluß der Konsumgüterindustrien an die allgemeine deutsche Wirtschaft deutlich widerspiegeln, erwiesen. In den Teilen des Angebotes, in denen der Geschmack eine Rolle spielt, drückt sich der Wille zu glatter, aber kräftiger und gesammelter Wirkung des Werkstückes aus, und alle Zweige der Messe zeigten die vorzügliche Verarbeitung von einfachen, zum Teil neuen Werkstoffen zu guter Qualitätsware in mittlerer Preislage. Kunst, Kunsthandwerk und verwandte Zweige standen betont im Vordergrund und zogen daraus auch geschäftlich den entsprechenden Nutzen. Die Messe hat damit die im Augenblick besonders wichtige

Belebung der Industrien des „entbehrlichen" Kulturbedarfs

um einen kräftigen Schritt vorangebracht. Ein großes Verdienst hat sich in diesem Zusammenhang der Deutsche Werkbund mit seiner Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau" erworben, die Ereignis und Gespräch der Messe war und z. B. auf den Absatz von kunstkeramischen Materialien geschäftlich unmittelbar anregend wirkte.

Zur Beurteilung des geschäftlichen Gesamterfolges weist das Leipziger Meßamt darauf hin, daß über jede Leipziger Messe ein seit langem eingespieltes Eindeckungsgeschäft alter Kunden läuft, das von vornherein erwartet wird und deshalb nicht besonders auffällt. Die diesjährige Herbstmesse hat in den Branchen für Hausrat und Wohnbedarf und auf der Baumesse in Baustoffen mit wenigen Ausnahmen ein starkes derartiges Eindeckungsgeschäft gebracht. In den Industrien des Kultur- und Luxusbedarfs, überhaupt in fast allen die Geschmacksfrage berührenden Warengruppen ist darüber hinaus ein ausgesprochen gutes zusätzliches Meßgeschäft gemacht worden, das besonders nach dem Auslande mit der Aufnahme zahlreicher erfolgversprechender Beziehungen verbunden war. Dabei hatten diesmal nicht so sehr „Messeschlager", sondern mehr die vielen neuen Züge im Warenangebot den Hauptanreiz. Einzelne Zweige haben auch aus besonderer Lagerung der Nachfrage Nutzen gezogen, so beispielsweise einzelne Textilgruppen und — aus Anlaß einer bevorstehenden neuartigen Preisregulierung in der Branche — auch das Steingutwarenfach.

Das Auslandsgeschäft war im ganzen genommen bedeutend besser als angenommen werden konnte. Die genaue Schlußzählung dürfte etwa 6000 Auslandsbesucher ergeben, unter denen sich ein nicht unbeträchtlicher Teil von Olympiagästen befand. Diese kauften allerdings weniger und beschränkten sich eher auf Informationen. Die traditionell zur Messe kommenden Käufer aus den verschiedenen europäischen Ländern aber haben dort, wo sie es handelspolitisch konnten, kräftig ins Geschäft eingegriffen. Vielfach wurde berichtet, daß sich die ausländischen Käufer der Güte und Neuartigkeit des deutschen Angebots einfach nicht zu entziehen vermochten. Dies gilt auch hier wieder besonders in den Messebranchen des Kulturbedarfs. Die Messehandelsabkommen mit Holland, Rumänien, Belgien und Oesterreich haben sehr befriedigend gearbeitet. Die ausländischen Aussteller hatten gute Erfolge, auch die Wiener Aussteller von Bijouterien und feinen Lederwaren waren sehr zufrieden. Die Herbstmesse hat einen wertvollen Beitrag zur Normalisierung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen geleistet, dessen Auswirkungen bereits auf der Frühjahrsmesse 1937 deutlich sichtbar in vermehrtem Angebot und größerer Nachfrage in Erscheinung treten dürften.

---

* **Güterverkehr von und nach Ostpreußen.** Im Anschluß an die in der Presse bereits erörterten deutsch-polnischen Vereinbarungen über den Eisenbahndurchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet wird mitgeteilt, daß die seit 7. Februar d. J. eingeführten Beschränkungen im Güterverkehr aufgehoben sind. Der Reichsbahnverkehr wird in beiden Richtungen über die Strecken Schneidemühl—Firchau—Marienburg und Groß-Boschpol—Marienburg geleitet.

* **Friedr. Krupp-Germaniawerft AG., Kiel. — Drei Schiffe für die Türkei.** Die Werft hat von der Türkei drei Fracht- und Fahrgastschiffe in Auftrag erhalten. Die neuen Schiffe sollen jedes mit zwei Turbinen von insgesamt 3600 PS-Leistung ausgerüstet werden und eine Geschwindigkeit von 18 Knoten erreichen.

* **Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau AG., Zeitz.** Wie man erfährt, hat sich der Auftragseingang in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr etwas verlangsamt. Man rechnet jedoch damit, daß bald eine Besserung eintreten wird. Es ist anzunehmen, daß wieder ein angemessenes Ergebnis erzielt worden ist. Die Dividende dürfte sich etwa im Vorjahrsrahmen (Ausnahme mit 5 v. H. aus 112 692 ℛℳ Reingewinn auf 1,12 Mill. ℛℳ Stammaktien) halten. Die Bilanzsitzung hat noch nicht stattgefunden. Die GV wird voraussichtlich im Oktober einberufen werden.

* **Roßmann u. Mayer AG., Köln.** Bei der Schuhfabrik ist nunmehr eine erste Abschlagszahlung von 10 v. H. auf die nicht bevorrechtigten Forderungen geleistet worden. Der Betrieb liegt, wie schon mitgeteilt, still. Die Anlagen sind bisher noch nicht zur Zwangsversteigerung gestellt worden. Bei der Romika, Schuhfabrik AG., Gusterath, deren Betrieb von einer neugegründeten GmbH gleichen Namens weitergeführt wird, haben die nichtbevorrechtigten Gläubiger eine erste Quote von 20 v. H. ausgezahlt erhalten.

Mannheimer Hafenverkehr im August

Der Wasserstand des Rheins zeigte am Monatsbeginn am Mannheimer Pegel einen Stand von 558 Zentimeter und der des Neckars 543 Zentimeter und erreichte am 15. und am 14. August den Monatshöchststand mit 579 und 583 Zentimeter. Im weiteren Abgleiten ging er sodann auf 390 und 380 Zentimeter am Monatsende zurück. Für die Oberrheinfahrzeuge war während des ganzen Monats eine gute Ausnutzung möglich.

Stillgelegte Fahrzeuge wurden am Monatsende 7 mit mit einer Ladefähigkeit von 6122 To. gezählt. Der **Gesamtumschlag** betrug im Berichtsmonat 442 207 To. (im Vorjahr 466 896 To.), gegenüber dem Vormonat 13 428 To. weniger. In den Monaten Januar — August 1936 betrug der Gesamtumschlag 3 882 191 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres 3 220 966 To.

Rheinverkehr: Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 427, Schleppkähne 569 mit 381 662 To.; Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 422, Schleppkähne 361 mit 46 621 To.

Neckarverkehr: Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 17, Schleppkähne 37 mit 4681 To.; Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 24, Schleppkähne 34 mit 10 048 To. Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 260 310 To., Abgang 42 534 To.; auf den Industriehafen entfallen: Ankunft 58 217 To., Abgang 4617 To.; auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft 108 016 To., Abgang 3496 To.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 15 788 To., auf dem Neckar 12 558 To.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: im Handelshafen 11 176, im Industriehafen 8070, im Rheinauhafen 9910 10-To.-Wagen.

* **Westdeutsche Ton- und Keramikwerke AG., Schermbeck (Rhld.) — Fusion mit Tonindustrie GmbH und Gewerkschaft Idunahall beschlossen.** Eine ao. GV genehmigte die Fusion der drei verschachtelten Gesellschaften Westdeutsche Ton- und Keramikwerke AG, Tonindustrie GmbH, und Gewerkschaft Idunahall, sämtlich Schermbeck. Danach übertragen die Tonindustrie GmbH., die bisher lediglich die Anlagen verwaltet, und die Gewerkschaft Idunahall, die die Produktionsgesellschaft darstellt, Vermögen und Verbindlichkeiten ohne Liquidation auf die Westdeutsche Ton- und Keramikwerke, die bisher lediglich eine Dachgesellschaft war und 980 von insgesamt 1000 Kuxen der Gewerkschaft Idunahall besaß. Die Tonindustrie GmbH. und die Gewerkschaft Idunahall werden aufgelöst. Ferner wurde die zum 1. Januar 1936 aufgestellte Eröffnungsbilanz, die nunmehr das Gesamtvermögen der drei Gesellschaften umfaßt, genehmigt. Es sind darin Anlagen mit 0,67, Vorräte mit 0,58, Außenstände und Bankguthaben mit 0,21 Mill. ℛℳ, andererseits das AK mit 0,78, die gesetzliche Reserve mit 0,06, Rückstellungen mit 0,034 und Verbindlichkeiten mit 0,02 Mill. ℛℳ ausgewiesen. Die GV beschloß noch eine Aenderung des Firmennamens in **„Dachziegelwerke Idunahall AG, Schermbeck"** und bewilligte dem AR unter Abänderung des Gesellschaftsvertrages eine Mindesttantieme von 10 000 ℛℳ. — Wie noch mitgeteilt wurde, sind die Werke seit Anfang des Jahres voll in Betrieb. Die Produktion kann vollständig abgesetzt werden, so daß auch für das laufende Jahr wieder mit einer Dividende von 6 v. H. gerechnet wird.

* **Starke Zunahme der deutschen Buchherstellung.** Die deutsche Bucherzeugung ist 1935 gegenüber 1934 erheblich gestiegen. Es sind in Buchform 23 212 literarische Veröffentlichungen gegen 20 852 im Jahre 1934 und 21 000 im Jahre 1937 erschienen. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug 11,3 v. H. Von den Neuerscheinungen im Jahre 1935 waren 19 080 Erstauflagen und 4232 Neuauflagen. Die Produktion hat sich gegenüber dem Jahre 1934 bei den Erstauflagen, deren Anteil an der Gesamtproduktion allerdings 82,2 v. H. betrug, um 7,4 v. H., bei den Neuauflagen dagegen um 34 v. H. erhöht. — Nach der Zahl der Neuerscheinungen stand wie bisher die schöne Literatur mit 17,3 der Gesamtzahl an erster Stelle. Es folgten die religiösen Bücher, die rechtswissenschaftlichen Bücher, die Bücher aus dem Gebiete der Geschichte (einschl. Kulturgeschichte und Volkskunde), Schulbücher und Jugendschriften. — Die Produktionssteigerung gegenüber dem Vorjahr umfaßte fast sämtliche Wissenschaftsgebiete; verhältnismäßig am stärksten jedoch war sie bei den Schulbüchern (plus 39,9 v. H.), bei den Büchern über Handel und Verkehr (plus 36,1 v. H.), über Turnen, Sport und Spiel (plus 27,3 v. H.) und über Erd- und Völkerkunde und bei den Atlanten (plus 26,3 v. H.). Stark zurückgegangen gegenüber 1934 sind die Neuerscheinungen über Politik und Verwaltung (— 26 v. H.).

* **Die deutsche Gaserzeugung 14,2 v. H. mehr als im Juli 1935.** Im Juli 1936 betrug die deutsche Gaserzeugung rund 561 Mill. Kbm., d. i. 14,2 v. H. mehr als im Juli 1935. Diese Ziffern wurden vom deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern ermittelt unter Zugrundelegung der Angaben von 200 der größten deutschen Gaswerke, die rund 80 v. H. der gesamten Jahresgaserzeugung einschl. Gasbezug der deutschen Gaswerke umfassen und unter Einrechnung der von Zechenkokereien und Ferngasgesellschaften unmittelbar, also nicht auf dem Wege über ein örtliches Gaswerk, an Industrie und Konzernwerke abgegebenen Gasmengen.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war an der heutigen Börse wenig geändert. Die Frachten und Schlepplöhne erfuhren ebenfalls keine Aenderung.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 3. September.

Der völlige Auftragsmangel veranlaßte an der Abendbörse zur Zurückhaltung. Es herrschte auf nahezu allen Gebieten Geschäftsstille. Die Haltung war zwar unerholt, aber auch nicht schwächer. **Am Rentenmarkt** nannte man die befestigten Mittagsschlußnotierungen behauptet, von Auslandsanleihen lagen Rumänen etwas gehalten. Für Oesterr.-Ungar. Vorkriegspapiere bestand etwas Nachfrage.

Auch im Verlaufe blieb die Abendbörse sehr still. Die meisten Papiere kamen nom. zur Notiz und lagen im ganzen behauptet. Zellstoff Waldhof verloren 1 v. H. auf 143, Cement Heidelberg ¾ v. H. auf 143, ferner bestand in AEG Verkaufsdruck, es kam nur ein Einheitskurs mit 36 bzw. Brief zustande. Im Freiverkehr blieben amerik. Kunstseiden Shares fest. Umsätze fanden aber nicht statt. Der Einheitsmarkt lag ruhig, Großbanken unverändert.

Der Rentenmarkt lag ebenfalls still, im Freiverkehr nannte man behauptete Kurse.

Nachbörse geschäftslos.

---

* **Wieder ein ausländisches Angebot zur Verstromung der Oesterreichischen Bundesbahnen abgelehnt.** Wie die christlichsoziale „Reichspost" mitteilt, ist dieser Tage ein neues ausländisches Angebot zur Verstromung der Oesterreichischen Bundesbahnen an die zuständige Stelle gemacht worden. Es handelt sich um ein Bankhaus in Paris und Newyork, das aber, ebenso wie vor einiger Zeit der amerikanische Elektrokonzern, die Vergebung eines Teils der Sachlieferungen ins Ausland zur Bedingung machte. Das Angebot wurde abgelehnt.

* **Meldepflicht der französischen Banken über ausländischen Aktien- und Obligationenbesitz.** Der französische Finanzminister Vincent Auriol hat an alle französischen Banken ein Rundschreiben erlassen, durch das angeordnet wird, daß die Institute eine **Statistik über sämtliche ausländischen Aktien und Obligationen**, soweit sie sich seit dem 1. Januar 1934 in ihrem Besitz befinden, einzureichen haben. Ausgenommen sind im Börsenverkehr befindliche Papiere.

* **Neue Schweizer Maßnahmen zum Schutze des Weinbaus.** Um den Weinbauern beim Absatz der kommenden Weinernte an die Hand zu gehen, ohne daß der Staat zu großen geldlichen Unterstützungen gezwungen wird, hat der Bundesrat auf Vorschlag der Abteilung Landwirtschaft des Volkswirtschaftsdepartements vom 3. September an verschiedene Beschlüsse gefaßt. Sie haben das Ziel, eine Organisation zu schaffen, die bei außergewöhnlichen Großernten die Ueberschüsse auffängt, die Preise stützt, für Platzbeschaffung sorgt und vielleicht auch für Bevorschussung, die aber auch soviel einschränkende Bestimmungen hat, daß den Weinbauern nicht die Initiative abgenommen wird. Es wird ihm nicht möglich sein, oder soll es wenigstens nicht, auf Kosten der Güte übergroße Mengen zu erzeugen, weil ja der Bund für den Absatz sorgt. Weinbauern, die dies anstreben, werden von der Stützung sowieso ausgeschlossen. Zur laufenden Beobachtung des schweizerischen Weinmarktes wird ein Ausschuß, bestehend aus Vertretern der Weinbaukantone, der Produktion, des Handels, des Weinimportes, der Gastwirte und der Absatzorganisation, gebildet, die dem Volkswirtschaftsdepartement für alle den Weinbau betreffenden Fragen zur Seite steht. Sie erhält auch ständig Ueberblick über den vom Bundesrat zu bildenden Hilfsfonds, der aus der Einfuhrgebühr von 2 Schw. Franken je Hektoliter eingeführten Wein oder Weinmost gespeist wird. Bei notleidender Marktlage werden die Mittel dieses Fonds zur Hilfeleistung an die Weinbauern dienen. Bei Großernten behält sich der Bundesrat vor, den Weinimporteuren die Abnahme bestimmter Mengen einheimischer Weine vorzuschreiben. Aus den Mitteln des Fonds sollen auch die Bestrebungen unterstützt werden, noch stärker als bisher die Verwertung der einheimischen Ernte als Tafeltrauben und Traubensaft zu bestreiten.

Der Weinbergstand in der Pfalz Ende August

Recht zufriedenstellend

Das im Laufe des Juli bis gegen Mitte August anhaltende Regenwetter hat nunmehr einem sonnigen und warmen Witterung Platz gemacht. Wenn die zahlreichen Gewitter des Juni stets Hagelschlag befürchten ließen, war des Winzers Sorge während der Juliniederschläge nicht geringer, denn eine derartige Witterung mußte sich für die Reife der jungen Trauben und nicht zuletzt für das Auftreten der pflanzlichen und tierischen Schädlinge auswirken. Die große Bodenfeuchtigkeit konnte natürlich keineswegs für die weitere qualitative Entwicklung der Trauben günstig sein. Was die Frühjahrsfröste in teilweise tiefergelegenen Gemarkungen übrig gelassen hatten, schien nun durch andere ungünstige Einwirkungen beeinflußt zu werden. Wo nicht ganz sorgfältige und regelmäßige Bekämpfungsarbeit geleistet wurde, und dies war infolge des außerordentlichen Wachstums nicht immer rechtzeitig möglich, war das Auftreten des **Heuwurmes**, der Motteneinbruch des Sauerwurmes, ferner das Ausbreiten der Peronospora, des Oidiums und endlich der Lederbeerenkrankheit zu beobachten. **Mengenmäßig** ist daher gegenüber dem letzten Jahre, das hinter der Rekordernte vor zwei Jahren kaum zurückstand, mit einer Minderung zu rechnen.

Ueber die Güte des 1936er läßt sich heute abschließend noch kein Urteil bilden. **Jedenfalls haben die letzten warmen und sonnigen Wochen zur Hoffnung auf eine gute Qualität wieder sehr viel beigetragen.** Der Weinstock und die Trauben brauchen jetzt nur noch Sonne und nichts als Sonne. Dann wird die Ernte 1936 wiederum eine Normalernte im Quantum überschreiten, in der Qualität erreichen.

Die Portugiesertrauben sind fast überall bereits stark gefärbt, zum Teil schon schwarz. Auch die weißen Trauben beginnen sich zu hellen, sie sind in manchen Gemarkungen schon gut im Wein und haben Süße.

Zusammenfassend kann heute gesagt werden, daß der Stand der Weinberge

in der gesamten Pfalz recht zufriedenstellend

ist. Wenn der September die nötige Sonne zur Vollreife spendet, wird in unseren Weinbaugebieten wiederum ein guter Tropfen eingelagert werden können.

Das Weingeschäft im allgemeinen hat sich durch die Patenwein-Aktion etwas belebt; hierfür sind bis jetzt ungefähr 2000 Fuder umgesetzt worden. Im laufenden Geschäft ist, wie stets in den Sommermonaten, fast vollkommene Ruhe. Es wird nur von Hand zu Mund gekauft. Die wenigen zur Zeit stattfindenden Weinversteigerungen bringen der Qualität der Weine entsprechend recht gute Erfolge, doch bewegen auch sie sich in ruhigen Bahnen.

*

* **Wachstumsstand Ende August.** Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, hat sich der Wachstumsstand des Gemüses zu Ende August d. J. bei den einzelnen Gemüsearten gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich verändert. Damit bleiben die Aussichten für die diesjährige **Gemüseernte weiterhin günstig.** Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres weisen mit Ausnahme der Tomaten alle Gemüsearten, vor allem aber die Kohlgemüse, einen erheblich besseren Stand auf. Gleichzeitig mit der Beurteilung des Wachstumsstandes wurde zu Ende August eine Vorschätzung der zu erwartenden Gesamterträge an Gurken und Tomaten und eine endgültige Ermittlung der Ernteerträge an grünen Pflückerbsen durchgeführt. Bei Gurken ist in diesem Jahr mit einem Durchschnittsertrag von 181,6 Dz. je Hektar (im Vorjahr 190,7 Dz. je Hektar) mit einem höheren, bei Tomaten dagegen mit einem Durchschnittsertrag von 210,4 Dz. je Hektar (241,4 Dz. je Hektar) mit einem geringeren Ernteertrag als im Vorjahr zu rechnen. Die Ernte an grünen Pflückerbsen ist in diesem Jahr mit einem Durchschnittsertrag von 76,6 Dz. je Hektar (68,7 Dz. je Hektar) besser als im Vorjahr ausgefallen. Gütemäßig waren auch nach den Meldungen der Berichterstatter im Durchschnitt aller Hauptanbaugebiete 56,0 v. H. der Erbsenernte als gut, 31,4 v. H. als Mittel und 12,6 v. H. als gering anzusprechen.

MARCHIVUM

Die Entwicklung der Verbrauchsgüterwirtschaft

Die Fachgruppe Vermittlergewerbe in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel der Deutschen Arbeitsfront und das Institut für Konjunkturforschung führen seit Anfang 1934 gemeinsam eine Wirtschaftsberichterstattung der reisenden Kaufleute durch, die vor allem über die Bewegung der Aufträge in wichtigen Wirtschaftszweigen Aufschluß gibt und deren Ergebnisse auszugsweise im neuen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung zum erstenmal vorgelegt werden. Danach verlaufen die **Auftragsbewegung** bei den reisenden Kaufleuten, die in der **Nahrungs- und Genußmittelbranche** (Industrie und Großhandel) tätig sind und vorwiegend den Einzelhandel und verwandte Gruppen (Nahrungsmittelhandwerk, Gastwirtsgewerbe, Kantinen usw.) bearbeiten, und die Umsatzentwicklung im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln **konjunkturell etwa gleich**. Mit der Zunahme der Einzelhandelsumsätze in den letzten Jahren (besonders seit Anfang 1935) sind auch die Aufträge bei den reisenden Kaufleuten gestiegen. Die Einzelhandelsumsätze in Nahrungs- und Genußmitteln nahmen 1935 um rund 8 v. H. gegenüber dem Vorjahr zu; bei den reisenden Kaufleuten sind die Aufträge (dem Werte nach) in der gleichen Zeit um rd. 4 v. H. gestiegen. Die Lager des Nahrungs- und Genußmitteleinzelhandels sind also im vergangenen Jahr etwas vermindert worden, was mit den besonderen Verhältnissen in dieser Branche (Voreindeckungen in der zweiten Jahreshälfte) zusammenhängt. Im laufenden Jahre hat aber der Einzelhandel die Lücken in seinen Lagern bereits wieder aufgefüllt. Während die Einzelhandelsumsätze im ersten Halbjahr 1936 um etwa 9 v. H. gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben, sind die Aufträge bei den reisenden Kaufleuten stärker — um etwa 13 v. H. — gestiegen.

In der Saisonbewegung sind freilich die Einzelhandelsumsätze und die Aufträge der reisenden Kaufleute sehr verschieden. So wirkt sich beispielsweise das Weihnachtsgeschäft in den Aufträgen der reisenden Kaufleute — den Dispositionen des Einzelhandels entsprechend — jeweils viel früher aus als im Einzelhandel selbst.

In der **Textil- und Bekleidungsbranche** sind die Aufträge der reisenden Kaufleute, die vorwiegend Einzelhandel und Handwerk besuchen, im Jahr 1935 ziemlich stark gesunken. Sie waren dem Wert nach rd. 26 v. H. niedriger als 1934; dabei muß man freilich beachten, daß die Aufträge im Jahre 1934 unter dem Einfluß der Hamsterwelle ungewöhnlich hoch gewesen waren. Der Einzelhandel hatte damals — obwohl sein Absatz lebhaft gestiegen war — zu umfangreich disponiert und mußte sich im vorigen Jahr sehr darum bemühen, seine Liquidität wieder zu verbessern. Neue Aufträge wurden daher verhältnismäßig wenig erteilt. In der ersten Hälfte dieses Jahres hat sich aber die Lage erheblich gebessert. Die Aufträge der Reisenden lagen nach den vorliegenden Berichten dem Werte nach um 16 bis 20 v. H. über Vorjahrshöhe, während die Einzelhandelsumsätze in Textilien und Bekleidung in dieser Zeit nur um knapp 9 v. H. zugenommen haben. Offenbar sind auch in dieser Branche die Einzelhandelslager wieder etwas erhöht worden.

In **Schuhen und Leder** haben sich im vergangenen Jahr die Aufträge bei den reisenden Kaufleuten anders entwickelt, als es die Absatzverhältnisse, vor allem das Wachsen der Einkommen, eigentlich erfordert hätten. Das Einkommen hatte 1935 weiter zugenommen, auch der Einzelhandel konnte etwas mehr absetzen als im Jahre 1934; trotzdem sind die Aufträge der reisenden Kaufleute um 3 bis 4 v. H. gesunken. Der Grund für diese unterschiedliche Entwicklung war, daß auch in diesem Handelszweig gewisse Ueberdispositionen des Jahres 1934 — freilich längst nicht so große wie bei den Textilien — ausgeglichen werden mußten. Im ersten Halbjahr 1936 haben dann die Aufträge der Reisenden wieder ziemlich lebhaft zugenommen, so daß sich die Einzelhandelslager wieder etwas gefüllt haben dürften.

Die Lager des Einzelhandels in **Eisenwaren, Haus- und Küchengeräten, Glas und Porzellan** sind im vergangenen Jahr erhöht worden: Die Umsätze hatten um 5 bis 7 v. H., die Aufträge bei den reisenden Kaufleuten dagegen (dem Werte nach) um rd. 15 v. H. zugenommen. Dieser Lageranbau stimmt mit dem laufend günstigen Absatz überein, der sich vor allem aus der starken Zunahme der fertiggestellten Wohnungen ergibt. Im ersten Halbjahr 1936 lagen die Einzelhandelsumsätze um 8 bis 10 v. H. über Vorjahrshöhe. Die Aufträge bei den Reisenden haben dagegen nicht im bisherigen Tempo weiter zugenommen; sie waren um etwa 5 v. H. höher als vor einem Jahr.

Die Aufträge bei den reisenden Kaufleuten in der Branche der **Haushaltsartikel** (Wasch- und Putzmittel, Seife, Kosmetika, Drogen) sind im vorigen Jahr (dem Werte nach) gegenüber 1934 um 5 v. H. gestiegen. Diese Zunahme hält sich eng an die Umsatzentwicklung bei den Drogerien, in denen diese Waren zum großen Teil geführt werden. Dieser gleichmäßige Verlauf erklärt sich vor allem daraus, daß Sondereinflüsse (wie z. B. die Hamsterwelle) hier keine Rolle gespielt haben. Im ersten Halbjahr 1936 haben die Aufträge bei den Reisenden etwas stärker zugenommen (um 9 v. H. gegenüber dem Vorjahr) als die Umsätze der Drogerien, die um 6 v. H. gestiegen sind.

Die reisenden Kaufleute in der Gruppe **Papier und Papierwaren**, die vor allem Verpackungsmaterialien an Einzelhandel, Handwerk usw. absetzen, haben im Jahre 1935 um 5 v. H. höhere Aufträge erzielt als im Jahre vorher. Dies stimmt mit der Umsatzbewegung des gesamten Einzelhandels ziemlich genau überein (Zunahme gegenüber 1934 um knapp 5 v. H.). In der ersten Hälfte 1936 sind die Aufträge in dieser Branche aber viel stärker gestiegen als die Einzelhandelsumsätze; offenbar haben sich die Abnehmer stark mit Verpackungsmaterial eingedeckt.

Beginn des Malenga-Herbstes in der Pfalz

Nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Saarpfalz ist der Beginn des Malenga-Herbstes **auf Donnerstag, den 3. September festgesetzt** worden. Der Richtpreis für Malenga beträgt 7,90 ℳ je Logel (40 Liter), für gekelterten Most 270 ℳ, nach dem ersten Abstich 284 ℳ und nach dem zweiten Abstich 295 ℳ je 1000 Liter.

Unerhört ist es nicht, wohl aber die natürliche Folge unserer bekannten, grundsätzlichen Bejahung des Qualitätsgedankens, daß unser Haus von allen Möbelkäufern, die besonderen Wert auf Qualität legen und doch **günstig** einkaufen wollen, aufgesucht wird. Die Besichtigung unserer großen 6 Stockwerke umfassenden Verkaufs-Ausstellung ist frei und ohne Kaufzwang.
Möbelhaus Lüngen & Batzdorf Mannheim, Qu 7, 29 S447

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Offene Stellen

Kaufmann
militärfrei, 22—25 J., flotte Handschrift, für lebhaften Kraftwagenspeditionsbetrieb f. sofort od. spät. gesucht. Handschriftl. Bewerbg. unt. O F 86 an die Geschäftsst. 6580

Werkzeugmacher
erfahren im Schnitt- und Stanzenbau, gesucht. Aussicht auf Dauerstellung bei zufriedenstell. Leistung, auch für älteren Fachmann.
Angebote an **Postfach Nr. 37, Mannheim-Neckarau.**

In feinem Fachgeschäft ist für Frl. mit abgeschloss. Handelsschulbildung u. Kenntnissen in Stenogr. und Maschinenschreiben 6584
Lehrstelle
frei. Angeb. mit Bild unt. C T 9 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anwaltsbüro sucht tüchtige **Stenotypistin** zum alsbaldigen Eintritt. Angeb. unt. B W 77 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbet. 6692

Junge anständ. Bedienung ges. Adr. i. d. Gesch. *6947

Modell ges. Jg. Mädel oder Frau mit guter Figur für Kunstmaler. Angeb. u. C M 2 an d. Geschäftsstelle. *6924

Tagesmädchen f. sofort gesucht. *6902 H 2. 10.

Tüchtige *6936 **Frau** über 45 J. alt, für 2 Tage in der Woche gesucht. Weil, Augusta-Anlage 34.

Tücht., gewissenhaftes, selbständ. **Mädchen** für kl. Haushalt (Kochen nicht erforderlich) sofort gesucht. Lohn 30 ℳ, alles frei u. gut. Essen. Näheres in der Geschst. *6906

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

Stellengesuche

Jüngeres Fräulein im Verkauf bewandert, sucht in **Metzgerei Anfangsstelle.** Angebote unter O H 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6911

15jähriges Mädchen Anfängerin in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht passende Stellg. in Büro od. Laden. Angeb. unt. O Q 5 an die Geschst. *6933

Gute *6930 **Vertretung** sucht E. Schäfer, T 4a, 11. Büro, Fernspr. 260 31.

Jge. Frau sucht Stelle zum **Flicken und Nähen** Adr. i. d. Gesch. *6968

Jmmobilien

Schönes Geschäfts- und Wohnhaus in bester Geschäftslage, nächst dem Paradeplatz, mit schönem Eck- und Frontladen, Geschäftsetage, für jed. bessere Geschäft geeignet, mit div. Wohnungen, weit unter Wert zu verkaufen od. gegen kl. Wohnhaus zu tauschen. Anfrag. unt. Y H 138 an die Geschäftsst. d. Bl. 6576

Automarkt

Auto-Licht und ...
Zündwerkstätte Auto-Batterien Karl Eichler Schanzenstr. 6a Telephon 26173

Auto-Decke (Conti) 5,00 x 17, neu billig abzugeben. Fernspr. 244 72. *6974

Tempo-Wagen steuer- und führerscheinfr., bill. **zu verkaufen.** F 7, 20, 2. Stck. rechts. *6921

14/60 PS Mercedes-Benz Limous., steuerfrei, maschinell einwandfrei, sehr geeign. als Taxameterwagen oder auch als Lieferwagen bz. Rücktüre, bill. zu verk. Evtl. kann Teil d. Preises durch Benzinliefern. od. Mietfahrten erl. werd. Angeb. u. C J 89 a. Gesch. 6896

Kaufgesuche

Dauerbrandofen für größer. Geschäftslokal **gesucht** Ang. u. Y A 161 an d. Geschäftsstelle. 7108

Oberseer-Schrankkoffer zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. C A 81 an Gesch. *6909

Einwach-Schrank oder eintüriger **Kleiderschrank** zu kauf. gesucht. Ang. u. Y K 160 a. d. Geschäftsst. 7109

Vermietungen

Umfangreicher, trock., heller Keller (fast 200 qm) mit großen Fenstern u. 2 tadellosen Zugängen direkt v. Hof, auf Wunsch mit schönem Büro od. Lager im 2. Stockw. des Hauses (Nähe Wasserturm) zum 1. Okt. od. spät. preiswert zu verm. Zu erfr.: Qu 7. 24, Vorderh., 3. St. bei Hack. 6898

4 Zimmer und Küche Bad, zum 1. Oktbr. zu vermieten. *6928 K 4. 18, 3. Stock.

Landteilstraße 17, 1 Treppe:
Schöne 4-Zimmer-Wohnung nebst Bad, Mans. u. all. Zubehör, neu hergerichtet, per sof. od. 1. 10. preisw. zu vermieten. Näh. durch A. Schmitt, Mannheim, L 2. 3b, Fernruf 231 12. *6876

J 1 Nr. 6, 4 Treppen: S259
3 Zimmer und Küche mit Mansarde sofort zu vermieten. Groß & Baumann, M 2. 9, Fernsprecher 225 04.

T 3 Nr. 24: S259
3 Zimmer und Küche 1 Tr., sofort od. spät. zu vermieten. Näheres Groß & Baumann, M 2. 9, Fernsprecher 225 04.

Laden m. Nebenraum (unmittelbar am Marktplatz) zum 1. Oktober **zu vermieten** durch 6894 Haus- und Grundbesitzer-Verein, N 7. 9.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, in Waldhof, Weizenstraße 1, zum 1. 10. **zu vermieten.** Näheres 7178 Lebensbau-Ges., Mannheim, Sofienstraße 6, Telef. 409 41/42.

U 4. 5, parterre: S259
3 Zimmer und Küche evtl. mit Mansarde, zum 1. 10. 36 zu vermieten. Groß & Baumann, M 2. 9, Fernsprecher 225 04.

G 2 Nr. 15: S259
3 Zimmer und Küche 1 Treppe, sofort zu vermieten. Groß & Baumann, M 2. 9, Fernsprecher 225 04.

Almengebiet! Im Einfamil.-Haus (Neubau) abgeschlossene, schöne, sonnige **2-Zimmer-Wohnung** m. Küche, Speisek., u. Beleuch., Baderaum, Balkon u. Zentralh., zum 1. 10. 36 **zu vermieten.** Angeb. u. C K 90 an d. Geschäftsstelle. *6917

3 Zim. u. Küche zum 1. Oktober **zu vermieten.** Preis 41,50 RM. Näheres 6895 Hafenstraße 38 Bäckerei.

Käfertaler Straße Nr. 57, 2. Stock
2-Zim.-Wohng. 42 ℳ, z. 1. 10. 36 an ruhige Leute zu vermieten. — Anzusehen von 2 bis 5 Uhr nachm. Erfr. 1. Stock bei Zimmermann. *6894

2 Zimmer mit Zubehör 37 RM., Neubau, Feudenheim, Talstraße Nr. 68 zu verm. *6905

Schön. Zimmer Küche, m. el. L., kl. Kammer und Keller z. 1. Okt. **zu vermieten.** Angeb. u. C E 85 an d. Geschäftsstelle. *6907

T 4, 15, Kolmer Frdl. möbl. Zi. zu verm. *6920

B 5 Nr. 4: S259
2 Zimmer, Küche u. Alkoven 2 Treppen, sofort zu vermieten. Groß & Baumann, M 2. 9, Fernsprecher 225 04.

C 8 Nr. 18, 2 Treppen: S259
2 Zimmer, Küche, Badezimm. u. Kammer, z. 1. 10. 36 zu vermieten. Groß & Baumann, M 2. 9, Fernsprecher 225 04.

J 3, 10—11, parterre:
1 Zimmer und Alkoven sofort zu vermieten. S259 Groß & Baumann, M 2. 9, Fernsprecher 225 04.

Zu vermieten:
2-Zi.-Whg. m. Bdr. 45.-
3- „ „ eing. Bad 58.-
3- „ „ m. Bdr. 63.-
4- „ „ geräum. 85.-
4- „ „ Schöne 75.-
4- „ „ Zentr. 106.-
sowie Wohnungen aller Preis- und Wohnlagen.
Ludwig Feist Friedrichsring 30, 1 Tr. Tel. 276 41 Immobilien *6941

Luisenring 20 2 Trepp.: Schöne **4-Zimmer-Wohnung** sonn., m. Balkon, Mans., Bader., zum 1. 10. 36 an nur ruh. Mieter zu verm. *6922

2 leere Zimm. mit Küchenben., Balkon, in M-Quadr., a. eins. Dame billig zu vermieten. Angeb. u. C O 4 an d. Geschäftsstelle. *6931

Schön möbl. Zim. zu verm. *6913 Maier, Qu 4, 1, 4 Tr.

Schöne 2 Zimmer und Küche zu verm. *6926 Windeckstraße 55 Näher. 2. Stock.

Gr. leer. Zimm., m. Wasser, Gas, El., an Hrn. od. Dame z. sof. zu vm. Näh. A 3. 6, part. r., 9—5 Uhr *6920

Einf. möbl. Zi. separ., zu verm. Uhlandstraße 12, 3. St. r. *6934

Gut möbl. Schlaf- u. Herrenzimmer evtl. auch einz., zu verm. *6910 C 4, 11, 2 Tr.

2 Zi. u. 1 Kü. i. 3. St., in gut. Hause i. d. Nähe d. Brauerei-Haltestelle, z. 1. Okt. zu verm. Ang. u. B V 76 a. Gesch. *6964

Saub. möbl. Zi. zu verm. Kochgelegenheit vorh. Adr. in der Geschäftsst. *6910

Gemütlich. Heim evtl. m. Pension findet berufstät. Herr od. Dame o. alleinst. Frau. Angeb. u. C R 7 a. d. Geschäftsst.

Nähe Bahnhof! 1 Zim. u. Küche (Sout.) z. 1. 10. zu v. Prs. 27 ℳ. Näh. Tattersallstraße 20, III.

Mietgesuche

Große Fabrik od. Lagerhalle Mindestgröße 16×10×8 und größer, für Sportzwecke zu mieten gesucht. Angebote unter O L 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6918

In Vorstadt 3- bis 4-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Garten, in 1- od. 2-Fam.-Haus um 1. 10. gesucht. Angebote unter Y L 161 an die Geschäftsst. *6932

4- bis 5-Zim.-Wohnung z. 1. 10. 36, am. Wasserturm und Rheinstr., bis 2. Stck., v. Richtuf. zu miet. gesucht. Preisangeb. u. Y J 159 an die Gesch. 6578

Suche **best möbliert. Zimmer** mit Badbenütz. Richter. Preisangeb. u. O D 84 an d. Geschäftsstelle. *6905

Lehrer sucht z. 15. Sept. geräum. möbl. Zimmer evtl. auch 2 kl. möbl. Z. in ruh. Lage, Oststadt od. Lindenh. bevorz. Motorrad muß einstell. werd. k. Angeb. u. C O 88 a. d. Gesch. *6900

Verkäufe

2 wenig gespielte **Markenpianos** billig abzugeben. **Meyer** Klavierbauer, C 1. 14. Stimmen — Reparaturen. *6908

Fahrräder große Auswahl äußerst billig. **Bequeme Teilzahlung! Martin** Waldhofstr. 7. S809

Schreibmaschinen J. Bucher L 1. 2 Tel. 24721

Teppiche billigst **BRYM** B 1, 2 8080

Hochelegantes Abendkleid schwarz Satin, ganz neu, hochmod., sowie sonst. eleg. Wollkleider Gr. 42 umständeh. preisw. zu verk. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl. *6882

3 Einzel-Schlafzimmer m. Chaiselongue, gut erh. (Möbel auch einzel preiswert) zu verkauf. Adr. in der Geschäftsst. *6901

Kleiderschrank Vertiko, *6936 Regulator, Bilder, 2 Küchentische, Regal, Lampen, Linoleum, Badeofen, Badewanne Prinz-Wilhelm-Str. 23, 2. Stck. Anzuseh. 9, 5 11.

Biedermeier Zimmer Smyrna Teppich 2,50 × 3,70 m. Wäschekommode u. sonst. Kleinmöbel zu verk. *6909 Lameystr. 7, 2. St.

Scotch-Terrier rasserein, Schottenblut, 6 Mon., Hündin, preisw. zu verk. Eltern. bef. Umstände halber zu verk. Anfr. u. O S 8 a. Gesch. *6942

Gasbadeofen Gasheizofen Emaillebadewanne, Gasherd, m. Doppelspiltisch, Schnellwassererhitzer, f. neu, umzugshalber günstig zu verkauf. *6926 Schreiber, Stephanienufer Nr. 17.

Couch ist Werkstattarb., Nachbarsaufl., pr. z. vf. H. Köhler Qu 1, 4, 2 Tr. *6945

„Schnauzer" (Salz u. Pfeff.) **Drahthaar-Fox** mit Stammbaum billig zu verkaufen. 7171a T 4a, 5, Hof

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

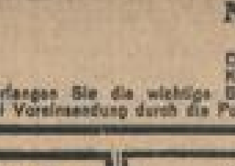
Heimatspiele Ladenburg
Der Bundschuh ruft! Ein Bauernspiel aus dem Jahre 1525
An den Sonntagen, den 6., 20. und 27. Sept. 1936 auf dem historischen Marktplatz
Preise: Sitzplätze RM -.60, 1.- und 1.50 **Verkehrsverein Ladenburg**

Haben Sie Stoff? Einen erstklassigen Maßanzug unter Garantie für tadell. Sitz, bekommen Sie von mir gemacht für RM. **28.-**
Fieg, Waibstadt Karte genügt!

Eine Dose Kufeke reicht für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats für 60 Mahlzeiten oder volle 12 Tage
Sichern Sie Ihrem Kinde durch Kufeke eine gesunde Entwicklung und ersparen Sie sich neben Mühen und Sorgen auch Geld!

ZURÜCK
Dr. Karl Rothmund prakt. Arzt
Rheinaustrasse 24

Ich schweiße: Ruf 22129
Auto-, Schiffs-, Flugmotor- und Motorrad-**Zylinder Guß-** und Maschinenteile **jeder Art und Größe, Alluminium-, Messing- und Bronzegehäuse vollkommen spannungsfrei,** garantiert fachmännisch!
Karl Schwögler Mannheim, B 6. 15


Auch Sie können so wohnen!
Besuchen Sie deshalb die **Eigenheim-Schau** der Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.
Mannheim, R 1. 7 Telephon 482 48
Durchgehend v. 9—20 Uhr geöffn. Eintritt frei. Kostenlose und unverbindliche Beratung. Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1.— RM. Bei Voreinsendung durch die Post 1.40 RM. 8507

Hundebad Trimmen nach neuzeitlich. Spezialverfahren
Pflege: sowie Übernahme von Hündinnen zum Werfen
An- u. Verkauf Abrichten: Gewissenhafte billige Bedienung durch langjährig geschulte Fachleute. Zahlreiche erstkl. Referenz.
Spezial-Tierpflege-Institut Mannheim, T 4a. 5

Christian Peter
Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an
Hertha Kotz geb. Messer
Fritz Kotz
Wiehl, 30. August 1936 — z. Z. Westsanatorium Köln

PHOTO KINO **HERZ** Kunststrasse N 4. 13/14 S790

Kohlen Briketts — Holz **A. Curth** Draisstraße 38 Fernsprecher 522 29

Wir **entwickeln, kopieren, vergrößern,** daß Sie Ihre Freude daran haben
CARTHARIUS PHOTO- UND KINOHAUS P 6, 21 - Planken-Neubau - Tel. 275 39

Gewinnauszug

5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag — 2. September 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 298510
2 Gewinne zu 10000 RM. 11489
10 Gewinne zu 3000 RM. 28933 181766 207277 381951 367047
30 Gewinne zu 2000 RM. 19298 34049 38854 71699 78742 87715 106198 169368 211090 229743 283529 283592 337415 362611 393353
52 Gewinne zu 1000 RM. 341 13216 19996 28382 49631 61414 68609 81499 110369 121476 143159 197600 242398 247918 269145 272315 276278 278299 278340 291893 307698 316647 337211 337911 353977 376583
108 Gewinne zu 500 RM. 2894 8809 11369 18098 21169 27392 31179 70121 70535 74698 76359 79287 94053 97702 124104 131885 141140 146904 149218 154362 154738 157049 160506 163386 167549 200571 217673 220664 256541 246414 265535 277683 277950 281721 293102 302565 306267 309797 311411 313887 314189 323619 323750 324377 335238 335775 336940 341378 349355 372535 376820 389002 396273
440 Gewinne zu 300 RM.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 142611
8 Gewinne zu 5000 RM. 65069 346207 372082 379780
6 Gewinne zu 3000 RM. 195089 276743 277263
8 Gewinne zu 2000 RM. 43692 117520 136692 185161
54 Gewinne zu 1000 RM. 7017 17226 17919 31592 56795 79171 93687 114769 121094 126739 138089 150153 176760 188909 197768 223629 235531 240965 248190 251077 264179 306361 314907 320811 324768 337379 371964
90 Gewinne zu 500 RM. 9346 19882 26841 49021 61227 67273 86028 94601 97327 97553 99097 105704 107904 109127 117620 141524 152927 174006 174610 177164 182844 186047 191060 194095 199631 207396 211379 223283 232329 234841 237338 265304 275079 317201 324304 335350 335401 344707 356084 359894 366717 367696 381608 390928 391037
312 Gewinne zu 300 RM.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 6 zu je 20000, 34 zu je 10000, 88 zu je 5000, 88 zu je 3000, 206 zu je 2000, 700 zu je 1000, 1252 zu je 500, 4648 zu je 300 RM.

Wer in seinem Beruf Gütearbeit leistet, darf nur Drucksachen verwenden, die ebenfalls als Hochleistungen anzusprechen sind. Die Druckerei Dr. Haas liefert sie. Fernsprecher Nr. 249 51

Institut Schwarz Mannheim, M 3, 10
neunklassige höhere Privatlehranstalt. Alle Schulgattungen. Aufgabenüberwachung. **Jederzeitige Umschulung.** Gewissenhafteste Vorbereitung für Abitur u. alle anderen Schulprüfungen, daher beste Erfolge. **Staatliche mittlere Reife an der Anstalt.** Prospekt frei. Telefon: 23921
Direktion: Dr. G. Sessler u. Dr. E. Heckmann

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 4. September 1936 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 147. Jahrgang / Nr. 407

Rund um den süddeutschen Brocken

Der Kandel zwischen Mittel- und Südschwarzwald

Der Kandel trägt seine kantige, männliche Stirn hoch über dem gesegneten oberrheinischen Land und über den Waldbergwogen des Schwarzwaldes beim Zusammenfluß von Mittel- und Südschwarzwald. Dieser ausdrucksvoll geformte Berg gilt als Brocken Süddeutschlands; man kennt und liebt ihn und wittert auf ragender Höhe Geheimnis und schmückt den Berg mit Sagen wie Altvater Brocken, der die niederdeutschen Fluren weithin überschaut und zu dessen Ersteigung Gelehrte, Künstler und gekrönte Häupter ein Jahrhundert lang im eifrigen Bemühen auszogen.

Aufs breite, runde Haupt des 1243 Meter hohen Kandel bewegen sich weit weniger große Scharen als zum Brocken. Dieser Berg im Schwarzwald sport sich begeisterungsfrohen Schwarzwaldfreunden auf.

Aus dem breitfließenden Wald- und Wiesental der Elz bei Waldkirch (280 Meter über N. N.) steigt die Bergstraße auf und nimmt in mächtigen Sätzen die reine Höhe von fast 1000 Meter. Sie gilt mit gutem Recht als eine der packendsten, für geübte Wagenlenker lohnendsten Gebirgsstraßen Deutschlands und bietet bei den zahlreichen Biegungen und bei der Sicht von freien, steilen Hängen großartige Ausblicke über das Gebirge. Die Berge wachsen aus tiefgefurchten Tälern mit mächtigen Rücken auf; der Hörnleberg mit der Kapelle auf der gerundeten Spitze bleibt ein Einzelfall. Darunter zieht das Simonswäldertal durch die Einsamkeit der Berge. Das Elztal reiht hinter Waldkirch auf kurzer Talbreite einen Industrieort mit einem der berühmtesten Nähseidenwerke auf, dann verlieren sich die Talorte nach Wolfach hinauf in Einzelgehöfte und umdrängen gescharter nur die Kirchlein.

Im hellflutenden Licht der freien Höhe des Kandels bietet sich dann ein Prachtblick über das Gebirge und weithin über das oberrheinische deutsche Land — zur kräftig gezeichneten Vogesenkette, zu den unfernen Zinnen des Alpenmassivs und zur Alb. Dieser Berg, dieser Brocken Süddeutschlands, steht in erhabener Ruhe über dem Gewirr der geduckten und gestreckten, gerundeten und flachen Bergrücken; er wurde in die Mitte des Gebirges als höchster gestellt, trotzdem nahe genug zum Rhein, so daß er als ein Aussichtsberg von Größe und Weite der Umschau wie kaum ein anderer Berg in Süddeutschland die freie Stirn erhebt.

In den grünen Wiesenwellen des breitausladend in Sonne liegenden Gipfels schwimmen helle, verwitterte Felsbrocken, nicht so phantastisch wild und wüst wie auf Altvater Brocken droben im Norden, eher spielerisch hingesetzt, wie das drutzige, burgartig wirkende, helle und heimelige Kandelgipfelhaus. Stein zu Stein gefügt, entstand auf der höchsten Rundung des Gipfels eine Aussichtspyramide. Auf großer, runder kupferner Tischplatte steht verzeichnet, wo man im Norden die Hornisgrinde, das höchste Berghaupt des nördlichen Schwarzwaldes, wo gegen Süden der 1495 Meter hohe Feldberg, der 1415 Meter hohe runde Gipfel des Belchen, wo der Elsässer Belchen und wo die Täler und Höhenorte zu suchen sind. Die Pyramide dient mit eingelassenem Relief gleichzeitig als Denkmal für die Gefallenen der Badischen Gebirgsartillerie und Infanterie-Geschütz-Batterie des Weltkrieges.

Bis nahe an den Gipfel, kaum einen Steinwurf von der Pyramide, drängt geschlossen die Wetterbuche in dichtem Buchenbusch, und von Norden lugen die Spitzen der Tannen fürwitzig zum Grat hinauf. Heidelbeerdisse verbergen sich scheu im Grasteppich. Von St. Peter herüber, dem Höhenort drüben am Thurner, oberhalb dem kraftvollen Glottertal, wo ein paar der schönsten Schwärzwälder Kirchtürme die Berglandschaft überblicken, klingen die Glocken herauf zum Kandel.

Das Glottertal tritt als heitere, formschöne Tallandschaft vor den Blick. Von dort herauf, unmittelbar durch den gehegten Frieden des alten berühmten kleinen Glotterbades, kommen die meisten Kandelbesucher mit Knotenstock und festen Schuhen. Der Kandel steht als Schirmherr über der schon den Römern bekannten Stahlquelle des Glotterbades. Von den Waldluftbädern dieses Heildereiches, den größten Anlagen dieser Art in Deutschland, hat der Kurgast die Kantenstirn des Kandel unmittelbar über sich und gewinnt bei diesem Anblick des männlich und deutsch wirkenden Berges ein in bestimmter Richtung geprägtes, froh stimmendes, erhebendes Gefühl zum Schwarzwald.

Die Kurgebiete der weiter ab liegenden Orte Hinterzarten und Titisee und von Furtwangen und Triberg müssen noch mit ins Blick- und Ausflugsbereich vom Kandel einbezogen werden. Daß der Zustrom von dort nicht im gleichen Maße wie von Waldkirch, Glotterbad und aus Freiburg (nächster Bahnzugang aus der oberrheinischen Ebene bei Denzlingen, 14 Km. vom Kandel) erfolgt, wirkt sich günstig für den Berg aus, Lärm und hastiges Getriebe bleiben ihm fern. Die Autos, die auf der schmalen Bergstraße heraufkommen, bringen Leute, die mit Ernst und Andacht diesen süddeutschen Brocken besuchen — wie er es fordern kann.

Noch immer klingen die Glocken von der ehrwürdigen doppeltürmigen Klosterkirche zu St. Peter herauf. Elz-, Simonswälder- und Glottertal, die den Kandel umgrenzen, liegen in greller Schärfe. Die Berge wachsen in der Sicht auf. Das deutsche Land spricht eindringlich und mahnend in formenreichen, herzhaft klar gezeichneten Bildern zu uns; die Weite wird nah, die Wirklichkeit unendlich stark: Dies ist schönstes, packendstes, liebenswertes deutsches Land! K. L.

Das schöne alte Schwarzwaldhaus — Archiv NMZ

An blinkenden Pfaden

Von Pferdebahnen auf deutschen Inseln zum Luxuszug „Rheingold"

Wenn der Dampfer durchs Wattenmeer nach der Insel Langeoog oder nach der grünen Insel Spiekeroog gekommen ist, spitzen die Pferde, die bis zum Bauch im Wasser stehen, die Ohren. Sie sind die noch immer unentbehrlichen „Antriebskräfte" für die kleinen Inselbahnen, die vom Dampfer in das Inseldorf hineinführen. Hurtig laufen sie durch Dünen und Weide und steigern die Erwartung des ferienfrohen Gastes, der Erholung und Entspannung auf einer landfernen, der Sonne und den Winden voll geöffneten Nordsee-Insel zu suchen gekommen ist.

Auf anderen deutschen Inseln fahren die Züge mit Dampflokomotiven, so auf dem weltbademäßig entwickelten Wangerooge, wo die Reichsbahn die Inselbahnstrecke betreibt, auf Juist und anderen, — erst recht auf der Insel Sylt, zu der sogar direkte Bäderschnellzüge von Berlin und Hamburg über den mitten durchs Wattenmeer gebauten, 11 Kilometer langen Hindenburgdamm nach Westerland rollen. Ein weiteres, ähnlich kühnes Bauwerk, der Rügendamm, verbindet die größte deutsche Insel, Rügen, mit dem Festland bei Stralsund und spart den Zügen fast eine Stunde Fahrzeit, die durch das bisherige Ueberführen der Zugteile auf einzelnen kleinen Fähren sich nötig gemacht hatte.

Ungeheuer sind die Leistungen, von denen der blinkende Pfad zu erzählen weiß. Von wenigen Kilometern Geschwindigkeit vor 100 Jahren erreichen jetzt die D-Züge durchschnittlich über 100 Kilometer, die „Fliegenden" sogar fast 160 Kilometer. Die Fahrzeitverkürzung um einen vollen Tag auf den durch Deutschland geführten Orientlinien zeigt deutlich die Weiterentwicklung dieser völkerverbindenden Eisenpfade. Die rund 3300 Kilometer lange Strecke (Ostende und Calais—Deutschland—Konstantinopel) wird jetzt in nur 2½ bis 2¾ Tagen zurückgelegt.

Die wenigsten Zwischenaufenthalte auf langen Strecken nimmt der deutsche FD-Zug München—Berlin, nämlich auf der 653 Kilometer langen Strecke nur zwei: in Halle und Nürnberg, bei nur 7¾ Stunden Fahrzeit bei einer stark bergigen Strecke. Der „Rheingold-Expreß" bedient die Strecke Amsterdam—Köln—Basel (im Sommer bis Luzern und Zürich), und er legt den 800 Kilometer langen Eisenpfad in rund 9 Stunden mit einmaligem Halt als vornehmster Luxuszug mit ausschließlich Salonwagen zurück. Der Fliegende Hamburger braust zwischen Berlin und Hamburg, 287 Kilometer, ohne Halt, in 2¾ Stunden als Schnellhöchstleistung aller Großverbindungen Europas.

Das Schienenzeitalter rief pausenlos Hochleistungen hervor. Als kühnster Schienenweg gilt bekanntlich die 50 Jahre alte Gotthardbahn Luzern—Lugano mit ihren vielbewunderten Schleifen-, (Spiral), Kehr- und Riesentunnels inmitten grandioser Alpenwelt, die sich zur Ueberwindung des mächtigen Alpenstockes nötig machten. Dabei ist bemerklich, daß die badische Schwarzwaldbahn (Offenburg—Konstanz), diese erste kühne Gebirgsstrecke mit Schnellzugsverkehr, der Gotthardbahn als Muster gedient hat! Die überwundene Höhe, kühne Brücken- und Tunnelbauten oder die Lage in unwirtlicher Gegend sind bestimmend für den Ruhm einzelner Bahnlinien. Als Deutschlands höchste Bahn finden wir die bayerische Zugspitzbahn mit Adhäsions-, Zahnrad- und Seilschwebebahnbetrieb. Diese keße weiß-blaue Bahn rühmt sich der größten Steigungsleistung, nämlich vom 700 Meter hochliegenden Garmisch-Partenkirchen bis 2963 Meter, insgesamt 2223 Meter Höhenunterschied, während die tatsächlich erst auf der Kleinen Scheidegg in 2064 Meter Höhe beginnende Jungfraubahn nur 1460 Meter Höhenunterschied überwindet. Die Wendelsteinbahn in den deutschen Ostalpen (1724 Meter) erscheint als die höchste Zahnradbahn Deutschlands, die Nebelhornbahn als die längste Seilschwebebahn und die Harzquer- und Brockenbahn bei Schierke im Harz mit 1181 Meter als die höchste deutsche Adhäsionsbahn und überdies die steigungstüchtigste Normalbahn; ohne Zahnrad werden dort mit langen Zügen von Nordhausen und Wernigerode bis zum Brocken fast 1000 Meter Höhenunterschied überwunden!

Als bewundernswertes Eisenbahnbauwerk Norddeutschlands gilt neben dem Hindenburgdamm die so herzlich einfach in Anlage und Anordnung zu überblickende Hochbrücke über den Nord-Ostsee-Kanal bei Rendsburg: Nach der Auffahrt auf viele Kilometer langem Damm rollt der Zug über die 2 Kilometer lange, 30 Meter hohe Brücke des Kanals und muß sich wegen des geringen, verfügbaren Auslaufes am jenseitigen Ufer einer ungeheuren Freiluftspirale zur Abwärtsfahrt bedienen. Es sieht aus wie ein Riesenspielzeug! Ganz ähnlich ist auch der Eindruck vom Fenster der D-Züge aus, die zum Anhalter, Potsdamer, Lehrter oder Stettiner Bahnhof in Berlin rollen und die spielerisch anmutenden Stadtbahnhöfe mit ihrem kribbelnden Verkehr und den bebenden elektrischen Zügen bei der raschen Vorüberfahrt vor dem Blick des Reisenden stellen. Diese Viereinhalbmillionenstadt, die Reichshauptstadt, verfügt übrigens über nicht weniger denn 335 „Bahnhöfe"! Bitte, stellen Sie sich das einmal vor! Und bedenken Sie, daß es solche zu ebener Erde, über der Erde und unter der Erde gibt! K. L.

Wenn die Traube reift . . .

Rheinische Winzerfeste als Auftakt der Weinwerbung

Es ist nun so weit, daß die Trauben reifen. Die Traubenentwicklung ist trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Hochsommer und angesichts des verspäteten Frühjahrs nicht so sehr im Rückstand, wie man dies vielleicht gemeinhin anzunehmen geneigt ist. Gerade die letzten Tage waren mit ihrem prächtigen Sonnenschein von ungemeinem Wert. So ist jetzt auch schon der Zeitpunkt gekommen, da man im rheinpfälzischen Weinbaugebiet und zwar an der oberen Hardt, wo in einigen Gemeinden die frühe Traubensorte Malingre angebaut wird, in den Malenga-Frühtraubenherbst eintritt, der ein gutes Ergebnis verheißt.

Die ersten Ankündigungen über den „Schluß" der Weinbergsgemarkungen sind herausgekommen. Wo dies noch nicht geschehen ist, bereiten sich die Winzer darauf vor, daß sie zur rechten Zeit ihre Weinberge sauber haben, die sie ja später nicht mehr betreten dürfen. Dann ist die Traube zur Zeit ihrer Reife und Ausreife sich selbst überlassen. Aber der Alltag des Winzers bringt auch dann noch Arbeit, denn es gilt für den Herbst zu rüsten, Fässer und Lesegerätschaften zu richten und den Keller in Ordnung zu bringen. Die Küfer haben seit Wochen gute Beschäftigung, nicht nur in der Ausbesserung, sondern auch in der Neuanfertigung von Fässern. Zusammenfassend wird man sagen dürfen, daß sich Anfang September im Stand der Trauben gegenüber normalen Jahren nur ein Rückstand von etwa einer Woche ergibt. Entscheidend ist der September. Er gibt für die Güte den Ausschlag. Es gibt nach den vorliegenden Meldungen aus den verschiedenen deutschen Weinbaugebieten einen weit über dem Durchschnitt liegenden Mengenertrag. Hoffentlich wird uns auch eine über dem Durchschnitt liegende Güte beschert, auf daß man das Weinjahr 1936, das dem Weinbergbesitzer wirklich außerordentliche Mühen und Arbeit und Kosten brachte, nur zu loben vermag.

SAND Kurhaus Sand (623 m), bei Baden-Baden. Neues Sandsee-Strandbad. Pension ab Mk. 5.—. Prosp.

Wenn es gegen den Herbst geht, wird es am Rhein lebendig. In volkstümlichen Veranstaltungen wird aus bodenständiger Art und in enger Verbindung mit dem Volkstum und Volksbrauch an den größeren Weinplätzen das Winzerleben in Arbeit und Feier zur wirklichkeitsnahen Darstellung gebracht, wenn bei den Winzer- und Weinfesten die Festzüge durch die vom rheinischen Frohsinn erfüllten Straßen ziehen und sich von fern und nah die Volksgenossen zur Feier und zur Ehrung des Winzers einfinden. Lebensbejahende Daseinsfreude geht auch wieder vom Winzer aus, der sieht und erkennt, wie ein ganzes Volk sich anschickt, ihm zur Unterstützung und wirksamen Hilfe und dem deutschen Wein zu Ehren im September das „Fest der deutschen Traube und des Weines" zu begehen. So klang es auch durch den „1. Rhein-Mainischen Winzertag" in Mainz am Augustende, wo der zu gemeinsamer Arbeit und Wollen zusammengeschlossene Winzerstand aus ganz Hessen-Nassau seine große Gemeinschaftskundgebung hatte, die in allen Veranstaltungen (Haupttagung von Weinbau und Weinverteilern, Kostprobe auserlesener rhein-mainischer Spitzengewächse, dem prächtigen und reichhaltigen Festzug, der vom Wein, vom Menschen und der Landschaft des Rhein-Main-Gebietes kündete) ihre tiefere Bedeutung im Auftakt der Gemeinschaftswerbung für den rhein-mainischen Wein erhielt. So wie bei dieser Gelegenheit dienen auch anderwärts die festlichen Veranstaltungen um den Wein neben der Weinwerbung zugleich auch dem Weinabsatz und sie tragen auch mit dazu bei, das Verständnis für die harte Winzerarbeit in der breiten Masse des Volkes zu vertiefen.

Des Herbstes Sonnengold über Herrenalb

Herrenalb hält auch den ganzen September hindurch seine Pforten geöffnet. Die Hauptkurzeit läuft erst im Oktober ab. Es ist auch naheliegend; ist doch unser wunderschöner Schwarzwald mit seinem bekannt beständigen Herbstwetter, seinem Herbstgold in den Laubwaldungen — seinen weiten Sichten von freien Höhen — dazu angetan, gerade hier Herbstaufenthalt zu nehmen. Das Kurprogramm wechselt mit dem 15. September. Eine neue Kurkapelle spielt von da ab auf. Wer Naturfreund ist, für den mischt die Palette der Landschaft Herbstfarben von unvergleichbaren Reizen. Wenn Albtal und Schwarzwald die ersten Herbstfäden spinnen, dann kommt für Herrenalb die Zeit, welche die feinsinnigen Kenner der Naturgenüsse insonderheit zu schätzen wissen.

---

* **In Rothenburg o. T.** finden auch im September noch Aufführungen historischer Spiele statt. Am 13. und 20. September wird der Schäfertanz aufgeführt, am 19. September veranstaltet das Städtische Orchester eine Burgserenade in mittelalterlichen Trachten, der anschließend eine kleine Stadtbeleuchtung folgt.

* **Ein Faß Wein für den besten Armbrustschützen in Bacharach.** Das diesjährige Weinlesefest in Bacharach findet vom 26. bis 28. September statt. Es beginnt mit Fackelzug und Stadtbeleuchtung und erreicht seinen Höhepunkt in dem großen Festzug am 27. September. Für den letzten Tag ist ein Armbrustschießen vorgesehen, dessen Sieger als Preis ein Faß Wein erhält.

* **Ostseebäder im Zeichen des Nacholympiaverkehrs.** Der Zustrom von Badegästen an die Ostsee, der in der Zeit vor den Olympischen Spielen die Zahlen des Vorjahres noch nicht erreicht hatte, ist nach Abschluß der Spiele nunmehr so weit angestiegen, daß in vielen Ostseebädern auf Rügen, Usedom, Wollin usw. der Stand des Vorjahres bereits überschritten ist. Für Rügen war das Jahr 1935 mit rund 150 000 Fremdengästen ein Rekordjahr. Bereits Ende August 1936 war dieselbe Zahl von Badegästen, Wochenendfahrern und Wanderern auf Rügen und Hiddensee erreicht. Da der Besuch im Zeichen der billigeren Nachsaison auch jetzt noch rege ist, dürfen die Ostseebäder für 1936 mit einer beträchtlichen Erhöhung der vorjährigen Rekord-Besuchsziffern rechnen.

Tageswanderung

Schöne, aussichtsreiche Höhen- und Waldwanderung mit Sportsonderzug

Neckarhausen bei Eberbach, Lanzenbachtal, Wolfsgrube, Heddesbach, Brombacher Höhe, Dammberg, Hirschhorn

Fahrkarte nach Hirschhorn 1.40 Mark. Hauptbahnhof ab 7.00 Uhr, Neckarhausen an 7.56.

In Neckarhausen auf dem Steg über die Bahn. Links, westlich kurz an der Bahn hin, dann rechts auf in den Wald. Bald eine Kurve rechts und links ab auf die Straße nach Michelbach. Auf dieser noch kurz ab, hierauf rechts, ohne Wegzeichen, ins liebliche stille Lanzenbachtäschen. Rechts des Tälchens in schönem Wald bequem aufwärts. Links ein schönes Wiesentälchen, durch das der sprudelnde Lanzenbach sich überstürzend zu Tal eilt. Richtung nördlich. Bald rechts ein Brunnen, links drunten altes Mauerwerk. Nach etwa ¾ St ein Bogen links, über eine Quelle. Nach kurzer Zeit wieder rechts geschwenkt und über den Lanzenbach. An diesem links auf und gleich links zur Straße Dossberg-Grein. Wegkreuzung (397 Meter), 1¼ St. vom Ausgangsort. Mit der Hauptlinie 7, rotes Quadrat, über die Straße nach Grein. Links ein Stück Feld und das Forsthaus Grein. Nach etwa ¼ St. auch über die Nebenlinie 6, blaurotes Kreuz. Links wieder Feld. Am sogenannten Greinereck macht die Markierung unvermittelt eine Kurve links, um sich bald wieder rechts zu wenden. Gegen Südwesten schöne Fernsicht auf den Königstuhl und den Turm auf dem Heiligenberg. Eine zeitlang an der ehemaligen badisch-hessischen Landesgrenze entlang. Zur Wolfsgrube etwas ab (612 Meter), großer Wegwiesenplatz, Knotenpunkt von sechs Wegen, mitten in schönem Hochwald gelegen, 1¾ St. Von der Greiner Straße hin zur Wolfsgrube prächtige Höhenwanderung mit wechselnden Fernsichten, namentlich ins Ulsenbachtal mit seinen sehr steil abfallenden Berghängen. Die bisher benutzte Markierung zieht nördlich weiter. Ohne Wegzeichen, aber Wegweiser, rechts im Wald zunächst ziemlich steil bergab. Eine kurze Strecke eben. Der Weg schwenkt bald links ab. Auf Fußweg in der Verlängerung weiter. Durch den Knoos (Fichtenwald) abwärts nach Heddesbach (300 Meter), ½ St. Auf der Dorfstraße links, rechts das Schulhaus. Gleich Zusammentreffen mit der Nebenlinie 40 (gelbrotumgrenztes Kreuz), das den Weg bis zur Brombacher Höhe zeigt. Rechts östlich durch Heddesbach ab, über ein Wässerlein und den Ulsenbach. An diesem kurz rechts hin, im Feld auf in den Wald. Schöner Rückblick ins Ulsenbachtal und auf Heddesbach. Im Buchenwald auf holperigem Weg etwa 10—20 Minuten steil bergan, sodann gemächlicher. An zwei Gedenksteinen rechts vorbei zur Brombacher Höhe (427 Meter), 50 Minuten. Schöner Blick links auf Brombach und ins Brombachertal, rechts auf den 466 Meter hohen Bußkopf. Hier in südlicher Richtung Uebergang auf die Nebenlinie 44 (gelber, senkrechter auf weißem, waagrechten Strich). Auf der Höhe bis zum Dammberg oberhalb Hirschhorn. Links um den Bußkopf herum. Kurz links Feld.

Bald schöne Fernsicht gegen Osten auf das hochgelegene Rothenberg und Kortelshütte, ins Finkenbachtal mit Ober- und Unterhaindrunn, gegen Südosten auf die markante Erhebung des Katzenbuckels, links drunten das Brombacher Tal, rechts das Ulsenbachtal, später auch schöner Rückblick auf das in einem Talkessel gebettete Brombach. Auch um den Dammberg links herum. Eine Forstschutzhütte links. Bevor das Wegzeichen links auf einen Zickzackpfad übergeht, im schönen Buchenwald nochmals schöner Blick auf Rothenberg, jetzt auch ins Neckartal und auf Hirschhorn. In einem Tannenwäldchen ziemlich steil abwärts, aus dem Wald, nach Hirschhorn (131 Meter), 1½ St. Daselbst ab 17.26, 19.05, 20.06, 21.16, Mannheim an 18.21, 20.00, 21.06, 22.18. Wanderzeit etwa 5—5½ Std.

F. Sch.

MARCHIVUM

Freitag, 4. September

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mainz — Biebrich — Rüdesheim — Aßmannshausen — Bacharach und zurück sowie 3tägige Rheinreise nach Königswinter und zurück.
Flugplatz: 9 bis 20 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr stündlich auf Rhein und Neckar.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Weinstraße/Pfalz.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle.
Kaffee-Odeon: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele

Universum: „Boccaccio". — Alhambra: „Der Kaiser von Kalifornien". — Schauburg: „Der verkannte Lebemann". — Palast und Gloria: „Im Sonnenschein". — Capitol: „Broadway-Melodie". — Scala: „Schloß Vogelöd".

Was hören wir?

Samstag, 5. September

Reichssender Stuttgart

5.55: Gymnastik. — 6.30: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. — 8.10: Gymnastik. — 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. — 9.00: Frohe Morgenmusik. — 10.00: Altmeister Ferdinand Schulz. — 11.00: Rüdersdorfer Bergleute singen und musizieren. — 11.30: Für dich, Bauer! — 12.00: Großes Konzert der deutschen Wehrmacht. — 13.15: Fortsetzung des Konzerts. — 14.00: Was ihr wollt. — 15.15: Wir laden ein groß und klein. — 16.00: Froher Funk für alt und jung. — 18.00: Tonbericht der Woche. — 20.10: Lustspiele der Weltliteratur. — 21.25: Wochenkehraus. — 22.30: ... und morgen ist Sonntag. — 24.00: Funkraketen um Mitternacht.

Deutschlandsender

6.10: Fröhliche Schallplatten. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Pimpfe erleben ihren ersten Flug. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Die Wissenschaft meldet. — 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 20.00: Wer uns getraut. — 22.00: Nachtmusik. — 24.00: Wir bitten zum Tanz.

Blick auf Ludwigshafen

Was die Polizei notiert

h Ludwigshafen, 4. September.

Zusammenstoß. An der Ecke Oggersheimer und Bismarckstraße stießen ein Personenkraftwagen und ein Kraftradfahrer zusammen. Letzterer zog sich unbedeutende Verletzungen zu. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Von einem Kraftrad angefahren und zu Boden geschleudert wurde ein Fußgänger beim Ueberqueren der Fahrbahn an der Kreuzung Mundenheimer und Rottstraße. Der Verunglückte wurde leicht verletzt.

Wenn die Elisabeth ...

Kleines Drahtseilwunder im Pfalzbau-Kabarett

ch. Ludwigshafen, 3. September.

Brechend voll war es im Pfalzbau, als wir uns das neue Programm ansahen. Kein Stuhl blieb unbesetzt und an formgerechtes Tanzen war nicht zu denken. Man schob und wurde geschoben. Solch ein Besuch an einem gewöhnlichen Wochentagabend konnten wir uns zunächst gar nicht erklären. Aber nur zunächst. Als Ann Cavé mit ihren Stepptänzen aufwartete und rauschenden Beifall erhielt, wußten wir: hier hat sich ein gutes Programm „herumgesprochen". Ann Cavé macht ihre Sache aber auch mit solchem Schmiß, mit solcher Eleganz, flicht auch einiges Tanzakrobatische dazwischen, daß man ihr diesen Erfolg gönnte.

Trotzdem wurde sie von einem 13jährigen Pfälzer Mädel überstrahlt, von Elisabeth Endres, die bereits im Nachwuchsprogramm des Berliner Wintergartens einiges Aufsehen erregte. Nach einem niedlichen Walzer auf Spitzen kam sie mit einer Drahtseilnummer, wie sie wenige Seilkünstlerinnen bieten können. Ganz in Rosa bewegte sie sich mit vollendeter Grazie auf dem quer über den Tanzboden gespannten Seil, daß man aus dem Staunen nicht herauskam. So sicher, so leicht, als wäre sie auf festen Bühnenbrettern, schreitet sie, tanzt sie auf Zehenspitzen nach der Musik, kniet, steht auf, läuft rückwärts oder setzt sich „bequem" — alles auf dem Drahtseil, mit der überlegendsten Miene der Welt, als ob sie das alles gar nichts anginge. Schließlich verabschiedet sie sich mit einem vorschriftsmäßigen, ausgezeichneten Spagatschritt auf dem Seil von dem begeisterten Publikum. Wirklich: eine so vollendete Drahtseilkunst konnte man von einer 13jährigen kaum erwarten. Eine weitere Ueberraschung war die neue Kapelle Julius Schüßler. Spielfreudig hatte sie sich mit einer ausgesprochen guten Tanzmusik sehr bald die Herzen der Tanzbegeisterten erobert. — Das Programm war ein guter Auftakt für die neue Wintersaison.

Den 68. Geburtstag feiert heute Färbermeister Konrad Hügelschäfer, Mundenheimer Straße 206.

Sonntagskarten zum Winzerfest an der Nahe. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Aus Anlaß des Winzerfestes an der Nahe in Bad Kreuznach vom 5. bis 7. September geben alle Bahnhöfe im Umkreis von 75 Kilometer um Bad Kreuznach Sonntagsrückfahrkarten nach Bad Kreuznach aus. Die Karten gelten zur Hinfahrt vom Samstag, 5. September, 0 Uhr, bis Montag, 7. September, 24 Uhr, und zur Rückfahrt vom Samstag, 5. September, 12 Uhr, bis Montag, 7. September, 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Von außerhalb der 75-Kilometer-Zone liegenden Bahnhöfen, bei denen Sonntagsfahrkarten nach Bad Kreuznach fest aufliegen, können diese Karten mit der gleichen Geltungsdauer ausgegeben werden.

Sonderzugskarten zum Dürkheimer Wurstmarkt. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Aus Anlaß des Dürkheimer Wurstmarktes vom 12. bis 15. September verkehren auf den Strecken Ludwigshafen/Rh. — Bad Dürkheim, Landau (Pf.)-Hbf. — Bad Dürkheim, Kaiserslautern-Hbf. — Bad Dürkheim und Worms — Bad Dürkheim (über Monsheim) Sonderzüge mit bedeutender Fahrpreisermäßigung. Bei den nicht am Wege der Sonderzüge liegenden Bahnhöfen Pirmasens und Speyer-Hbf. sowie den Bahnhöfen von Ludwigshafen-Mundenheim bis Haßloch liegen Anschlußsonderzugskarten mit der gleichen Fahrpreisermäßigung auf. — Verkehrstage und Fahrzeiten der Sonderzüge sowie Fahrpreise sind bei den Fahrkartenausgaben zu erfahren. — Außerdem werden von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 Kilometer um Bad Dürkheim Sonntagsrückfahrkarten nach Bad Dürkheim ausgegeben. Die Karten gelten zur Hinfahrt von Samstag, 12. September, 0 Uhr, bis Dienstag, 15. September und zur Rückfahrt vom Samstag, 12. September, 12 Uhr, bis Mittwoch, 16. September, 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

Aus Bädern und Kurorten

* Die Hampelbaude im Riesengebirge, die sich aus einer Viehwirtschaft zu einem modernen Berghotel entwickelt hat, befindet sich seit 100 Jahren ununterbrochen im Besitze der Familie Kranz. Das Jubiläum wird mit einem Fest vom 5.—7. September begangen.

*

* **Kärnten, deutscher Süden.** Wer nun wieder nach Oesterreich reist, soll vor allem Kärnten, die vielumkämpfte deutsche Grenzmark, besuchen. Das Land ist uralter deutscher Boden an der Grenze gegen Slawen und Romanen. In den Jahren 1919/20 wußten die Kärntner ihre Heimat erfolgreich mit der Waffe und dem Stimmzettel zu verteidigen. Nun, nach Freigabe des deutsch-österreichischen Reiseverkehrs, rüstet vor allem Kärnten zum frohen Empfang der reichsdeutschen Besucher.

Kurhaus und Gasthof **Hundseck** im Schwarzwald, 900 m · Höhenklima · Schwimmbad · Tennis

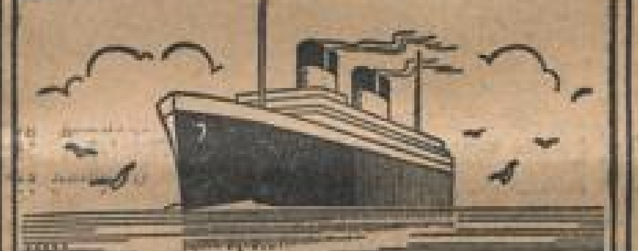
* **Bäder- und Badeland Baden.** So könnte man den Inhalt des Augustheftes der Zeitschrift „Bäderland — Schwarzwald" kennzeichnen, die wiederum in dieser Ausgabe eine Fülle interessanter Einzelheiten aus der schönen badischen Landschaft in angenehmem Plauderton erzählt. Daß die „Große Woche" in Baden-Baden den willkommenen Anlaß gab, einen Teil des Heftes in Wort und Bild der Bäderstadt an der Oos zu widmen, ist bei der Bedeutung der „Großen Woche" gerade in diesem Jahre nach den Olympischen Spielen selbstverständlich. Die Wiedergabe einer alten, schönen Darstellung des Kurhauses aus dem 19. Jahrhundert gibt den Titel. Die Innenbilder zeigen eine große Zahl von Darstellungen aus dem modernen Baden-Baden, der Stadt der Heilbäder und des Sportes. Diese Ausgabe, die auch dem Badeland Baden gewidmet ist, bringt Bilder und Berichte aus allen Gegenden Badens, in denen die feuchte, erfrischende Kühle von Schwimmbädern in Flüssen und Seen Heilung und Stärkung geben will. Dem Sommer am Bodensee ist eine besonders ansprechende Bild- und Textzusammenstellung gewidmet. Das auch im Text sehr gut ausgestattete Heft kann gegen Portoersatz (15 Pfg.) vom Landesfremdenverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10, bezogen werden.

Hinweise

Der Zauberkünstler Bellachini beginnt heute abend sein auf sechs Tage berechnetes Gastspiel im Musensaal des Rosengartens mit seltsamen Hexereien an der Grenze des Uebersinnlichen.

*

Lachen ist gesund. Unter diesem Leitwort veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Waldhof, heute Freitag abend im Saale „Rheingold" einen heiteren Liederabend mit der Lautensängerin Else Wagner.



Billige Erholungs- und Studienreisen zur See
mit dem M. S. »MONTE ROSA«

Herbstreise nach dem Süden
24. September ab — 15. Oktober an Hamburg über Cowes/Insel Wight, Madeira, La Palma, Teneriffe, Casablanca (Rabat, Marrakesch), Lissabon (Coimbra, Busaco). *Fahrpreis von RM. 190.— an.*

Brasil-Afrika-Reise
20. Oktober ab — 16. Dezember an Hamburg über Ponta Delgada/Azoren, 48stündige Fahrt auf dem Amazonas, Pará, Pernambuco, Santos (São Paulo), Rio de Janeiro, Bahia, La Palma/Kanarische Inseln, Casablanca (Rabat, Marrakesch). *Fahrpreis von RM. 460.— an.*

Unverbindliche Auskunft und Drucksachen durch die
Hamburg-Süd amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Hamburg 8 · Holzbrücke 8
Mannheim, S 1 Nr. 5: A. Burger, Breite Straße

Ferien im Schwarzwald

Kälberbronn Kreis Freudenstadt, 740 Mtr. **„Schwanen"**
Idyll. geschützte Lage. Bequeme Spazierwege. Prächt. Tannenhochwald (unter Naturschutz). Altbek. Gasthof. fl. k. u. w. Wasser, Z.-Heizg. Pension Mk. 3.80. Eig. Auto. Prospekte. Bes.: Max Zieile.

Lenzkirch im Hochschwarzwald (800-1000 m ü. d. M.) **„Hotel Hirschen"**
Das bevorzugte preisw. Familienhotel. Alle Zi. fl. k. u. w. Wasser. Liegewiese, Garage. Prospekte NMZ. Neuzeitliches Strandbad. Gepflegte Waldanlagen. Pens. ℳ 5.50—7.—. Eigent.: J. Kranz Ww.

Waldhotel am Notschrei
1121 m ü. d. Meere. — Zentralpunkt: Feldberg-Belchen-Schauinsland. Sonnige, windgesch. Höhenlage, mitten im Hochwald. Neuzeitl. Haus. Telefon Todtnau 302. Prospekte NMZ und Besitzer: E. Asal.

Wildbad im Schwarzwald · RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN
Schwarzwaldherbst in Wildbad
Hauptkurbetrieb bis 30. September
Nachsaison bis 15. Oktober
Thermalbäder ganzjährig geöffnet

Altglashütten (bad. Schwarzw.) 1000-1200 m ü. d. M.
Höhenluftkurort. Ideal gelegen im höhensonnenreichen Feldberggeb., Station der Dreiseenbahn. Herrl. Strandbad mitten i. Wald. Auskunft und Prospekte NMZ und Verkehrsverein.

Besucht den alten Schwarzwaldgasthof **„Zum Hirschen"**
Seit 50 Jahren in Familienbesitz. Peter Herrmann.

Pension „Haus Sommerberg"
Neuzeitl. eing., mit all. Komfort. Sonnige, staub- u. lärmfreie Höhenlage. Gel. zu Luft- u. Sonnenbädern. Anerk. gute Küche. Pens. 4.50—5.50 ℳ. Tel. Altglashütten 12. Prosp. NMZ. Bes.: E. Gauwitz.

Luftkurort (Renchtal Schwarzwald) **Lautenbach** Schwimmbad
Gasthaus und Pension „Zum Schwanen"
Gut. bürgerl. Haus. Pensionspr. ab 3.80 ℳ. Tel. 245 Oberkirch. Prosp. NMZ. Bes. O. Sester, Küchenchef.

Bad Liebenzell Gasthof und Pension **„SONNE"**
Erstklass. Verpflegung bei mäß. Preis. Vollständ. neu renoviert. Gr. Garten mit Liegehalle, nächst d. Kurgarten, eig. Parkplatz. Prospekte. Tel. 206. Besitzer: H. Stoßhardt.

Ay i. Südschwarzwald, nahe d. Schweizergrenze. Ort der natürlich. Höhensonne, 850 m. Bad, neu erbaut u. einger., Liegestühle, waldreich, staubfrei, Pensionspr. 3.80 ℳ b. 4 gut. reichl. Mahlz. u. Wein z. Essen. Butterküche. Eig. Landwirtschaft. Keine Nebenspesen. Bahnstat. Waldshut a. Rh. od. Seebrugg. Pension Marienruhe-Zölbl.

Rotensol bei Herrenalb
Gasthaus u. Pension **„Zur Sonne"**
600 m über d. Meeresspiegel
Staubfr. Höhenlage. Modern einger. Beste Verpflegung, Bad, fl. k. u. w. Wass., Liegewiese b. H. Pension ℳ 3.80 (4 Mahlz.) Tel.-Anschl. Herrenalb Nr. 429. Prospekte NMZ. Bes.: K. Merkle.

Enzklösterle b. Bad Wildbad, 600 m ü. d. Meer **Kurhaus „Hirsch"**
Erstes Haus a. Platze. Dependance, neu einger., alle Zi. fl. k. u. w. Wasser, Z'heizg., abs. d. Straße (Liegewiese). Erstkl. Verpfleg. b. zeitgem. Preisen (Forellen). Prosp. NMZ. Tel. 61. Bes.: K. Maß.

Schenkenzell Kinzigtal (Nähe Freudenstadt)
Gasthof und Pension „ZUR KRONE"
Ganz neu einger., mod. Fremdenzimmer, fl. w. u. k. Wasser, Zentralhz., in ruhigst. Lage, prächt. geleg. Liegewiese, Schwimmbad. Prosp. Sehr mäß. Preise b. gut. Küche. Tel. Schiltach 245. Bes.: K. Dieterle.

Schenkenzell (Kinzigtal)
Gasthaus und Pension „Zur Sonne"
Das gute neuzeitl. Haus, ruhig, staubfr., fl. k. u. w. Wasser, Zentralhz., Liegew., gr. Schwimmbad, Angelgel., Waldnähe. Tel. Schiltach 234. Pension sehr mäß. Preise. Prosp. NMZ. Bes.: W. Gruber.

Freudenstadt
Waldhotel Stokinger
Prächtige Lage. Ruhe u. Erholung b. mäßigen Preisen. 5 Minuten Fußweg vom Golfplatz

Spätsommer und Herbst
schöner Aufenthalt, unmittelbar an herrlichem Hochwald im **„Grünen Baum"**
Hallwangen bei Freudenstadt
Beste Verpflegung. Pension RM 3.50. Fl. k. u. w. Wass. Zentr.-Hzg. Prospekte durch den Bes.: O. Gaiser.

Hallwangen (Schwarzw.) b. Freudenstadt, 730 m ü. M. **Kurhaus Waldeck**
In schönster, ruh. u. sonn. Lage, dir. a. Walde, mit Z'heizg., fl. k. u. w. W., bietet bei bester Verpflegung angenehmsten Erholungsaufenthalt. Pensionspreis 3.60 ℳ. Prospekte. Bes.: A. Häßler.

Simmersfeld Höhenluftkurort 780 m ü. d. M. Bahnstat. Wildbad
Gasthof u. Pension „Anker"
Bek. gute Butterküche (Eig. Mühlbetr.) Liegehalle m. gr. Baumgarten. Bade- u. Schwimmbad. Eig. Forellenwasser. Pensionspr. v. RM. 3.60 bis 4.— Prospekte NMZ. Bes.: J. Stoll.

Todtmoos-Rütte 1000 m / **Pension Pfleum**
Fernsprecher 279
Das behagl., sorgfältig geleitete Haus direkt a. Wald. Z.-Hzg., fließ. Wasser. Ia Verpfleg. herrl. Höhenwand. Alpensicht! Billige Taxi nach Freiburg. — Prosp.!

Zwieselberg b. Freudenstadt (Schwarzw.)
842 m üb. dem Meere **Hotel-Pension „Hirsch-Post"**
mit Neubau „Villa Hermann", fl. W., Heiz., Balk., dir. a. Wald, 45 Betten. Vorzügl. Verpfleg., mäß. Pensionspr., Vor- u. Nachsaison Ermäß. Prospekte NMZ. Tel. Freudenstadt 910. Bes.: Fr. Braun.

KNIEBIS (Schwarzwald)

Kurhaus Kniebis-Lamm
1000 m ü. M. Günst. Pens.-Preise, beste Verpflegg. Schöne Gesellschaftsräume. Zimmer m. fließ. Wass. Eig. Freib. Neuer. Glust. Prosp. dch. d. Bes.: C. Gaiser, Tel.

Zwieselberg Gasthof-Pens. „Auerhahn"
üb. Freudenstadt, 850 m mit Nebenhaus. Besitzer: A. Gehele
Neuzeitl. einger., 62 Betten. Sehr mäß. Pens.-Preis. Prospekte.

Sanatorium Dr. Wiggers Kurheim

Partenkirchen Oberbayern
Klinisch geleitete Kuranstalt für alle Innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke
Ganzjährig geöffnet! / Prospekte
Unter derselben Leitung: „DER KURHOF", Pensions-Preis RM. 8.— bis RM. 12.—

Bergstraße Neckartal

Auerbach (a. d. Bergstraße) **Hotel-Pension „Zur Krone"**
Größtes und schönstes Haus an der Bergstraße. — Große Park-Anlagen. — Zeitgemäße Preise.

Heidelberg „Haarlass"
Café, Konditorei, Hotel-Pension. Pensionspreis v. ℳ 4.50 an. — Gesellschaftstanz. Neckarterrasse.

Neckarsteinach Hotel u. Pension „Schiff"
Direkt am Neckar gelegen. Herrliche Aussicht auf den Dilsberg und die 4 Burgen. Großer und kl. Saal. Terrasse u. Garage. Inh.: Rudolf Loos.

LANGENTHAL b. Hirschhorn a. N.
Herrl. Lage ganz i. d. Nähe v. wunderv. Laub- u. Nadelwald. Neu eingericht. Fremdenz., in sonnig. Lage mit schöner Aussicht. Zentr. m. Liegew. gl. b. Haus. Sehr gute, reichl. Verpflegung. Preis nur M. 3.— (4 Mahlzeiten). Verlangen Sie Prospekte. Postautoverb. Größere Gesellschaften Preisermäßigung. Bes.: L. Weyrauch, „Zur Linde"

Prospekte von Kurorten werden an unseren Anzeigen-Schaltern aufgelegt !

Spessart

Heigenbrücken i. Spessart
Abseits vom Straßenlärm u. Eisenbahn verbringen Sie herrliche Herbsttage angenehm und preiswert im
Hotel Lindenau
altbekanntes Haus nahe am Wald — Sonnige Südlage — Liegewiesen — fl. Warm- u. Kaltw. — Dampfhzg. — Großer Saal f. Vereine u. Gesellschaften — Garagen — Pens.-Preis RM. 3.50 bis 4.—, billiges Wochenend — Fernruf 19

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Odenwald

Luftkurort Fürth i. Odenw.
Privat-Pension A. Straßer
5 Min. v. Bahnhof. Ruh., staubfr. Lage. Gr. Garten m. Liegew., gr. Schwimmb. Erstkl. Küche. Pension Mk. 3.- (4 Mahlzeiten), keine Nebenkosten.

Krumbach
400 Meter. Strecke Mosbach—Mudau
Gasth. u. Pens. „Auerhahn"
4 Mahlz., 3.50 Mk. Tel. Fahrenbach 28. Neues Schwimmbad m. klarem Wass. Ludwig Westenhöfer, Krumbach bei Mosbach.

Verbilligen Sie Ihre Werbung
durch mehrmalige Veröffentlichung. Sie erhalten folgende Nachlässe:
Bei mindest. 3 Aufnahmen 3 v. H.
„ „ 6 „ 5 „ „
„ „ 12 „ 10 „ „
„ „ 24 „ 15 „ „
„ „ 52 „ 20 „ „
Neue Mannheimer Zeitung

Odenwald

Odenwald - Sommerfrische
Neu einger. Fremdenz. m. w. u. k. fl. Wass., Zentr.-Hzg., i. Wiesental, dir. a. Walde. Gut bürg. Küche, 4 Mahlz., p. Tag 3.50 ℳ. Schön. Wochenend, Bad i. H., Liegew. m. Pl., Postautoverb. m. Stat. Zell-Kirch-Brombach
Unkel & Windisch, Mühle, Langen-Brombach, Post: Kirch-Brombach i. Odenw., Tel.: König 76.

Nonrod i. Odw. **Kurhaus „Pension Berg"**
Höhenluftkurort, direkt am Walde. Pension von 3.50 ℳ an. Dir. Autobus-Verbind. ab Darmstadt. Inh.: G. Friedhof, Tel. Niedernhausen, Odw. 27.

Oberabtsteinach 540 Mtr. über dem Meere
Höhenluftkurort f. Erholungsbedürftige u. Nervenleidende
Gasthaus u. Pension **„Zur Rose"**
Neu einger. Zim. m. fl. Wass., Zentr.-Hzg., Schwimmbad u. Baumgarten m. Liegew. am Hause. Eig. Landwirtsch., reichl. Mahlz., gute Verpfl. Tel. Waldmichelbach 88. Bes.: L. Hintenlang.

Strümpfelbrunn Höhenluftkurort am Katzenbuckel, 628 m
Pension und Kaffee „Winterhauch"
Gut bürgerl. Haus, 4 reichl. Mahlz. ℳ 3.—. Keine Nebenkosten. Tel. 12. Bes.: H. Edelmann.

Luftkurort **Waldmichelbach** im Odenw.
Gasth. u. Pension Joh. Held — Fernspr. 73
Bestens empfohl. Mod. Fremdenz. Erstkl. Verpfleg., da eig. Milch- u. Landwirtschaft. 3 Min. v. Walde. Garten u. Liegew. a. Bach. Neuz. Bäder, vis-à-vis Freischwimmbad. Voll. Pens.-Pr., 4 Mahlz., 3.50 ℳ

Pension Burg Wildenberg
Buch bei Amorbach Odenwald
Schönster Herbstaufenthalt, pro Tag 3 Mark, 4 Mahlzeiten, gute Verpflegung, Waldumgebene, sehr ruhige, sonnige Lage, Freibad, Liegewiese, schöne Ausflüge, Telefon. Bes. Valentin Henn

Besucht die schöne Pfalz!

Forster Winzerverein
Herrlich gelegene Gaststätte — Neuer großer Saal — Ausschank naturreiner Qualitätsweine — Gute Küche — Großer Parkplatz — Telephon Nr. 809
Jeden Sonntag Konzert.

Mußbach
Winzergenossenschaft - Ratskeller
Ausschank erstklassiger Naturweine
Gute Küche — Telephon 6163

Kallstadt
Winzer-Verein
Ausschank d. weltbekannt. Kallstadter Naturweine. — Beste Küche.
Tel. Nr. 190. Amt Bad Dürkheim

Kallstadt - Winzergenossenschaft
(Preisnahe der Straße). Bestl. Weine Bekannt gute Küche Neu renovierte gemütl. Lokalitäten
Jeden Sonntag: KONZERT.
Telefon Nr. 482 Bad Dürkheim (Wirtschaft).

Die Winzer sind Hüter der ehelichen Güter,
Doch Deidesheimer Weine sind ... wie feine.

Winzerverein Deidesheim
am Bahnhof
Für Besucher der schönen Pfalz der richtige Einkehrplatz. Groß. Saal. Schöne Räume. Vorzügl. Küche. Naturreine Weine. Telephon 851.

MARCHIVUM

In Eberbach ist Kuckucksmarkt

Das große und traditionelle Ereignis des Neckartales - Handwerkerschau, frohe Geselligkeit, Viehprämierung

Festliche Stunden in der schönen Neckarstadt

Seit Jahren hat der Eberbacher Kuckucksmarkt eine besondere Anziehung nicht nur in der engeren Nachbarschaft der Stadt, sondern weit darüber hinaus in ganz Nordbaden ausgeübt. Der Besuch des Marktes hat sich auch von Jahr zu Jahr gesteigert, und da in diesem Jahre wieder besondere Veranstaltungen mit dem Markt, der am 5., 6., 7., 12. und 13. September veranstaltet wird, verbunden sind, wird auch jetzt wieder mit einem starken Besuch zu rechnen sein.

Stadtverwaltung und Verkehrsverein, die die Organisation des Marktes durchführen, haben von Anfang an davon abgesehen, nur einen der üblichen Jahrmärkte mit Karussels, Schießbuden usw. durchzuführen, sondern sie haben

dem Markt immer ein besonderes Gepräge gegeben,

das jedem Besucher nicht nur einige Stunden froher Unterhaltung bot, sondern ihm auch Anregungen gab, die er sonst nur selten bekommen konnte.

Wie in jedem Jahre, so wird auch diesmal wieder eine große Viehprämiierung stattfinden, die durch einen erheblichen Zuschuß der Stadt ermöglicht wird. Da die Fleckviehzuchtgenossenschaft Eberbach, zu der die Züchter der weiteren Umgebung gehören, als eine der besten Nordbadens bekannt ist, und da die Züchter zu der Prämiierung immer ihre besten Stücke bringen, bietet die Prämiierung sehr viel Interessantes für jeden Viehzüchter, darüber hinaus aber auch für jeden Laien. Die Prämiierung findet am Montag, dem 7. September, vormittags, statt. Weiterhin wird in diesem Jahre eine

Schau des Eberbacher Handwerkerschaffens

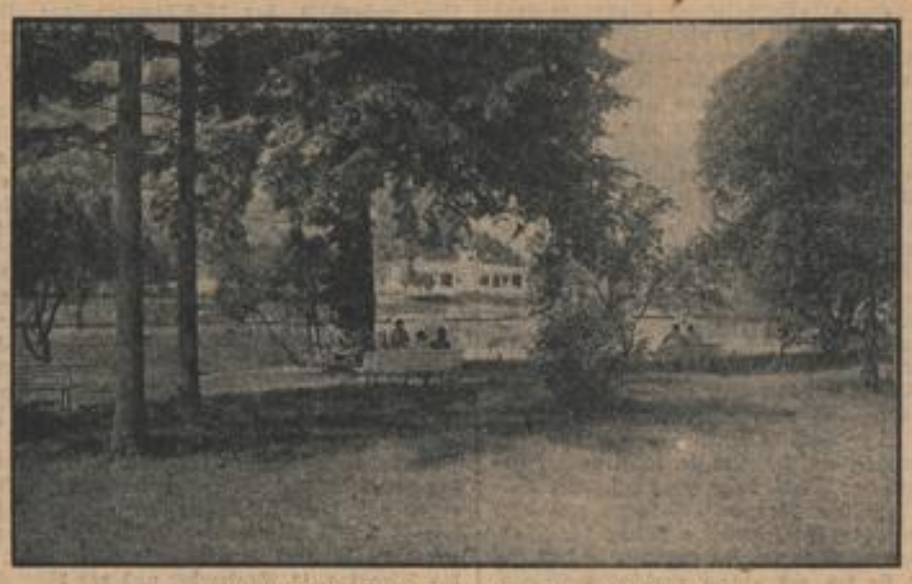
durchgeführt, die nicht den Charakter einer der üblichen Messen erhält, sondern die lediglich zeigen soll, wie der Handwerker arbeitet und wie hoch qualitativ seine Erzeugnisse zu werten sind. Besondere Veranlassung zur Durchführung dieser Schau gab die Tatsache, daß das Handwerk in Eberbach außergewöhnlich stark und alt eingesessen ist. Es gibt viele Handwerksbetriebe, von deren Existenz und Leistungen der Außenstehende gar nichts ahnt, da der Handwerker im allgemeinen von der Außenwelt unbeobachtet in seiner Werkstätte zu arbeiten pflegt, ohne daß er Gelegenheit hätte, die Früchte seines Schaffens einem größeren Kreis zu zeigen. Gerade weil der Handwerker immer sehr wenig aus sich machte, gerieten viele Handwerksberufe langsam in Vergessenheit. Es soll nun die diesjährige Schau jedem Volksgenossen zeigen, zu welchen Leistungen der Handwerker befähigt ist, und sie soll auch zeigen, wie einzelne Handwerker arbeiten, denn man wird einzelne Werkstätten im Rahmen der Ausstellung arbeiten lassen. Eine geschmackvolle Zusammenstellung der einzelnen Erzeugnisse wird das Bild für den Beschauer interessant und anregend gestalten. Aus diesem Anlaß wird auch eine Tagung der Führer des Nordbadischen Handwerks in Eberbach stattfinden.

So soll auch in diesem Jahre wieder der Kuckucksmarkt ein lebendiger Ausdruck und ein

Bekenntnis der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land

sein. Er soll dem Städter zeigen, was der Bauer arbeitet und leistet, und er soll auch dem Bauern Verständnis und Anerkennung für die schwere Arbeit des Städters, in diesem Falle insbesondere des Handwerks, erwecken.

Schließlich aber soll auch der Kuckucksmarkt einige Tage froher Geselligkeit bringen. Er soll den Bauern und Handwerkern und darüber hinaus all denjenigen Volksgenossen, die das ganze Jahr hindurch ihrer Arbeit nachgekommen sind, einige Tage der Ausspannung bieten. Es muß einmal im Jahr möglich sein, die Sorgen des Alltags zu vergessen und in froher Unterhaltung und in lustigem Treiben wird sich jeder für die weitere Arbeit neue Kraft holen können. Die Stadt und ihre Bevölkerung haben sich gerüstet, die Besucher des Marktes mit Gastfreundschaft und froher Stimmung zu empfangen. Möge jeder, der in diesen Tagen nach Eberbach kommt, genußreiche Stunden in dieser schönen Stadt verleben.



Blick von der Schlageteranlage zum Schwimmbad

Schöne Stadt im Neckartal

Eberbach im Jahre 1936 / Ein Rückblick auf geleistete Arbeit

Der Kuckucksmarkt, das große Fest der Eberbacher, gibt Veranlassung, einen Rückblick zu halten auf das, was im vergangenen Jahr sich in der Stadt ereignet hat und was seit dem letzten Kuckucksmarkt gearbeitet wurde.

Wer immer die Stadt in ihrer Umgebung sah, der wußte nicht, daß die Bevölkerung einen sehr schweren Existenzkampf durchführen mußte, und daß das frühere System der Wirtschaft der Stadt ganz erhebliche Wunden geschlagen hatte. Es schien fast so, als ob gar keine Möglichkeit wäre, wirtschaftlich wieder auf die Höhe zu kommen, denn die Bevölkerung selbst war finanziell nicht in der Lage, viel Neues zu schaffen, und die städtischen Finanzen waren als selbstverständliche Folge dieser schlechten Wirtschaftslage ebenfalls nicht als rosig zu bezeichnen.

Als aber im Jahre 1933 ein neuer Wind in Deutschland wehte, faßte man auch in Eberbach neuen Mut,

und mit einem vorbildlichen Unternehmungsgeist ist die ganze Bevölkerung daran gegangen, den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Angriff zu nehmen. Wenn man früher fast verzweifelt war und kaum den Mut finden wollte, an eine Besserung zu glauben, so hat man in den letzten Jahren diese Verzweiflungsstimmung über Bord geworfen und sich mit Eifer an die Arbeit gemacht. Der Erfolg ist auch nicht ausgeblieben, und wenn auch noch manches zu tun ist, bis die Verhältnisse in jeder Hinsicht gesund sind, so kann doch nicht verkannt werden, daß die Stadt heute ein anderes Gesicht zeigt, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. Man hat überall in der Stadt erkannt, daß Eberbach früher ganz zu Unrecht außerhalb seiner Mauern zu wenig bekannt war, und daß die Stadt bei ihrer Eigenart und ihrer landschaftlichen Schönheit verdient, auch überall als besonders schönes Fleckchen unserer Heimat bekannt und beliebt zu sein. Der Erfolg der in diesem Sinne getroffenen Maßnahmen hat sich in den letzten Jahren gezeigt.

Die Zahl der Besucher der Stadt ist wesentlich gestiegen,

und an vielen Sonntagen gerade im letzten Jahre sah man fast mehr Fremde als Einheimische in den Straßen der Stadt. Mit diesem gesteigerten Besuch zusammen machte sich eine langsame wirtschaftliche Gesundung bemerkbar. Die Geschäftswelt muß feststellen, daß die rückläufige Bewegung der früheren Jahre aufgehört hat und daß es wieder aufwärts geht. Die städtischen Finanzen, die in den früheren Jahren immer wieder viel Sorgen verursachten, sind auch wieder gesund geworden. Der Abschluß der Stadtrechnungen zeigt seit 2 Jahren kein Defizit mehr, es ist vielmehr gelungen, die Fehlbeträge der früheren Jahre restlos abzutragen und sogar Ueberschüsse zu erzielen, die, wenn sie auch nicht allzu erheblich sind, doch zeigen, daß hier eine wesentliche Besserung eingetreten ist.

Daneben hat die Stadt aus der Erkenntnis heraus, daß sie verpflichtet ist, Einrichtungen zu schaffen, die dem Fremdenverkehr von Nutzen sind und dem Besucher der Stadt den Aufenthalt reizvoll gestalten, Arbeiten geleistet, die erhebliche Mittel in Anspruch genommen haben.

So wurde

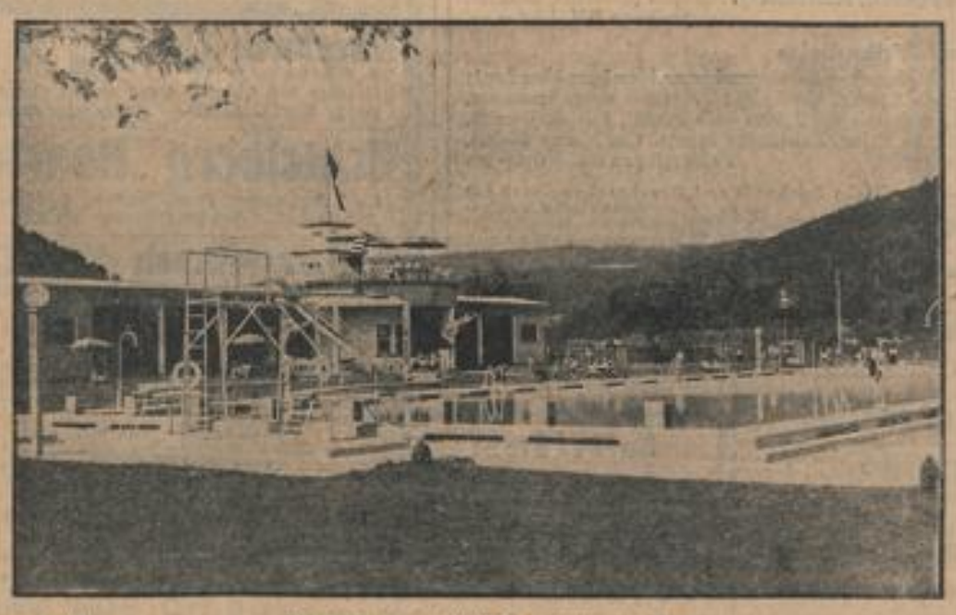
in diesem Jahre das neue Strandbad eröffnet,

das bewußt als moderne und großzügige Anlage erstellt wurde, und das sich in der weiten Umgebung bereits einer besonderen Beliebtheit erfreut. Gerade dieses Strandbad, das in seiner Art weit und breit einzig dasteht, hat der Stadt einen erheblichen Zustrom an Besuchern und Freunden gebracht. Viele, die nur des Badens wegen gekommen sind, hatten dabei Gelegenheit, zum erstenmal auch die landschaftliche Schönheit der Stadt zu sehen und werden noch oft Gäste der Stadt sein.

Da aber außer der Bademöglichkeit die Fremden auch noch andere Erholungsmöglichkeiten suchen,

Verträumte Stadt zwischen Strom und Bergen

Photos: Verkehrsverein Eberbach (M)



Das neue vorbildliche Schwimmbad

5., 6., 7., 12. u. 13. Sept. 1936 **Kuckucksmarkt in Eberbach** badisches Neckartal

GROSSER JAHRMARKT — VOLKSFEST

Vergnügungspark mit großem Festzelt · Tanzbühne
Schau des Eberbacher Handwerkerschaffens

Montag, 7. Sept.: Tagung der Führer des nordbadischen Handwerks
Montag, 7. September: Tag der Landwirte

Zuchtviehschau und Prämiierung • Zucht-, Handels-, Schlachtvieh- und Schweinemarkt

(Sonntagskarten von Samstag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr gültig werden von allen Stationen im Umkreis von 75 km abgegeben)

Die Eberbacher Kuckuckswirte laden die verehrlichen Kuckucksmarktgäste zu freundlichem Verzehr — und zum Trinken noch viel mehr.

Horten

MARCHIVUM

wurden am Ufer des Neckars neue Anlagen errichtet, die demjenigen, der in Ruhe die Landschaft genießen will, die Möglichkeit geben, dies zu tun. Man ist weiterhin daran gegangen, die Straßen außerhalb der Stadt in Ordnung zu bringen und man wird dieses Bestreben auch in den zukünftigen Jahren noch fortsetzen. Die Häuser in der Stadt werden nach und nach in einen geschmackvollen Zustand gebracht, einzelne Häuser erregen jetzt schon die besondere Aufmerksamkeit aller Besucher, da sie durch Eberbacher Handwerkerarbeit in künstlerischer Form ausgestaltet wurden. So wird und muß nach und nach die ganze Stadt in ein Gewand gekleidet werden, das ihr steht und das sie als besonderes Schmuckstück unserer Heimat hervorhebt.

Auch auf anderen Gebieten ist man daran gegangen, Neues zu schaffen. Man hat insbesondere die Frage des Schulhausneubaues, die seit Jahrzehnten schwebte und immer als besonders vordringlich betrachtet wurde, einer Lösung zugeführt. Der große Bau ist begonnen und bis zum nächsten Kuckucksmarkt im Jahre 1937 werden die Schüler in dem neuen Haus unterrichtet werden.

Es ist noch viel Arbeit in Eberbach zu leisten,

auf allen Gebieten der Wirtschaft und der Verwaltung muß noch Neues getan werden, und es ist zu hoffen, daß im Laufe der nächsten Jahre noch manches erreicht wird, denn wir können heute mit berechtigter Hoffnung in die Zukunft blicken. Wir wissen, daß Deutschland in seiner Gesamtheit von Tag zu Tag mehr erstarkt und wirtschaftlich gesunden wird. Diese Entwicklung wird auch ihre Rückwirkungen auf die Gemeinden haben und auch in diesen wird der wirtschaftliche Aufschwung weitergehen. Notwendig dazu ist aber, daß die ganze Bevölkerung mit Hand anlegt, und daß jeder einzelne seinen Teil zu dem Wiederaufbau beiträgt. Was bisher geschaffen wurde, ist nur gelungen durch die gemeinsame Zusammenarbeit, und wir müssen auch in Zukunft, wenn es möglich ist, noch in gesteigerter Kraft mithelfen, und jeder einzelne muß dabei so handeln, als ob er persönlich für das Gelingen des Werkes verantwortlich wäre.

In diesem Sinne wollen wir auch in dem kommenden Jahr an die Arbeit gehen, in der Hoffnung, daß wir übers Jahr wieder von Erfolgen unserer Arbeit berichten können.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim

Betr. Bestellung der Beitragswertmarken im Monat September 1936. Infolge des Reichsparteitages 1936 in Nürnberg ersuche ich die Kassenleiter, ihre Bestellungen für Beitragswertmarken bis spätestens 7. September 1936 an die Kreiskassenverwaltung einzureichen, da sonst die Bestellungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Kreiskassenleiter.

Der Pg. Albert Benz, Mannheim, verlor sein kleines Reichsehrenzeichen mit der Nr. 80 229. Das Ehrenzeichen ist umgehend bei der Kreisleitung Personalamt abzuliefern. Vor Mißbrauch wird gewarnt!

Kreispersonalamt.

Politische Leiter

Lindenhof. 4. 9., 20 Uhr, treten sämtliche Marschteilnehmer des Reichsparteitages in der Dienstbluse auf dem Palzplatz feldmarschmäßig an.

Oststadt. 6. 9., 7.30 Uhr, Antreten sämtlicher Marschteilnehmer des Reichsparteitages an der Geschäftsstelle.

Seckenheim. Am 10. und 14. 9. fallen die Kassenstunden aus. Die fälligen Monatsbeiträge sind diesen Monat bis 7. 9. zu zahlen. — Die Kassenstunden finden künftig montags und donnerstags von 19.30 bis 21 Uhr statt.

Friedrichspark. Wegen des Reichsparteitags sind die Kassenstunden wie folgt festgelegt: Für Parteibeiträge vom 31. 8. bis 7. 9. 36 täglich von 18 bis 20 Uhr; vom 15. 9. bis 20. 9. 36 nur montags Hilfskassenbeiträge vom 21. 9. bis 30. 9. 36 montags, mittwochs und freitags von 18 bis 20 Uhr. Während des Reichsparteitags ist die Kasse geschlossen. Mitgliedsbuch oder die Karte und für die Hilfskasse die Beitragskarte mitbringen.

Wallstadt. 4. 9., 20.30 Uhr, Sitzung der Politischen Leiter und Anwärter. Es nehmen alle Marschteilnehmer des Reichsparteitages die Tornister in Empfang.

Humboldt. 4. 9., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Marschteilnehmer, die am Reichsparteitag teilnehmen, vor der Rhein-Neckar-Halle. Marschanzug (ohne Gepäck).

Waldhof. Die Zivilteilnehmer des Reichsparteitags ersuchen wir, am 4. 9., 19 Uhr, auf der Geschäftsstelle zu erscheinen, um ihre Fahrkarten gegen Zahlung in Empfang zu nehmen.

Neckarstadt-Ost. 4. 9., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Marschteilnehmer vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug (Dienstbluse).

Seckenheim. Die Freitag-Besprechung fällt aus. Die Tornister werden am 5. 9., 20 Uhr, auf der Geschäftsstelle abgeliefert. Die Marschteilnehmer treten am 8. 9., 7.15 Uhr, vor der Geschäftsstelle per Rad an. Die Mitgliederbeiträge sind bis 7. 9. zu zahlen.

Friedrichsfeld. Der Lichtbildervortrag findet nicht am Sonntag, sondern am Samstag, 5. 9., statt.

NS-Frauenschaft

Schwetzingerstadt. 4. 9., 20.15 Uhr, Zellenleiterinnensitzung bei Fügen, Rheinhäuserstraße.

HJ

Gef. 1/171. Alle Hitlerjungen, die das HJ-Leistungsabzeichen erwerben wollen, haben sich am 6. 9., 8 Uhr, an der Endstation der Straßenbahn in Rheinau einzufinden. Vorbereitung für den Geländesport.

JM

Ring 1 (Mitte). 4. 9., 20 Uhr, Gruppenführerinnenbesprechung in der Rennershofstraße 15.

DAF

Alle Werkmeister und betrieblichen Unterführer treffen sich am 5. 9., 20 Uhr, im großen Saal der Siechen-Gaststätten, N 7, 7. Es spricht Kreisberufswalter Pg. Welsch über „Die berufliche Schulungsarbeit im kommenden Winter".

Arbeitsschule

Freitag, 4. Sept., werden in C 1, 10, die nachstehenden Kurse fortgesetzt: Nr. 149a Maschinenschreiben für Anfänger; Nr. 150b Englisch für Anfänger; Nr. 164 Französisch, Stufe 2 für Fortgeschrittene; Nr. 171 Italienisch, Stufe 3 für Fortgeschrittene.

An alle Stützpunkte! Schwerkriegsbeschädigtenausfahrt am Sonntag. Die Wagen fahren ab Marktplatz über die Breite Straße, Planken, Wasserturm, Parkhotel, Augusta-Anlage nach der Reichsautobahn. Die Mitglieder, die nicht an der Fahrt teilnehmen, stehen an den Straßen Spalier.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Nach nur 9 Tagen ist heute unser treusorgender, herzensguter Vater, mein lieber Bruder, unser guter Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Josef Rück

Städt. Beamter a. D.

unserer unvergeßlichen Mutter im gottgesegneten Alter von 84 Jahren in die Ewigkeit gefolgt.

Mannheim, den 2. Sept. 1936
Schwetzinger Str. 23

In tiefer Trauer:
Franz Rück u. Familie
Friedrich Rück
Karoline Eschger geb. Rück **u. Familie**
Maria Rück

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 5. Sept., nachm. 3.30 Uhr, im hies. Friedhof statt.

Offene Stellen

Für mitteldeutschen Bezirk
Provisions-Vertreter
vom Fach in **Weihnachts-Schaufenster-Dekorations-Artikel gesucht.**
Eggeling & Nelles, Ulm/Do.

Bezieherwerber
die erfolgreich sind, gegen hohe Provision, Fahrtvergütung und Prämienzahlung auf eingeführte, beliebte u. billige Zeitschrift gesucht. Aufstiegschance geboten. — Vorstellg. erb. am Samstag, den 5. 9., nachmittags von 5—7 Uhr: „Wartburg-Hospiz". 922

Photographen-Gehilfe (in), mit abgeschloss. Gehilfenprüfung f. Retusche, Labor und Aufnahmen *6960 **gesucht** Photographie **H. Bechtel** O 4, 5

Für Café-Restaurant i. Mannheim tüchtige **Büfettdame u. 2 Servierfräul.** gesucht. Näh. i. der Geschäftsst. *6968

Nettes 7187 **Servierfräulein** sofort gesucht. Weinhaus Breisacher Hof, J 1, 8.

Suche eine perf. **Friseuse** (Dauerstellung). Zahle 30 Mk. in der Woche. Angebote u. O B 82 an d. Geschäftsstelle. 7186

Tüchtige *6986 **Schneiderin** zur Aushilfe gesucht. P 2, 1, 2 Trepp.

Halbtags-Mädchen für kl. Haushalt gesucht. Vorzust. zwisch. 9—1 Uhr. Adr. in der Geschäftsst. 7179

Tücht., ehrliches **Mädchen** über 18 Jahre, für Haushalt u. Geschäft tagsüber **gesucht.** R 1, 14, Laden. *6987

Tüchtige *6976 **Stundenfrau** nachm. f. 3 Std. i. sicher. Haushalt gesucht. Lameystr. 22, 3 Tr.

Gesucht **Stütze** z. selbst. Führg. eines Haushalts. Famil.-Anschluß. Ang. u. Y S 108 an d. Geschäftsstelle. 7188

Stellengesuche

Servierfräulein mit guter Garderobe u. Zeugnissen sucht per sof. Stellung in gutbürgerl. Lokal (evtl. Aushilfe.) Ang. u. B Q 71 a. d. Geschäftsst. *6947

Servierfräulein von auswärts (auch) Stellung. Angeb. u. O V 11 a. d. Geschäftsst. *6994

Ordentl. *6961 **Mädchen** sucht zum 1. Okt. Stellung f. tagsüber. — Angeb. u. C W 19 an d. Gesch. d. Bl.

Geldverkehr

Zu verkaufen: Anteilungsreife **Bauspar-Verträge** 2 à 10 000.— 1 à 5000.— weg. Sterbefalls sofort zu verkaufen. 7041 Anfragen an Postschließfach 221 Mannheim erbeten.

Wer leiht mir sofort 50 RM. b. monatl. Rückzahlg. u. Zins? Angeb. u. D A 16 a. d. Geschäftsst. *6968

Verkäufe

Verkauf:
Wegen Aufgabe unseres Ladengeschäftes werden bei uns zum 1. Oktober d. J. nachstehende Gegenstände frei und können preiswert erworben werden: **1 Kassenschrank, 1 Kontrollkasse (Krupp), 1 Schreibmaschine, verschied. Tische, Stühle, Regale, Schränke usw., 1 Bohrmaschine, 1 Prägepresse, 1 Handpresse (Tigel), dazu diverse Bleischriften, 1 Paketwaage.**
Interessenten können Samstag, den 5. d. M., nachm. von 3—6 Uhr u. Sonntag, den 6. d. M., morgens von 9—12 Uhr in unserem Büro, O 4, 1, vorsprechen. 6570
Buchdruckerei und Stempelfabrik Richard Weith, M'heim, O 4, 1.

BMW 750-ccm-Tonnenmaschine, 27 000 km gefahren, steuerfrei, in tadellos. Zustand, neu bereift, mit 2 Koffern, *6962 **zu verkaufen.** Engelmann, Heidelberg, Hauptstr. 168, I.

8 PS Deutz-Gasölmotor mit Riemen zu 400 Mark zu verkauf. *6962 Fernspr. 532 32.

Blüthner-**Piano** sehr gut erhalt., prachtvoller Ton, billig zu verkaufen. 8747 Ratenzahlung! **C. Hauk** Jetzt D 3, 11

Fast neuer **Kinderwagen** zu verk. *6975 A 3, 6, 5. Stock

Ein Klavier Marke Zimmermann, wenig gespielt, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Ang. u. Y Q 100 an d. Geschäftsstelle. 817

PRESTO Kleinkraftrad
Vogl, N 7, 7 Fernsprecher 232 20. 903

Gebr., gut erh. **Büromöbel** preisw. abzugeb. Ang. u. Y N 103 an d. Geschäftsstelle. *6969

1 Posten neue **Damen- und Herren-Fahrräder** i. Lack u. Nickel leicht beschädigt, sowie: gebr. u. zurückgen. **RÄDER** 10.-, 15.- u. 20.- RM. an zu verkaufen. **Endres** Neckarau Schulstraße 53

Gebr. weißemaill. **Gasherd** 38, mit Back-Ofen, billig zu verkauf. **Herd-Barst E 4, 4** 5533

Billige kompl. **Einrichtung** gebr., gut erhalten **1 Küche** rückp. Büfett Anrichte, Tisch, Stühle, Hocker **78.-** **1 Schlafzimmer** nußbaum lackiert **120.-** **1 Wohnzimmer** eiche, mod. Form, Büfett 160 cm, 1 großer Ausziehtisch, 4 Polsterstühle **185.-** **1 Fremdenzimmer** grün lack., Schrank, Wasche m. Marm., 1 Bettstelle m. Rost, 1 Nachttisch mit Marmor **58.-** auch einzeln abzugeben **Möbel-Klinger** billig immer Lager T 1, 8 neben Schreiber.

Perser Teppiche 5650 Gelegenheitskäufe! **Bausback** N 1, 10 Ruf 204 67

Weiß. Gasherd mit Backofen gut backend 15 Mk. zu verkauf. Feickert, Käfertaler Straße 85, bis 2 Uhr. *6946

2 gut erhaltene **Nähmaschinen** 1 Schwingschiff, zu verk. Bürgermstr.-Fuchs-Str. Nr. 41a, 3. Stck. *6949

Gut erh. *6990 **Bettstelle** m. Rost u. Nachttisch zu verkauf. F 5, 19, 1 Tr. r.

Vollständ. *6972 **Schlagzeug** umst.-halb. billig zu verk. Anzus. zwisch. 15—17 U. B 5, 5, b. Mauer

Neue, emaillebeschädigte **Fahrräder** sowie verschieb. gebrauchte bill. zu verkauf. Pilz, H 4, 24. 6970

Guten-Schreibmaschine neuwert., günst. zu verk. Anzus. v. 8—12 Uhr bei Ditsch, Rheinhäuserstraße 24. 7177

Sehr gut erhalt. **Herren- u. Damen-Markenrad** 14, 16, 18 Mark, zu verk. *6987 **Hauser, L 2, 8**

Automarkt

Selbstfahrer erhalten neue Wagen **Peter Flick,** Ludwigshafen Brücken-Garage | Tel. 62452 8704

Selbstfahrer erh. jetzt w. neue Wag **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17 6989

Auto-Motorrad-Verleih (Neue Fahrzeuge) **Laule** Käfertaler Str. 13 Ruf 522 44

Gebrauchte
200 ccm DKW
200 ccm Viktoria Mod. 31
200 ccm Zündapp Mod. 34
200 ccm NSU Sportmod.
350 ccm Zündapp Mod. 32
350 ccm ARIEL Sportmod. st.-fr.
500 ccm NSU Sportmod. st.-fr.
500 ccm Rudge
Alle unter günst. Zahlbed. preisw. zu verkaufen.
Rich. Gutjahr NSU-Vertretung Neckarvorlandstr. 23 Nähe Luisenring-Holzstr.

Vermischtes

Eis-Maschinen, -Schränke Konserven-Gläser, Heller-Dosen ROMANN-Gasback-Herde Garten-Geräte Hirsch & Cie. F 2, 5 gegenüber d. Pfarrkirche

Photos für Industrie, Handel und Gewerbe in hervorragender Qualität **Photo-Bechtel O 4, 5** Strohmarkt Fernruf 273 14

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich: Form. 1: Bauanzeigen 2: Bauregister 3: Bauflucht-Angabe 4: Bauflucht-Revision 5: Revision auf Sockelhöhe 6: Rohbau-Revision 7: Kamin-Untersuch 8: Bezugserlaubnis ferner: **Bau-Unfall-Anzeigen** sind von unserem Verlage zu beziehen. **Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6**

Damen-strümpfe Marke Emelo erprobte Qualität Preislagen RM 1.35 1.65 **Hausmarke** Naturglanz bes. elastisch P. -.95 **Schweiß-socken** P. -.55 -.38 **Herzberg** am Meßplatz 8749

Immobilien

Einfamilien Haus mit etwa 5 Zimmer u. Zubehör, Garten, sofort **z. kfn. gesucht** durch *6964 **Ph. Wenzler, Immobilien,** U 2, 19, Fernspr. 237 70.

Bau-Partner mit 8000.- 25% Kapital **gesucht.** Restfin. vorhanden. Zuschr. unter B X 78 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kaufgesuche

Kaufe stets getr. Anzüge u. gebr. Möbel. Starfand, H 5, 2, Fernspr. 239 65. 6912

Zu k. ges. Spieluhr m. Walze od. auswechselb. Pl. (Weihnachtslied.) Stadtbaustr. 28, 1. St. r. *6901

Mietgesuche

Kleiner heller **Lagerraum** zu miet. gesucht. Gefl. Angeb. u. Y O 104 an die Gesch. 7179

2-Zimmer-Wohnung v. ruh. Ehepaar gesucht (evtl. auch kleine 3-Zim.-Wohng.) Näheres 7191 Fernspr. 345 55.

2 Zim., Küche mit Bad, zum 1. Okt. zu mieten gesucht, möglichst außerh. d. Stadt. Angeb. u. C Y 14 a. d. Geschäftsst. *6985

Staatsangestellter sucht **1 Zim. u. Küche** möbl., z. 1. Okt. Angeb. u. B H 80 an d. Geschäftsstelle. *6999

Ig. Ehep. sucht z. 15. 9. od. 1. 10. **gut möbl. Zim.** mit 2 Betten. — Angeb. u. D B 17 an d. Geschäftsstelle. *6964

Kl. Wohnung m. Bad u. Zentralheizg., Nähe Schloß od. Rheinbrücke v. berufst. Dame gesucht. Angeb. u. C X 18 an d. Geschäftsstelle. *6952

Gut möbl. Zim. möbl. m. Zentr.-Heizg. und fließ. Wass. zum 1. 10. gesucht. Angebote unter C U 10 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6946

Junges Ehepaar sucht *6978 **möbl. Zimmer** mit Küchenben., Nähe Paradepl. Angebote unter D F 21 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Gut möbl. Zim. evtl. m. Klavier von Dame gesucht. - Preisangeb. u. D C 18 an d. Geschäftsstelle *6965

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Vermietungen

Gaststätte „zum Hindenburgpark" Haltest. d. Straßenb. Bremerstr. 81 in Ludwigshafen, 100 Sitzplätze m. Nebenzi., in sehr verkehrsr. Lage, ca. 50 000.— Umsatz, z. 1. Okt. 36 zu verm. Zu erfr. L'hafen, Bremerstraße 81, 1. Stock bei Gg. Jünger. *6950

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, modern, neu herger., zum 1. 10. 36 zu vermieten. Näheres: *6980 **Ecladen, J 2, 8.**

GARAGE bei der Schillerschule am Neckarauer Uebergang sofort zu verm. 6709 Ab. Schmöger, Mannheim, Neckarauer Str. 143, Fernruf 488 61.

6-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör, 2 Treppen hoch, **Lameystr. 22** z. 1. 10. zu verm. Fernspr. 428 21. 7017

Schöne, sonnige **4 Zimmer Küche** Bad u. Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres 7186 Berre, Eichelsheimerstr. Nr. 19.

4-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. U 1, 3, 4. Stock links. *6940

3 Zim. u. Küche Speisekam., Bad (Neubau) zum 1. 10. zu vermieten. Riedfeldstraße 56 (Laden). *6996

Sonnige 6871 **4-Zimmer-Wohnung** m. Küche, Baden., Mans., Bahnh.-Nähe, z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei **Keller, L 8, 2.**

2 X 3 Zimmer Küche u. Zubeh. zum 1. 10. zu verm. Zu besichtig. vormittags 9—12 U. Wichenstraße 3, Zipp. *6988

3 Zimmer und Küche Breite Straße, preisw. zu vermieten z. 1. 10. od. später. Anfragen unt. Y P Nr. 105 an die Gesch. 7185

Gartenstock-Oststadt! 2½-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Zubehör, z. 1. 10. an einzelne Dame oder Herrn 7147 zu vermieten Fernspr. 402 18.

2 Zimmer u. Küche zu verm. *6991 Ob. Clignetstr. 3 (Laden).

1 Zimmer kl. Küche Selbst., an 1 od. 2 Pers. sof. zu vermiet. 15 RM. E 7, 7, part. *6997

1-Zim.-Wohng. zu 30 M z. 1. 10. zu verm. H 7, 18, part., b. Gunia. 7189

Sehr schön möbl. **ZIMMER** sof. zu vermiet. N 2, 13b, 2 Tr. l. *6948

Nähe Bahnhof - Kaiserring **Gut möbl. Zim.** per sof. od. spät. zu vermieten b. Brüsch, L 13, 12 6897

Gut möbl. Zim. a. berufst. Hrn. sof. od. sp. zu v. Borgmann, Q 3, 14 *6981

Gemütl. möbl., sonn. Mans.-Zi. (Straßens.) mit voll. Pension an Hrn. z. 15. 9. od. 1. 10. bill. zu v. Oehme, F 1, 1, 2 Tr. (Breitestr.) *6971

Sep. möbl. Zim. sof. od. spät. zu vm. Lindenhofstraße 68, 2. St. *6978

Gut möbl. Zimmer zu verm. *6988 P 4, 3, 3 Trepp. links.

Anzeigen in der NMZ haben gute *Wirkung*

Heiraten

Wwr., 42 J., kath., Angest., m. Beruf, wünscht, da alleinst. (Wohn., 2 Zi., Kü., Bad vorh.), wied. Heirat. In Betr. kommt nur tücht. Hausfrau u. gut. Zusammenleben. Vermögen erw. Zuschr. unt. Y M 102 an die Geschäftsst. d. Bl. *6960

Ein ruhiger Geschäftsgang

wird nicht überwunden, wenn man die Hände in den Schoß legt und den lieben Gott einen guten Mann sein läßt. Erhöhtes tatkräftiges Zugreifen — arbeiten und nicht verzweifeln, ruft der englische Schriftsteller Thomas Carlyk — ist notwendig, ein festgefahrenes Schiff wieder flott zu machen. So wäre auch gerade in den sogenannten „stillen Zeiten", wie sie jedes Geschäft kennt, eine erhöhte Werbetätigkeit am Platze, damit das Publikum auch in diesen Perioden sich auf seine Bedürfnisse besinnt und seine Einkäufe tätigt.
Ein unentbehrlicher Helfer ist Ihnen dabei die NMZ mit ihrer nie versagenden ungebeugten Werbekraft. Die NMZ-Werbung bringt Sie bei Ihrer alten Kundschaft in Erinnerung und führt Ihnen neue Kunden zu. Ein Versuch überzeugt auch Sie.

Wirbst in der NMZ du immer: „Stille Zeit" gibts für dich nimmer!

Warum ist die Brühe so dick?

Ganz gleich, welches Einweichmittel Sie nehmen — immer wird sich etwas Schmutz lösen. Daran ist nichts Besonderes. Auch beim Einweichen in Leitungswasser löst sich Schmutz. Viel wichtiger ist es aber, daß jene zähhaftende Bindeschicht aus Eiweiß gelöst wird, mit der der Wäscheschmutz am Gewebe klebt. Diese klebende Bindeschicht wird von dem Schmutzlösemittel Burnus völlig gelöst. Sie sehen das nachher an der Schmutzbrühe, die nicht wässerig ist, sondern dick, mulmig und fettig. Burnus zieht wegen dieser Eigenschaft wohl doppelt soviel Schmutz aus der Wäsche. Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein C3469
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Ich möchte Burnus ausprobieren. Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung.
Anschrift: ____

Burnus der tiefwirkende Schmutzlöser

MARCHIVUM

Der Kaiser von Kalifornien

Johann August Suter „Kaiser von Kalifornien", Sieger im Kampf gegen die ungebändigten Kräfte der Natur, Besiegter durch die unbändigen Instinkte einer goldwütigen Menge, ist der Held dieses Films, ist

Luis Trenker

Viktoria von Ballasko

Trenkers Neuentdeckung!

In dem großen internationalen Filmwettbewerb zu Venedig (Biennale 1936) erhielt dieses neue Meisterwerk Luis Trenkers bei stärkster Beteiligung aus allen filmproduzierenden Ländern der Welt als höchste überhaupt vergebene Auszeichnung den

Mussolini-Pokal!

Mit dieser grossartigen Filmschöpfung, gewaltig und herrlich wie das Leben selbst, eröffnen wir die Spielzeit 1936/37

Heute Freitag!

Im Vorprogramm **„Das Buch der Deutschen"** — und in der neuesten Bavaria-Tonwoche u. a. **„Der große Preis von Baden-Baden"**

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Anfangszeiten: 2.45 | 4.40 | 6.35 | 8.45

ALHAMBRA

Eine herzerfrischende Filmkomödie mit

Ralph A. Roberts und Theo Lingen

In diesem Lustspiel zeigen sich diese beiden Darsteller von einer ganz neuen und besonderen Seite und waren selten so gut.

Die lustige **andere Seite:**

Grete Weiser u. Trude Marien.

Carl Boese

der bekannte Regisseur vieler erfolgreicher Lustspiele, hat mit diesem Film eine seiner besten Filmkomödien geschaffen.

Im Vorprogramm:

Die Wetterwarte und die **neueste Deulig-Tonwoche.**

Jugendliche nicht zugelassen!

Anfangszeiten:

3.00 | 4.25 | 6.25 | 8.25

SCHAUBURG

Kiepura

singt sich wieder in die Herzen Aller!

Im Sonnenschein

In den weiteren Hauptrollen:

Friedl Czepa, Lulli v. Hohenberg, Theo Lingen, Fritz Imhoff, Alfred Neugebauer

Wieder ist es die Stimme Kiepuras, die alle bezaubert! Diesen **neuen Kiepura-Film** sehen, heißt etwas **Schönes** und **Seltenes** erleben.

Jugendliche zugelassen!

Reichhalt. Vorprogramm!

Täglich in beiden Theatern

4.00, 6.10 **8.20** Uhr

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

CAPITOL

Musik - Witz - Aufmachung
Revue - Lustspiel - Operette

Broadway Melodie

hören - sehen - staunen

LIBELLE

das Kabarett-Varieté für Jedermann

Werbetage:

Jeden **Montag** und **Freitag** 20.15 Uhr

Eintritt 50 Pfg.
Verzehrpreise ab 62 Pfg.

10 große Kabarett-Varieté-Attraktionen 10

Ruf 22000

UNIVERSUM

Heute Freitag
Morgen Samstag
Sonntag

Beginn 23 Uhr

3 außergewöhnliche Nacht-Vorstellungen

„Eine Frau vergißt nicht"

Die Tragödie einer großen Liebe!

Unerreicht in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung!

Ein Film, der die Treue eines fraulichen Herzens, den ewigen Zusammenklang von Erinnerung und Sehnsucht schildern will

Hier sind die tiefsten Geheimnisse der Liebe einer Frau geoffenbart!

Hier äußern sich Gefühle, die ein Mann kaum versteht, die ihm unbekannt sind.

Sonderveranstaltung vom Spez.-Filmhaus Nürnberg, Berlin

UNIVERSUM

Programm des Lachens und der Freude!

Willy Fritsch
Heli Finkenzeller

in der großen Ufa-Operette

Boccaccio

In weiteren Hauptrollen:

Paul Kemp

Fita Benkhoff
Albr. Schoenhals
Gina Falckenberg

Musik: **Franz Doelle**
Spielleitung: **Herbert Maisch**

Täglich 3.00 5.30 8.30 Uhr

Matratzen

in Preis und Qualität einzig!
Aufarbeiten billigst

Großes Lager **Matratzen-Braner,** H 3, 2 — Tel. 22338

---

beugen vor gegen:
vorzeitige Alterserscheinungen

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden

geruchlos, geschmacklos
Monatspackung 1 RM
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Bestimmt vorrätig:
Drogerie Eichstedt N 3, 8

Stets frisch bei
Ludwig & Schütthelm O 4, 3
und Friedrichsplatz 19

Hartnäckigen Husten und alle anderen Erkältungskrankheiten bekämpft man erfolgreich mit **Dellheims Brust- und Lungentee.**

Zur Blutreinigungskur

im Spätjahr, zur Regulierung der Darmträgheit trinke man **Dellheim's verstärkten Blutreinigungstee.**

Preis je RM. 1.10 — In allen Apotheken. In der Elefanten-Apotheke, Lindenhof-Apotheke, Kranz-Apotheke am Tattersall und in allen Apotheken. V38

In meinem Zentrallager Fabrikstation eingetroffen:

1 Waggon süße Tafeltrauben

½ kg **30** Pfg.

3% Rabatt

Schreiber

Obenwaldklub E. V.

Sonntag, den 6. Septbr. 1936
Wanderung:
Hirschhorn-Rothenberg-Eberbach

Hin- und Rückfahrt mit Sportsonderzug. Fahrkarte nach Eberbach 1.60 RM an den Bahnschaltern. — Hauptbahnh. ab 7.00 Uhr, Rückfahrt ab Eberbach 17.18, 18.58, 19.55 und 21.07 Uhr. **Achtung!** Die Züge 7.00 und 19.55 werden doppelt gefahren; der Vorzug steht dem O.E.K. jeweils zur Verfügung. 6604

Großkraftwerk Mannheim A.-G.

Mannheim.

Der 26. Zinsschein unserer 6% **Kohlenwertanleihe** wird mit 50,5 Pfg. je Tonnenstück und 42,5 Pfg. je 17.50-RM.-Stück eingelöst. 6606

Mannheim, im September 1936.

Meine Praxis befindet sich jetzt
Q 7, 17
Dr. Th. Gernsheimer
prakt. Arzt
Fernsprecher 27005

Woran liegt es eigentlich

daß alle unsere schönen Straßen- und Sportanzüge auch bei größter Strapazierung so gut Form bewahren? Die gute Verarbeitung macht's meine Herren! Mit jedem Stück das Sie bei uns kaufen, haben Sie den größtmöglichen Gegenwert für Ihr Geld - bitte, ein Versuch überzeugt auch Sie

25.- 35.- 45.- 55.-

Flotte Regenmäntel sehr preiswert, sowie Loden aller Art in großer Auswahl.

Etage Ringel
O 3, 4a, Mannheim
1 Treppe neben Neugebauer. 6619

Lest die NMZ

Rosengarten, Musensaal, Mannheim

Heute Freitag, den 4., bis Mittwoch, den 9. September, abends 8 Uhr, **Sonntag, den 6., und Mittwoch, den 9. September,** auch nachm. 4 Uhr. — Abendpreise: -.75, 1.-, 1.50 u. 2.- Mk. (Stuhlreihen)

Die große Sensation und das Tagesgespräch für Mannheim

der echte

Bellachini jr.

der Zauberfürst

Das Gigantischste, das Phantastischste, das Vollkommenste auf d. Gebiete d. Zaubereis, Illusionstechnik. Noch lange wird Mannheim begeistert davon sprechen, denn: **Der echte Bellachini** — ist — eine Einmaligkeit!

Der echte Bellachini — ist — zum 1. Male nach dem Kriege hier!
Der echte Bellachini — ist — oft kopiert, doch nie erreicht!
Der echte Bellachini — bringt — mehr Sensation und Lachen als ein Zirkus!
Der echte Bellachini — bringt — mehr Wunder und Spannung als der Film!

Die Weltpresse urteilt so:

Welch seltsamen Genie ist doch dieser Mann. Dreimal habe ich ihn gesehen, 30 Mal möchte ich ihn sehen.

Sichern Sie sich noch rechtzeitig Plätze im Vorverkauf: Reisebüro Plankenhof u. Musikhaus Heckel

Am Sonntag ab 10 Uhr ununterbrochen Vorverkauf im Rosengarten.

Besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellungen am Sonntag, 6., und Mittwoch, 9. September, 4 Uhr. Kleine Preise: Kinder **30** und **50** Pfennig, Erwachsene **75** Pfennig.

September-Tanzkurse

für Anfänger und Primaner beginnen

Einzeltanzunterricht

Curt Rudolf Weinlein

P 1, 3a — Fernruf 266 11 — P 1, 3a

Hämorrhoiden

sind lästig. Eine einzige der **Gratisproben,** welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **ANUVALIN** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von **Anuvalin, Berlin SW 61,** Abteilung 57

Freilichtbühne Hardenburg bei Bad-Dürkheim.

Zum letzten Male!

Samstag, 5. September 1936, Beginn 20 Uhr, Ende 23 Uhr
Sonntag, 6. September 1936, Beginn 18 Uhr, Ende 21 Uhr

„Was Ihr wollt"

Komödie von W. Shakespeare. Musik von Fritz Neumeyer, Saarbrücken.
Spielleitung: Karl Gaehler.
Ausführung: Landestheater Saarpfalz.

Eintrittspreise:
I. Platz **RM. 2.—** — II. Platz **RM. 1.50**
III. Platz „ **1.—** — Stehplatz „ **—.70**
zuzüglich 10 Pfg. Kulturgroschen des Reichsbundes Deutscher Freilicht- und Volksschauspiele. 6558

Im Vorverkauf 20% Rabatt, ausgenommen den Stehplatz.

Vorverkauf bei sämtlichen Dienststellen der NS.-Kulturgemeinde und den üblichen Vorverkaufsstellen.

Bei geschlossener Beteiligung von über 30 Personen **30% Rabatt** nach Voranmeldung bei den örtlichen Dienststellen der **NS.-Kulturgemeinde.**

Verkehrsverbindungen zu den Vorstellungen:
Am Samstag, dem 5. September Sonderzug der Rheinhaardtbahn ab Mannheim, Friedrichsbrücke 17.45 Uhr, ab Bad Dürkheim Samstag nacht 24 Uhr bis Mannheim, Friedrichsbrücke.
Sonderpreise der Rheinhaardtbahn.
Sämtliche Verkehrslinien zu Beginn und Ende der Vorstellungen nach allen Richtungen.
Postomnibuspendelverkehr zu Beginn u. Ende der Vorstellungen Bad Dürkheim—Hardenburg und zurück.
Gutausgestatteter und schön gelegener Restaurationsplatz mit volkstümlichen Preisen bei der Bühne.
Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt!

Reith's Weinhaus Hütte

fachmännisch, erstklassig geführte **Gaststätte von Mannheim**

Halten Sie Einkehr bei uns und fühlen Sie sich wohl

H. Reith u. Frau, Qu 3, 4

6265

Friedrichspark

Samstag-Abend 8.30: **Premiere**
Sonntag-Mittag, 4 Uhr: Familienvorstellung
Sonntag-Abend 8.30:

Heitere Stunden bei Frau Mode

Größte u. schönste Kölner Moden-Revue

An beiden Abenden anschl. **TANZ**

Volkstümliche Eintrittspreise

---

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder. Ist wasserhell. Unschädlich, Kinderleicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt, von Tausenden, Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden, Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis M. 6.70, ½ Fl. M. 3.—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen „Extra stark" M. 9.70, ½ Fl. 6.—. Ueberall zu haben Alleiniger Hersteller Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61/5. 08 v25

C. u. L. Koch

Die Schule für Gesellschaftstanz

Anmeldungen erbeten Elisabethstr. 11 a. Wenderol.

Telephon 44757

Kochkurse

Die Abt. Volks- und Hauswirtschaft in der N. S. Frauenschaft schult junge Mädchen und Frauen in Morgen- und Abendkursen für die Hauswirtschaft. Kurs mit Essen monatlich RM. 15.50

Anmeldungen

Abt. Volks- u. Hauswirtschaft, L 9, 7 Telefon 20902

6556

D. B. S. Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft Darmstadt

Eigenheim-Besichtigung

Besichtigung folgender **Einfamilienhäuser:**

Sonntag, 6. Sept. 1936: Haus Lächele, Karl-Bens-Str. Treffpunkt 3 Uhr nachm. an der Neuapostol. Kirche, Lange Rötterstraße

Sonntag, 13. Sept. 1936: Haus Zuber, Treffpunkt 3 Uhr nachm. Käfertal-Süd, Edenkobener Straße 26.

Führung durch den ausführenden Architekten Herrn **Karl Baudrexl,** Mannheim, G 3, 8, der ab 10 Uhr vorm. an den Neubauten anwesend ist. Es ladet freundl. ein der **Ortsgruppenvorstand**

Auskunft und Beratung jeden Dienstag, 19-21 Uhr, Eichbaum-Stammhaus, P 5, 9

Silber-Bestecke

u. 100 gr Silb.-Auf., direkt ab Fabrik an Priv., s. B. 72 Teile 100 gr 78 ℳ, Zahlung 10 Monatsraten. — Katalog gratis. 6181

R. Pasch & Co., Solingen.

Das Klavier

ist der Grundpfeiler guter deutscher Hausmusik

Pianos

Kauf - Miete

Pianohaus **Heckel**

Kunststr. O 3, 10

s740

Probieren Sie Hoppe's Tee-Mischungen

Nur Kunststraße N 3, 11, Tel. 21886

Ia. China-Mischung 50 Gramm M. -.32
Ceylon-Mischung sehr kräftig 50 Gramm M. -.60
Russisch-Mischung fein im Geschm. 50 Gramm M. -.66
Ind. m. Orange-Pekoe 50 gr M. -.80

Nur Qualitäten Lieferung frei Haus

s300

Nette Kegelgesellschaft

(Samstag abend) sucht noch 2—3 Herren zur Erweiterung. Angebote unt. Y R Nr. 197 an die Geschäftsst. d. Blatt. 7186

MARCHIVUM